



# JOURNAL

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES | 04 2012  
WWW.DFB.DE | WWW.FUSSBALL.DE | TEAM.DFB.DE | 5 EURO



## REISE NACH JERUSALEM

BEWEGENDE BEGEGNUNGEN:  
DIE U 18 ZU BESUCH IN ISRAEL

## RESPEKT UND KLARE REGELN

VON TORLINIENTECHNIK BIS TALENTSUCHE:  
HERBERT FANDEL IM INTERVIEW

## „WIR WOLLEN UND WERDEN UNS ENTWICKELN“

BUNDESTRAINER JOACHIM LÖW ÜBER DIE LEHREN AUS 2012,  
DIE ZIELE FÜR 2013 UND DIE GEDANKEN AN 2014





# mach schnell schneller

entdecke, was der neue **adizero f50** dir bietet.

Mehr dazu unter [adidas.com/football](http://adidas.com/football)

## Liebe Leserinnen und Leser,

wenn man sich jetzt, in der Ruhe der Winterpause, in der Zeit für Bilanz und Ausblick, die Weltranglisten anschaut und wir als DFB unsere Männer- und Frauen-Nationalmannschaft auf dem zweiten Platz finden, dann würde bei den meisten der 209 Mitgliedsverbände der FIFA wohl zusätzliche Feiertagsstimmung aufkommen. Natürlich ist auch bei uns die Zufriedenheit über diese hervorragende Platzierung der sportlichen Aushängeschilder unseres Verbandes groß. Trotzdem werden wir wegen der Erfolge in der Vergangenheit an Titeln gemessen. Dies werden und wollen wir nicht ignorieren.

Titelgewinne bleiben unser großes Ziel. Daher drücken wir unseren Frauen die Daumen, dass sie 2013 in Schweden ihren EM-Titel verteidigen. Und natürlich hoffen wir, dass unsere Männer auf dem Weg zur WM 2014 in Brasilien in der Erfolgsspur bleiben. Deutschland ist ja die einzige Fußballnation in Europa, die seit 1954 bei allen WM-Endrunden vertreten war. Deshalb wird eine erfolgreiche Qualifikation allgemein als Selbstverständlichkeit angesehen, obwohl dies keine Selbstverständlichkeit ist. Sie ist und bleibt ein Erfolg.

Berücksichtigt man zudem die positive Entwicklung in unserem Nachwuchsbereich und vor allem den kompletten internationalen Erfolg der Bundesliga, die erstmals mit sieben gestarteten Mannschaften beim Auftakt der K.-o.-Runden im Europapokal weiterhin dabei sein wird, dann ist die sportliche Bilanz 2012 sicherlich sehr vielversprechend.

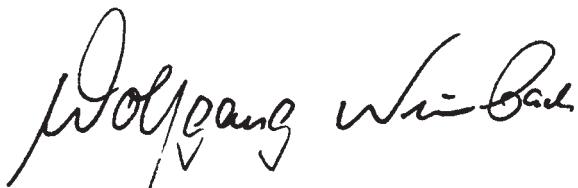
Die Freude und die Begeisterung, die der Fußball uns allen Woche für Woche vermittelt, geht aber auch mit einer großen Sorge einher. Wir haben ein Problem, das man nicht nur am Profifußball festmachen darf, das sich vielmehr über alle Spielklassen hinwegzieht. Das Thema Sicherheit zeigt sich zum einen in tätlichen Übergriffen von Randalierern in und vor den Stadien. Es wird zum anderen aber auch gegenüber Schiedsrichtern immer deutlicher sichtbar, wobei wir kürzlich in den Niederlanden eine schockierende Tat an einem Familienvater, der als Linienrichter aushalf, erleben mussten.

Diesen Problemen müssen wir uns gemeinsam stellen. Und nur gemeinsam können wir uns um eine Lösung bemühen. Aus meiner Position als DFB-Präsident kann und werde ich immer wieder appellieren und Maßnahmen auf den Weg bringen. Umgesetzt werden müssen sie aber letztlich in und von den Vereinen und von jedem einzelnen Aktiven. Respekt und Achtung, gerade auch vor dem Schiedsrichter als unverzichtbarem Akteur in unserem Spiel, müssen sich generell als entscheidende Wesenszüge des Sports wieder deutlicher auswirken.

Als große Gemeinschaft von Profis und Amateuren, an der Spitze und an der Basis, im Ehren- und im Hauptamt müssen wir uns immer der besonderen Rolle des Fußballs in der Gesellschaft bewusst sein. Wir stehen nun einmal mehr im Blickpunkt als manch andere gesellschaftliche Gruppe. Daraus ergibt sich eine höhere Verantwortung, der wir uns auch 2013 stellen wollen.

Allen, die sich 2012 dem Fußball als großes Gemeinschaftswerk verpflichtet gefühlt und daran mitgearbeitet haben, danke ich sehr herzlich. An erster Stelle den zahllosen Ehrenamtlichen in allen Bereichen an der Basis. Der DFB wird weiterhin unabsehbar für Leistung und Wettbewerb stehen. Er wird sich auch 2013 als entschlossene und in sich geschlossene Gemeinschaft, als starker und handlungsfähiger Verband präsentieren. Auf dem DFB-Bundestag Ende Oktober in Nürnberg wollen wir dies unter anderem deutlich zum Ausdruck bringen.

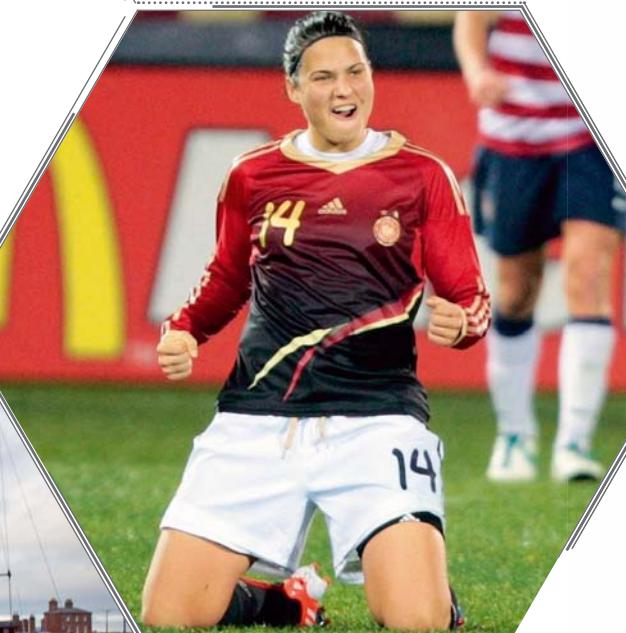
Unseren Mitgliedern, unseren Förderern, Partnern und Mitarbeitern wünsche ich frohe Weihnachten sowie viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr.



**Wolfgang Niersbach**  
DFB-Präsident



**58** Zu Hause in der Stadt der Beatles: U 19-Nationalspieler Samed Yesil.



**94** Hochgelobt und sehr ambitioniert: Dzsenifer Marozsan.



**118** Sportlich, sportlich: Markus Lanz und seine Fußballerlebnisse.





# JOURNAL

AUSGABE 04 2012 | INHALT

**42** Ein Jahr wie im Märchen: Der Aufstieg des Marco Reus.

**90** Herbert Fandel im Interview über 2012 und neue Herausforderungen.

## Rückblick

6 Die Bilder des Jahres

## Nationalmannschaft

- 32 Blickrichtung Brasilien
- 38 Joachim Löw im Interview
- 42 Marco Reus: Tempo! Tempo!
- 47 Der Weg zur WM
- 48 Cafu über den deutschen Fußball

## Fans

- 52 In zehn Jahren um die Welt
- 55 Betreuer gesucht!

## Junioren

- 56 U 21: EM-Gegner stehen fest
- 58 Yesil: Taxi an die Anfield Road

## Sicherheit

- 78 „Es gab doch keinen Grund“
- 83 Maßnahmen für mehr Sicherheit

## Schiedsrichter

- 90 Fandel: „Respekt ist die Basis“

## Frauen

- 94 Marozsan will hoch hinaus
- 98 In drei Etappen nach Schweden

## Amateure

- 102 Eckstein zurück auf dem Platz
- 107 Ein Sieg für den Fußball

## Kurzpass

- 30 EM 2020 in ganz Europa
- 68 Auswärtsspiel im Vatikan
- 70 Schnapschüsse aus Baden-Baden
- 76 Zahlen und Fakten 2012
- 84 Laureus-Preis für den DFB
- 100 Eine ausgezeichnete App
- 112 Schon mal vormerken!
- 114 Wiedersehen der Finalgegner

## Nachspielzeit

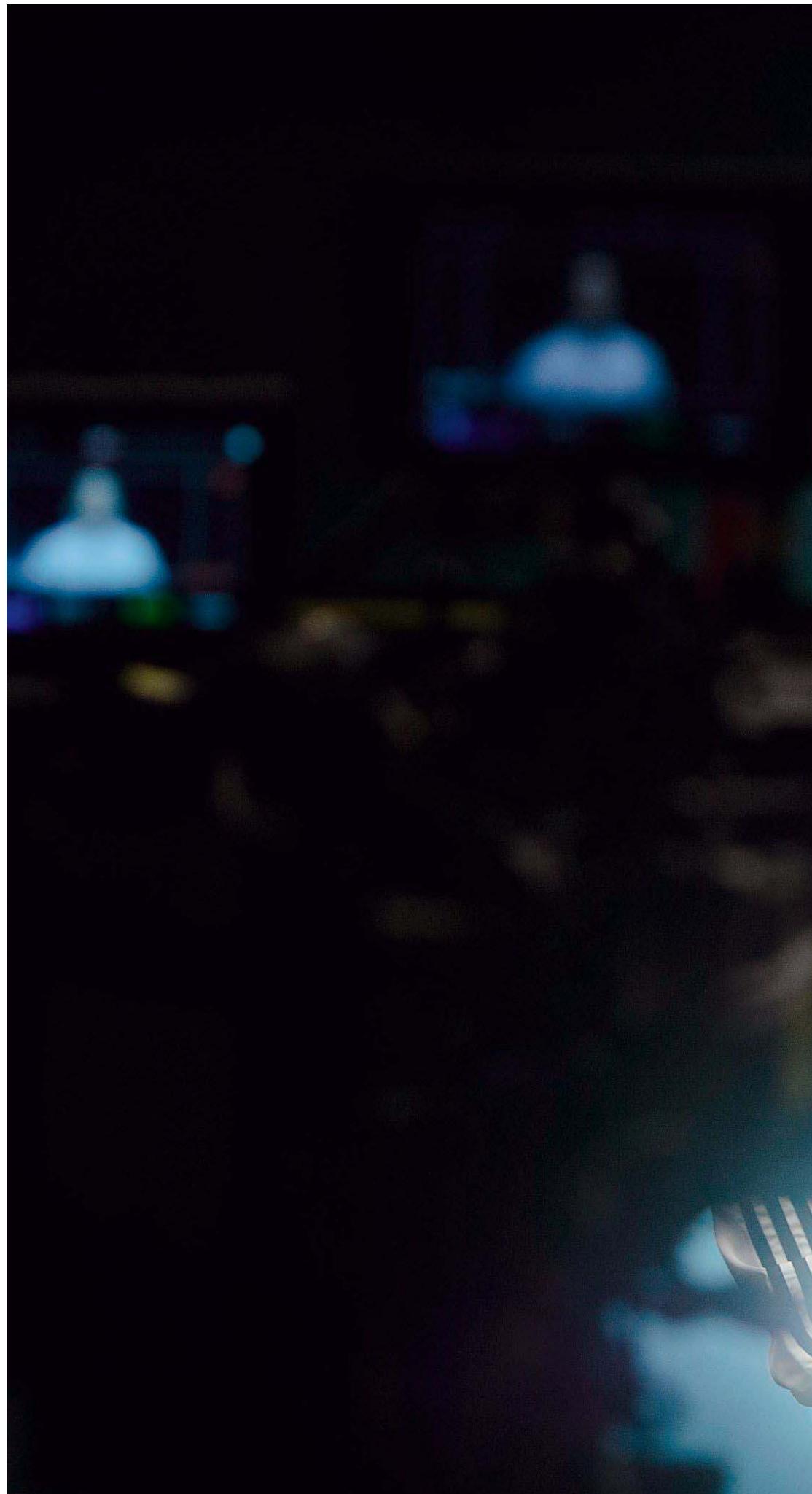
- 64 DFB zu Besuch in Israel
- 72 Das erste Live-Spiel im TV
- 86 Tore statt Taliban
- 108 Heimspiel in Katsches Welt
- 118 Markus Lanz im Fortuna-Trikot

---

## LICHTSPIELE

---

Marketingtage der Nationalmannschaft in München. Spots werden gedreht, Fotoaufnahmen gemacht. Die EM naht, und die deutschen Spieler stehen im Fokus. Mesut Özil und seine Kollegen werden ins rechte Licht gerückt. Ein Team aus einer anderen Perspektive.

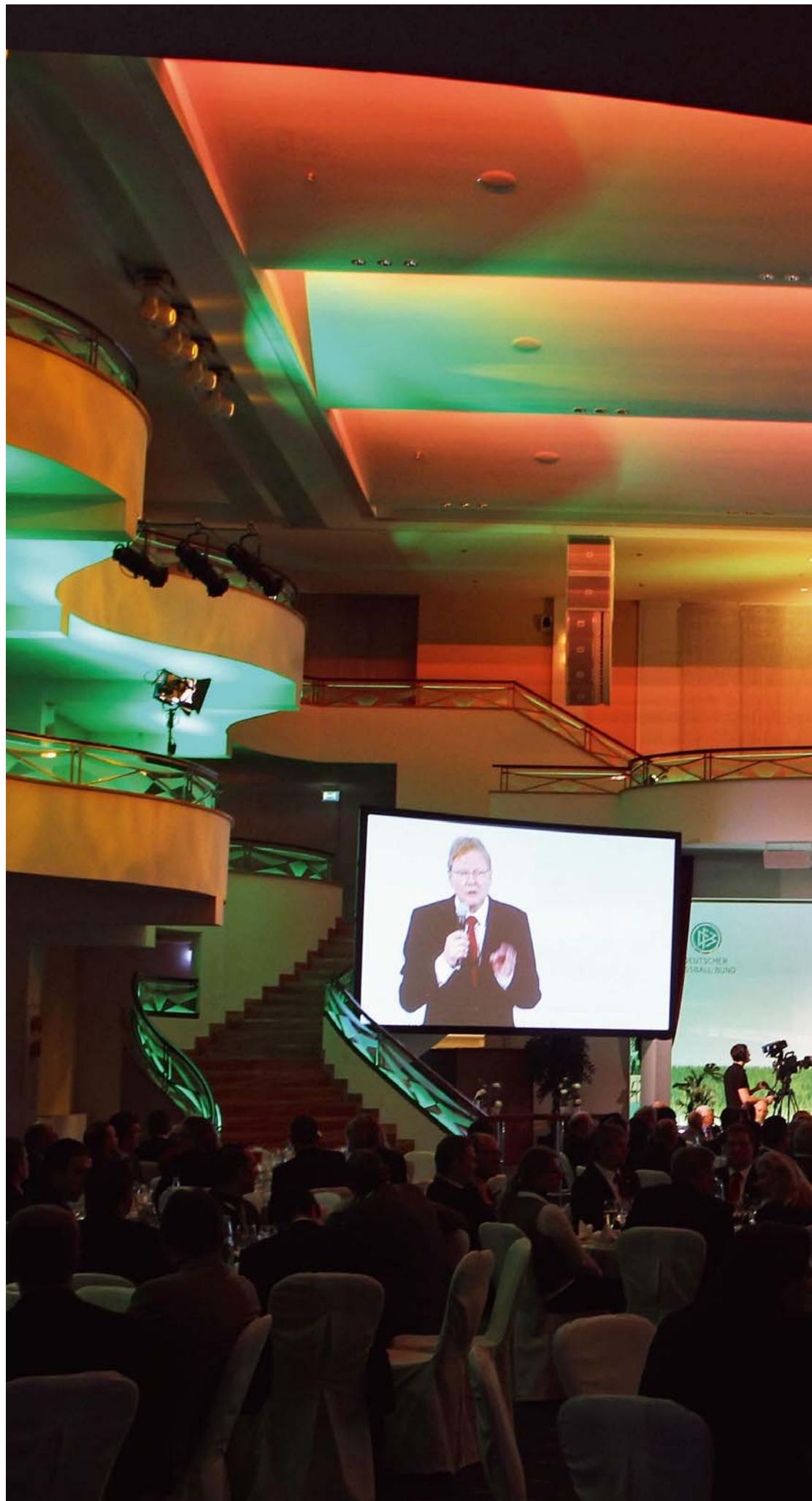




# JANUAR

## VEREIN(T)

Es ist eine ebenso wichtige wie spannende Frage: Wie sieht die Zukunft im Amateurfußball aus? An drei Tagen lädt der DFB zu einem Kongress nach Kassel, bringt die Basis mit der Spitz zusammen. Der Tenor ist eindeutig: Wir machen den Amateurfußball gemeinsam fit für die kommenden Jahre. Verein(t) in die Zukunft!





FEBRUAR



DEUTSCHER  
FUSSBALL-BUND

# JA

AUSSENORDENTLICHER  
DFB-BUNDESTAG

2. März 2012 in Frankfurt/Main

STIMMARTE



# MÄRZ

## GUTE WAHL

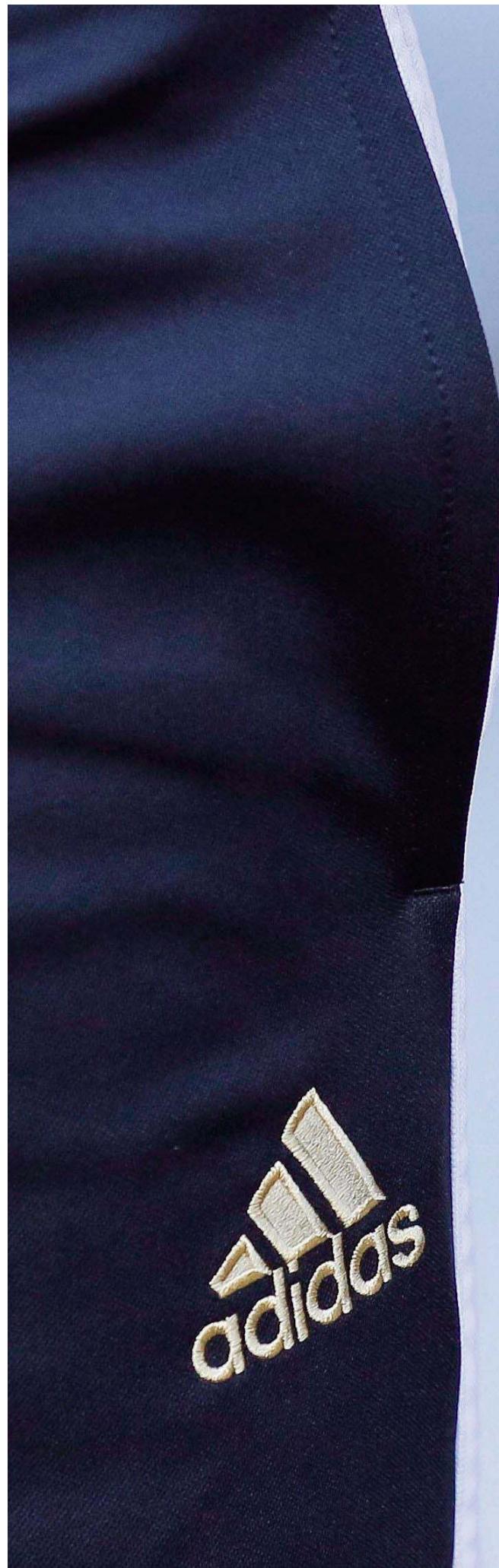
Außerordentlicher Bundes-  
tag in Frankfurt/Main:  
Wolfgang Niersbach wird  
zum elften Präsidenten in  
der Geschichte des Ver-  
bandes gewählt, Helmut  
Sandrock als neuer Gene-  
ralsekretär bestätigt. Beide  
ohne Gegenstimme. Ein  
starkes Ergebnis.

---

## **HAND DRAUF!**

---

Die Zeichen stehen auf Sturm: Deutschlands Frauen-Nationalmannschaft ist nach einem 5:0 gegen Spanien und einem 6:0 gegen die Schweiz so gut wie sicher bei der EURO. Die Qualifikation gelingt schließlich ohne Niederlage, dafür mit 64 Treffern. Nach Schweden geht es als Mitfavorit. Hand in Hand.





APRIL

---

## TAGE WIE DIESE

---

Sieben Tore in einem denkwürdigen Finale um den DFB-Pokal, Dortmund besiegt die Bayern im ausverkauften Berliner Olympiastadion 5:2. Allein Robert Lewandowski trifft dreimal. Der Bundespräsident übergibt die Trophäe. Und die Fans des Double-siegers singen: „An Tagen wie diesen wünscht man sich Unendlichkeit.“





---

## AUGEN ZU UND DRIN

---

Die DFB-Auswahl schafft es bei der EM in Polen und der Ukraine makellos ins Halbfinale. Vier Spiele, vier Siege. Begeisternd vor allem das 4:2 gegen Griechenland, bei dem auch der starke Sami Khedira trifft. Augen zu und drin. Dann kommt Italien, Balotelli erzielt zwei Tore, und deutsche Träume platzen. Am Ende feiert Spanien den Titel.





JUNI





## SPRUNGHAFT

So stark ist die 3. Liga noch nie in eine Saison gestartet. Exakt 7.676 Fans kommen im Schnitt zu den ersten zehn Partien, nach 20 Spieltagen sind es insgesamt 1,24 Millionen – die Liga liegt im fünften Jahr ihres Bestehens in Sachen Zuschauerzahlen auf Rekordkurs.

---

## BARFUSS IN TOKIO

---

Die deutschen U 20-Frauen spielen bei der WM in Japan begeisternden Fußball, ziehen ohne Gegentor ins Finale ein. Unter anderem werden im Halbfinale die Gastgeberinnen mit 3:0 besiegt. Danach heißt es: barfuß in Tokio. Nur die Krönung bleibt schließlich aus. Im Endspiel gibt es ein 0:1 gegen die USA.



# AUGUST





**Mitten ins Herz!**

Hier entsteht das DFB-Fußballmuseum



**SEPTEMBER**



## STICHTAG

Malochen im Revier! Mit dem ersten Spatenstich beginnt die Bauphase des DFB-Fußballmuseums. Bis 2014 soll im Herzen der Stadt Dortmund eine neue und hochmoderne Heimat für die deutsche Fußballgeschichte entstehen. Ein echter „Ballfahrtsort“, mitten ins Herz der Fans.

# OKTOBER





## KÄPT'N LEWIS

Die U 21 qualifiziert sich erstmals seit vier Jahren wieder für die EM. Und wie! In zwölf Spielen in Qualifikation und Relegation gewinnt das Team um Kapitän Lewis Holtby zehnmal, nur zwei Partien enden unentschieden. Die Reise nach Jerusalem kann losgehen. Anpfiff 5. Juni 2013.

---

## DOPPELTER BENDER

---

Ein Wechsel kurz vor Schluss, eigentlich keine große Sache. Diesmal schon: Bender für Bender, Sven für Lars. Zum ersten Mal in der deutschen Länderspielgeschichte kommt ein Zwilling für den anderen. Geschehen beim 0:0 in Amsterdam. Ein Zwilling kommt in Zukunft selten allein.



# NOVEMBER

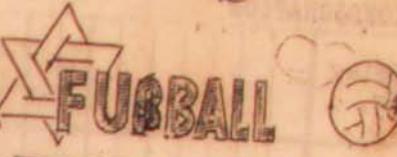


# DEZEMBER

Herbst		THE
		A. Z.
A. Z.	5	L
Elektriker	2:5	
Fleischer	4	3:3
Gärtner	2	6:1
Hagibor Prag	6	4:4
Hagibor Theresienst.	12	1:6
Jugendfür- sorge	3	4:3
Kader	10	2:11
Kleider- kammer	12	1:1
Köche	11	4:1
Praga	9	3:8
Wien	11	2:14
	50	50
	40	

1943 II Liga - *at home*

**RESIENSTÄDTER FUßBALL LIGA**



Elektriker	Fleischer	Gärtner	Hagibor Prag	Hagibor Theresienst.	Jugendfürsorge	Kader	Kleiderkammer	Köche	Praga	Wien	Punkte
5:2	3:3	1:6	4:2	6:1	3:4	2:2	3:8	1:7	8:3	14:2	12 50:40
I	2:0	2:4	6:8	4:2	0:7	2:2	3:5	1:6	7:3	4:2	9 33:44
0:2	A	4:3	4:0	6:2	4:1	8:1	1:2	2:7	8:3	11:3	18 51:48
4:2	9:4	A	3:4	4:5	1:8	4:1	1:9	3:4	1:3	7:1	10 10:10
8:6	8:4	4:3	-	8:3	6:5	1:6	6:11	5:8	2:1	3:3	11 48:54
2:4	2:6	5:4	3:8	I	1:15	4:3	0:8	3:15	2:5	1:3	4 44:44
7:0	12:4	8:1	5:6	1:5	E	5:4	3:9	3:3	1:3	4:3	15 78:87
2:2	1:8	1:4	6:1	3:4	4:5	R	2:5	4:9	2:2	4:4	6 31:46
5:3	2:1	9:1	11:6	8:0	9:3	5:2	E	4:6	7:2	9:3	18 10:30
6:1	7:2	4:3	8:5	15:3	3:3	9:4	6:4	Z	5:3	12:2	21 14:31
3:8	3:7	3:4	1:2	5:2	3:2	2:2	2:7	3:5	I	6:1	14 48:48
2:4	8:1	3:3	1:7	3:3	3:1	3:4	4:4	3:9	1:2	1:6	N 4 5:17

## BEWEGEND

Eine DFB-Delegation besucht in Israel die Gedenkstätte „Beit Terezin“, die an die Opfer des Holocaust im KZ Theresienstadt erinnert. Auch dort wurde Fußball gespielt, in einer eigenen Liga sogar. „Der Fußball half uns psychisch und physisch“, sagt ein Zeitzeuge, doch der Sport wurde auch für die NS-Propaganda missbraucht. Eindrücke, die bewegen und nachdenklich stimmen.

**DFB-Präsident Wolfgang Niersbach** wird im kommenden Jahr für den frei werdenden Sitz im Exekutivkomitee der UEFA kandidieren. Das Präsidium des DFB hat Niersbach einstimmig für eine Kandidatur um das derzeit von Dr. Theo Zwanziger ausgeübte Amt im wichtigsten Gremium des europäischen Fußballs vorgeschlagen. Der DFB-Präsident wird sich den Delegierten auf dem UEFA-Kongress am 24. Mai 2013 in London zur Wahl stellen. „Wolfgang Niersbach ist fachlich bestens geeignet, im internationalen Fußball ausgezeichnet vernetzt und die ideale Wahl für diese Position“, sagte Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball.



Manuel Neuer, Philipp Lahm, Mats Hummels, Mesut Özil, Bastian Schweinsteiger und Mario Gomez dürfen sich Hoffnungen auf einen Platz in der „**Weltelf 2012**“ der FIFA machen. Diese sechs Deutschen gehören zu den 55 Spielern, die in die Vorauswahl aufgenommen wurden. Die „FIFA/FIFPro World XI“, wie sie offiziell heißt, wird von über 50.000 Berufsspielern auf der ganzen Welt gewählt. Das Team wird am 7. Januar 2013 im Rahmen der FIFA World Player Gala „Ballon d'Or“ im Zürcher Kongresshaus bekannt gegeben.

# 40

Jahre hielt der Torrekord von Gerd Müller. Der Angreifer erzielte im Kalenderjahr 1972 für den FC Bayern und die Nationalmannschaft 85 Treffer. Anfang Dezember fiel diese Bestmarke: Weltfußballer Lionel Messi zog mit seinem Doppelpack gegen Betis Sevilla am Deutschen vorbei. „Wenn einer es verdient hat, diesen Rekord zu brechen, dann Messi“, sagte Müller.



Die Blindenfußball-Bundesliga, hier beim Saisonfinale im Münchener Olympiapark, gehört zu den Aufgabenbereichen der Sepp-Herberger-Stiftung.

## UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE STIFTUNGEN

**Nachhaltigkeit:** Vertragsstrafen fließen in Projekte und Prävention

**F**ußball, das sind Tore und Punkte, Begeisterung und Leidenschaft. Aber auch Teamgeist und Verantwortung für den anderen. Dieser Verantwortung kommt der DFB auch außerhalb des Platzes nach, unter anderem durch seine Stiftungen. Ein Großteil der Stiftungsarbeit finanziert sich durch das regelmäßig ausgetragene Benefizländerspiel der Nationalmannschaft, darüber hinaus durch Spenden.

Und nicht zuletzt durch die Mittel aus Ordnungsgeldern und Vertragsstrafen, die der DFB auch 2012 an gemeinnützige Einrichtungen spenden wird, die dem Fußball nahestehen. Für das Kalenderjahr steht mit Stand 6. November eine Gesamtsumme von 1.613.456 Euro zur Verfügung. Das Geld stammt aus der Bundesliga und 2. Bundesliga (1.356.800 Euro), der 3. Liga und den Regionalligen (254.000 Euro) sowie der Frauen-Bundesliga

und Sonstigen (2.656 Euro). Die fußballnahen Stiftungen bekommen aus diesem Topf die gleichen Beträge wie im Vorjahr. Die Bundesliga-Stiftung erhält mit 501.790 Euro die Hälfte der diesbezüglichen Zuwendungen, die andere Hälfte verteilt sich auf die Franz-Beckenbauer-Stiftung, die DFB-Kulturstiftung, die DFB-Stiftung Egidius Braun, die Uwe-Seeler-Stiftung, die Sepp-Herberger-Stiftung, die Fritz-Walter-Stiftung und die Robert-Enke-Stiftung.

Die verbleibenden rund 600.000 Euro, die in diesem Jahr mehr eingenommen wurden, sollen erstmals in die Themenfelder Prävention und Sicherheit fließen. „Wir möchten diese Mittel gezielt einsetzen, um damit Studien und Projekte in den Bereichen Prävention und Sicherheit umzusetzen“, sagte DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock.



**Frauen-Nationalmannschaft:** Drei Titel für Mittag

Krönung eines tollen Jahres für Anja Mittag: Die Nationalspielerin in Diensten von LdB FC Malmö wurde in Stockholm nicht nur als beste Spielerin, sondern auch als beste Stürmerin und Torschützenkönigin der schwedischen Damallsvenskan ausgezeichnet. Und anschließend gab's ein Erinnerungsfoto mit Zlatan Ibrahimović, der in seiner Heimat zum sechsten Mal in Folge zum „Fußballer des Jahres“ gewählt wurde.

# EIN TURNIER FÜR GANZ EUROPA

**EM 2020:** Platinis Plan wird umgesetzt – Deutschland bewirbt sich um Spielort

**A**m Anfang war es nur ein kühner Plan, doch jetzt wird er in die Tat umgesetzt. Das Exekutivkomitee der UEFA hat der Idee von UEFA-Präsident Michel Platini zugestimmt. Das heißt: Die Europameisterschaft 2020 wird nicht, wie sonst, in nur einem Land gespielt, sondern in mehreren Städten auf dem ganzen Kontinent.

„Wir haben die Entscheidung des Exko so erwartet und bewerten sie absolut positiv. Die Kommission für Nationalverbände, der auch ich angehöre, hat nun die Aufgabe, das Konzept für die EM 2020 weiterzuentwickeln. Wir werden uns auf jeden Fall mit einer deutschen Stadt bewerben“, sagte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach. „Die UEFA wird klare Vorgaben machen, aber sie überlässt die Wahl der Kandidaten dem jeweiligen Verband.“

Die Entscheidung, die Europameisterschaft verteilt auf dem ganzen Kontinent auszutragen, bezieht sich zunächst nur auf das Turnier 2020. „Das wird nicht immer so sein“, sagte Platini: „Stand heute ist für die Zukunft alles offen.“ 2020 jährt sich die erste Austragung des Turniers zum 60. Mal.



UEFA-Präsident Michel Platini mit dem EM-Pokal.

Wie der Bewerbungsprozess aussehen werde in den kommenden Monaten von der UEFA-Kommission für Nationalmannschaftswettbewerbe festgelegt, sagte UEFA-Generalsekretär Gianni Infantino: „Danach wird er dem Exekutivkomitee zur Ratifizierung vorgelegt – voraussichtlich zum Treffen im März 2013. Klar ist bereits, dass wir nicht nur in einem oder zwei Ländern spielen werden, sondern in mehreren Städten Europas.“ Wenn der Bewerbungsprozess ratifiziert worden ist, werden die Gastgeberstädte wohl im Frühjahr 2014 verkündet werden.

Wie viele Städte Spiele ausrichten, müsse noch entschieden werden, sagte Infantino, der „einen guten Mix aus Ländern, die noch nie eine EM hatten, und denen, die schon einmal ein solches Turnier ausgetragen haben“, erwartet. Und er kündigte an: „Für die Fans wird das fantastisch sein. Bei komplizierten Reisen werden wir etwas machen. Aber wir machen das ja für die Fans, denn wir wollen die EURO zu den Fans bringen, nicht die Fans zur EURO.“ Die nächste Europameisterschaft findet 2016 in Frankreich statt. Erstmals nehmen 24 Teams teil.

**Nationalmannschaft:** Vier Neue für den Bundestrainer



2012 war ein Turnierjahr, die WM-Qualifikation hat begonnen. Und viel Zeit, Dinge auszuprobieren, hatte Bundestrainer Joachim Löw nicht. Vier Spieler berief er erstmals in den Kader der Nationalmannschaft. Marc-André ter Stegen (von links) von Borussia Mönchengladbach und der Schalker Julian Draxler debütierten im Mai bei der 3:5-Niederlage gegen die Schweiz in Basel. Fast sechs Monate später, beim Jahresabschluss in den Niederlanden (0:0), hatte Roman Neustädter (Schalke 04)

seine Premiere. Ebenfalls im deutschen Aufgebot stand zum ersten Mal der Frankfurter Sebastian Jung. 53 Spieler haben bislang in der Ära Löw, also in den vergangenen gut sechseinhalb Jahren, ihr Debüt gefeiert. Die ersten waren im August 2006 beim 3:0 gegen Schweden Manuel Friedrich und Malik Fathi. Vom EM-Aufgebot in diesem Jahr waren nur Philipp Lahm, Per Mertesacker, Bastian Schweinsteiger, Lukas Podolski und Miroslav Klose schon vorher dabei.

# BRASILIEN IM BLICK



Das Land ist bekannt: Brasilien. Die Stadt ist bekannt: Rio de Janeiro. Auch das Stadion: Maracanã. Und das Datum: 13. Juli 2014, WM-Finale. Doch der Weg ist weit, nicht nur geografisch. 2013 will sich die Nationalmannschaft für 2014 qualifizieren. Und weiter an der Perfektionierung ihres Spiels arbeiten.

**Text** Steffen Lüdeke

**V**on wegen Brasilien ist noch nicht erreicht! Stimmt nicht, die Nationalmannschaft war schon da. Im November 2012, eineinhalb Jahre vor Beginn des Turniers. Angeführt von Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff, Assistententrainer Hansi Flick und Torwarttrainer Andreas Köpke, hat eine Delegation des DFB eine Vorreise in das Land des fünfmaligen Weltmeisters und nächsten WM-Gastgebers unternommen. Es galt, mögliche Quartiere für das Team-Basecamp zu inspizieren und sich einen ersten Eindruck der Bedingungen vor Ort zu machen.

In acht Tagen haben Bierhoff und Co. innerhalb Brasiliens mit Bus, Hubschrauber und Flugzeug eine Reisestrecke von 26.000 Kilometern zurückgelegt und von Salvador da Bahia bis Porto Alegre sechs Städte und Regionen besichtigt, Leguane und Wildpferde inklusive. „Wir haben das Land bereist, von Norden nach Süden und von Osten nach Westen“, sagt Andreas Köpke. „So haben wir uns einen guten Überblick verschaffen können. Wir werden die Eindrücke jetzt sacken lassen, um

in Ruhe und gemeinsam mit Joachim Löw die richtige Entscheidung treffen zu können, in welcher Region wir bei der WM 2014 sein wollen.“

Und nein, es zeugt nicht von Überheblichkeit, sich früh und ohne bereits erfolgte Qualifikation um perfekte Bedingungen bei der Endrunde zu kümmern – es ist schlichte Notwendigkeit. Wer zu spät kommt, wohnt schlecht, wer schlecht wohnt, hat einen Nachteil. Dieser Prolog läuft vor jedem Turnier: Wer bekommt das beste Quartier? „Man kann es sich nicht mehr erlauben, erst ein halbes Jahr vor Beginn des Turniers sein Team-Basecamp zu wählen“, sagt Bierhoff. Auch andere Nationalverbände schlafen schließlich nicht. Bierhoff zieht ein positives Fazit der ersten Reise nach Südamerika: „Wir haben uns viele Hotels angeschaut und Brasilien ein wenig besser kennengelernt. Wir kommen mit guten Erkenntnissen zurück.“

Natürlich weiß auch er, dass das Team das Ticket für Brasilien noch nicht gebucht hat. Aber wie der Bun-



destrainer hat der Manager keinen Zweifel am Erreichen dieses Ziels. Die sportlichen Erkenntnisse des vergangenen Jahres haben ihn in seinem Vertrauen in die Fähigkeiten der Mannschaft bestärkt, denn diese Mannschaft entwickelt sich. 2012 war ein torreiches Jahr, ein lehrreiches Jahr, ein Jahr, in dem sich Philipp Lahm und Kollegen weltweit weiter Respekt erworben haben. Aber auch ein Jahr, in dem es Enttäuschungen gab. Doch 2012 war nicht nur das EM-Halbfinale gegen Italien. Das Fußball-Gütesiegel „Made in Germany“ hat seinen Glanz nicht verloren.

Als Beleg dient ein Wechsel der Perspektive. Es schätzt ein: Zlatan Ibrahimović, eine der schillerndsten Figuren des Fußballs. Vier Tore hatte seine Mannschaft binnen 28 Minuten erzielt, in Berlin, gegen Deutschland. Er hatte in der 62. Minute den Torreigen eröffnet. Im Olympiastadion hatte die schwedische Nationalmannschaft den Zuschauern eine spektakuläre Show geboten. Der Superstar des Teams war entspre-

Sie wollen zur WM: Mario Götze, Lukas Podolski und Sami Khedira.

### MEIN 2013



**Ich will den größtmöglichen Erfolg.**

Mit den Bayern heißt das, Titel zu gewinnen, mit der Nationalmannschaft wollen wir uns vorzeitig für die WM 2014 in Brasilien qualifizieren. Vor allem geht es für uns aber immer darum, unser Spiel weiterzuentwickeln. Wir sind gut, aber wir müssen und wollen noch besser werden. Da geht es um wichtige Kleinigkeiten: die Abstimmung zwischen den Mannschaftsteilen, Laufwege, Automatismen. Wir sind auf einem sehr guten Weg, den wollen wir fortsetzen.

» Philipp Lahm

chend euphorisch. „Heute haben wir den Weltmeister von 2014 gesehen“, sagte Ibrahimović. Kein Wunder, wer den deutschen Torhüter in dieser Taktung bezwingt, darf selbstbewusst sein. Der Haken aus Sicht der Skandinavier: Der Schwede hat nicht Schweden gemeint.

Zahlen lügen nicht, dennoch verzerrt die Bilanz 2012 das eigentlich erfreuliche Bild ein wenig. 14 Länderspiele hat die deutsche Auswahl in den vergangenen zwölf Monaten absolviert, davon wurden acht gewonnen, zweimal stand nach 90 Minuten ein Remis. Es gab aber auch vier Niederlagen: gleich zum Auftakt im Februar in Bremen gegen Frankreich, dann im Rahmen der EM-Vorberitung gegen die Schweiz, schließlich das viel diskutierte EM-Halbfinale gegen Italien und Spiel eins nach der EURO in Frankfurt am Main gegen Argentinien.

Alle wichtigen Informationen rund um die Nationalmannschaft finden Sie auf [team.dfb.de](http://team.dfb.de).

Löw mag diese Perspektive nicht, den Blick zurück. Nicht mehr. Was war, ist abgehakt. Die 90 Minuten gegen Italien hat der Bundestrainer gemeinsam mit Hansi Flick, Andreas Köpke und Oliver Bierhoff analysiert. Dass die Sportliche Leitung die richtigen Schlüsse gezogen hat, zeigt der Blick in die WM-Qualifikation, in der das DFB-Team die Tabelle der Gruppe C mit zehn Punkten vor Schweden (sieben) anführt und mehrfach sein großes Potenzial in der Offensive demonstriert hat. So wie beim 6:1 gegen Irland, so wie bei den vier Toren in den ersten 60 Minuten gegen Schweden.

Der Fußball der deutschen Nationalmannschaft hat international viel Applaus bekommen. Die offensive, attraktive Spielweise des Teams, ebenso die herausragenden individuellen Fähigkeiten seiner Spieler. Wenn die FIFA am 7. Januar 2013 in Zürich ihre Weltauswahl benennt, dürfen sich einige deutsche Nationalspieler Hoffnungen machen: Manuel Neuer, Philipp Lahm, Mats Hummels, Mesut Özil, Bastian Schweinsteiger und Mario Gomez. Sechs Auswahlspieler des DFB wurden vom Weltverband nominiert – so viele wie noch nie.

Eckpfeiler in der Defensive: Mats Hummels und Torhüter Manuel Neuer.



Eines hat 2012 auch gezeigt: Das Team ist fähig, in kurzer Zeit zu lernen. Nach den vier Gegentoren gegen Schweden war das Defensivverhalten der gesamten Mannschaft als Problem erkannt. Im darauffolgenden Spiel stand die „Null“, in Amsterdam gegen die Niederlande. „Ich bin zufrieden mit der Entwicklung meiner Mannschaft“, sagt Löw. „Wir haben wieder einen Schritt nach vorne gemacht.“

Auf ein Neues, auf ins Jahr 2013. Das neue Jahr beginnt für die Nationalmannschaft wie das alte: mit einem Länderspiel gegen Frankreich. Am 6. Februar spielt das Team von Bundestrainer Joachim Löw in Paris. Deutschland gegen Frankreich, ein Klassiker des Fußballs. Philipp Lahm trifft auf Franck Ribéry, Sami Khedira auf Karim Benzema, Lukas Podolski auf Laurent Koscielny. Weltklasse auf der einen Seite, Weltklasse auf der anderen. Das Spiel gegen die Équipe Tricolore ist eine frühe Gelegenheit, Nationalspieler im Trikot der Nationalmannschaft agieren zu sehen.

Im Trikot ihrer Vereine wird es im Frühjahr 2013 dazu häufig kommen. Eines ist sicher: So viel Nationalmannschaft war zu Beginn eines neuen Jahres selten. Denn: So viel deutscher Fußball war nach dem Jahreswechsel selten international vertreten. Dortmund, Bayern und Schalke haben in der Gruppenphase der Champions League geglänzt und ihre Gruppen gewonnen. Dreimal Platz eins für die deutschen Vertreter – das gab es noch nie. Ähnlich erfreulich ist das Abschneiden in der Europa League. Borussia Mönchengladbach, Bayer Leverkusen, Hannover 96 und der VfB Stuttgart sind allesamt weiter europäisch vertreten. Und für fast alle gilt: nicht ohne deutsche Nationalspieler! Hinzu kommen die Erfolge der Legionäre. Als Regel kann gelten: Wer einen Spieler aus dem Team von Joachim Löw in seinem Kader hat, überwintert europäisch, Lazio Rom genauso wie Real Madrid oder der FC Arsenal.

Der deutsche Klubfußball profitiert von den deutschen Nationalspielern, umgekehrt gilt dies auch. Für





Ernährungspartner  
Deutscher Fußball-Bund

# Frisch leben.

Frische Lebensmittel, frische Ideen – ein vitaleres, gesünderes und genussvolleres Leben.

**REWE**  
Besser leben.



Bayern München und Thomas Müller setzten sich gegen Valencia, Lille und Borissow durch.



Mesut Özil (Real Madrid) und Ilkay Gündogan (Borussia Dortmund) trafen schon in der Vorrunde aufeinander.

## EINSATZ IN EUROPA

Spiele auf höchstem Niveau auch im neuen Jahr: Fast alle aktuellen Nationalspieler „überwintern“ in den europäischen Wettbewerben.

### CHAMPIONS LEAGUE

Bayern München: Holger Badstuber, Jérôme Boateng, Mario Gomez, Toni Kroos, Philipp Lahm, Thomas Müller, Manuel Neuer, Bastian Schweinsteiger.

Borussia Dortmund: Sven Bender, Mario Götze, Ilkay Gündogan, Mats Hummels, Marco Reus, Marcel Schmelzer.

FC Schalke 04: Julian Draxler, Lewis Holtby, Benedikt Höwedes, Roman Neustädter.

FC Arsenal: Per Mertesacker, Lukas Podolski.

Real Madrid: Sami Khedira, Mesut Özil.

### EUROPA LEAGUE

Bayer 04 Leverkusen: Lars Bender, André Schürrle.

Hannover 96: Ron-Robert Zieler.

Borussia Mönchengladbach: Marc-André ter Stegen.

Lazio Rom: Miroslav Klose.



Europäischer Erfolg mit Lazio Rom: Miroslav Klose.



Weiter unter Champions: Per Mertesacker und der FC Arsenal.

Joachim Löw haben die europäischen Erfolge der Bundesliga-Vereine gleich zwei Vorteile: Seine Spieler sammeln internationale Erfahrung, einerseits. Andererseits lernen sie mit der Doppelbelastung umzugehen und erwerben damit die Wettkampfhärte für die Spielzeiten, an deren Ende ein großes Turnier mit der Nationalmannschaft ansteht.

Das Jahr 2013 ist ein Jahr ohne großes Turnier. Für die Nationalmannschaft gilt es zunächst, die Qualifikation für ein großes Turnier sicherzustellen. Zum ersten Mal ernst wird es Ende März, wenn das DFB-Team im Rahmen der WM-Qualifikation zunächst in Astana (22. März) und danach in Nürnberg (26. März) gegen Kasachstan antritt. Im September folgen die Qualifikationsspiele in München gegen Österreich (6. September) und auf den Färöer (10. September), bevor die Qualifikation im Oktober abgeschlossen wird. Am 11. Oktober in Köln gegen Irland; das Finale, das kein Endspiel werden soll, steigt am 15. Oktober in Solna gegen Schweden. „Wir wollen natürlich vermeiden, dass wir dann noch unter Druck stehen“, sagt Löw. Aber selbst wenn, ihm wäre nicht bange. Seine Mannschaft hat oft genug bewiesen, dass sie mit der Aufgabe wachsen kann. „Ich habe absolutes Vertrauen in meine Spieler“, sagt Löw.

Das Jahr 2012 hat auch gezeigt, dass die Tür in beide Richtungen offen ist. Spieler wie die Hamburger Heiko Westermann und René Adler haben nach längerer Abstinenz den Weg zurück in den Kader gefunden, mit Roman Neustädter von Schalke 04 und Sebastian Jung von Eintracht Frankfurt waren gegen die Niederlande zwei frische Gesichter erstmals im Kreis der Mannschaft. Diese Entwicklung wird weitergehen. Löw hat sein Gerüst gefunden, die Nationalmannschaft ihren Spielstil. Offensiv, kreativ, spielstark. Und doch ist die Entwicklung des Teams noch nicht abgeschlossen. „Natürlich können und müssen wir uns noch verbessern. Wir müssen taktisch noch flexibler sein und an den Automatismen in unserem Spiel feilen“, sagt Löw.

Dazu dient auch die Reise nach Amerika. Das DFB-Team wird Ende Mai in die USA fliegen und dort zwei Testspiele bestreiten. „Ich weiß aus meiner Erfahrung, dass solch eine Reise für die Entwicklung einer Mannschaft sinnvoll ist“, sagt Bierhoff. Die Reise nach Nordamerika steht also bereits unter dem Zeichen der Mission 2014 – die sich erfüllen soll, wenn es ein Jahr später nach Südamerika geht.



# SPITZENPARTNER FÜR EIN SPITZENTEAM



Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen  
wünschen der Deutschen Fussball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche  
Qualifikation für die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft Brasilien 2014™.

Infront ist eines der weltweit führenden Sportmarketing-Unternehmen und seit über 30 Jahren Partner des Deutschen Fussball-Bundes.

Bei allen Heimspielen der DFB-Nationalmannschaften sowie im gesamten DFB-Pokal vermarktet Infront zentral die Bandenwerbung in den Stadien und berät den DFB beim Vertrieb der internationalen Medienrechte.

**Infront – Our Experience.  
Shared Passion. Your Success.**

#### Werbepartner bei DFB-Länderspielen



# „Wir müssen, wollen und werden uns entwickeln“

**Interview** Steffen Lüdeke

Weihnachten, Silvester. Winterpause. Zeit des Innehaltens, auch für den Bundestrainer. Joachim Löw hat zwölf aufregende, intensive Monate hinter sich, eine EM erlebt und den Auftakt in die WM-Qualifikation. Was nimmt er sich vor für 2013? Die WM zu erreichen, das zuerst. Die Mannschaft weiterzuentwickeln. Und privat? Möchte er gerne mit einem Helikopter über den Schwarzwald fliegen.

**Herr Löw, Weihnachten steht vor der Tür, nicht mehr lange, dann beginnt auch ein neues Jahr. Sind Sie froh, dass 2012 zu Ende geht?**

Nein, warum sollte ich?

**Weil das Jahr mit dem Aus im EM-Halbfinale gegen Italien in der öffentlichen Wahrnehmung insgesamt auch von Enttäuschung geprägt ist. Es gab zum Teil Kritik in den Medien. Beobachter sagten, die Wochen danach seien die vielleicht schwierigsten Wochen in Ihrer Amtszeit als Bundestrainer gewesen.**

Ich selbst habe das nicht so empfunden, auch nicht gesagt. Schwierig waren die Tage und Wochen, nachdem sich Robert Enke das Leben genommen hatte. Ich kann das schon alles recht gut einordnen, weiß aber natürlich, was Sie meinen. Die Enttäuschung nach dem Spiel gegen Italien war groß, bei uns allen. Vor allem, weil es uns nicht gelungen ist, unser Potenzial auszuschöpfen. Wir hatten kein Pech, das Aus war nicht ungerecht, es lag nur daran, dass wir in den 90 Minuten nicht gezeigt haben, was wir können. Als Trainer bin ich verantwortlich, dass genau so etwas nicht passiert. Da ist es klar, dass man sich, seine Arbeit und seine Methoden hinterfragt. Das habe ich nach der EM getan.

**Es war danach eine Zeit lang nichts von Ihnen zu lesen.**

Es stimmt ja nicht, dass ich mich nicht gestellt oder erklärt hätte. Ich war unmittelbar nach dem Spiel bei der Pressekonferenz, auf dem Rückflug nach Deutschland gab es noch im Flieger eine Runde mit Journalisten, nach der Ankunft in Frankfurt ein Pressegespräch am Flughafen. Aber ich gebe zu, dass ich nach der EURO auch eine gewisse Distanz brauchte, um die Dinge zu verarbeiten. Um Energie zu tanken, hilft mir, dass ich im privaten Bereich auch andere Themen als den Fußball habe. Daraus resultiert auch die Kraft, mich mit voller Überzeugung und Freude meiner Arbeit als Bundestrainer widmen

zu können. Nach der EM habe ich dann auch schnell wieder gespürt, wie groß die Motivation, die Lust in mir ist. Zumal der DFB mit seinem Präsidenten Wolfgang Niersbach komplett hinter mir steht. Die Arbeit mit der Mannschaft, dem Trainer-team und den Betreuern macht mir unverändert großen Spaß. Deshalb freue ich mich auf die nächsten Monate.

**Ist die Vorfreude auf 2013 auch deshalb so groß, weil im kommenden turnierfreien Jahr niemand einen Titel erwarten kann?**

Nein. Das Schönste für mich sind die Turniere. Bei den Endrunden haben wir die Chance, uns mit den Besten der Welt zu messen. Ich empfinde dies nicht als Druck, sondern als Chance und als Reiz. Meine persönliche Bilanz mache ich außerdem nicht nur an Titeln fest. Natürlich müssen wir uns höchste Ziele setzen. Als Spitzensportler müssen wir das Ziel haben, Weltmeister zu werden, das wäre das Größte. Und ich werde alle beeinflussbaren Faktoren beeinflussen, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass dieser Fall eintritt.

**Welche sind das?**

Meinen Auftrag sehe ich vor allem darin, die spielerischen Möglichkeiten der Mannschaft voll auszuschöpfen. Ich ziehe eine große Befriedigung daraus, wenn ich sehe, dass dies gelingt. Wenn wir 2014 den WM-Titel nicht gewinnen, werden wir enttäuscht sein, es heißt aber nicht zwangsläufig, dass wir dann enttäuscht haben müssen. Es kann keine Garantie auf Titel geben. Vielleicht können wir alle aus dem vergangenen Jahr mitnehmen, die Erwartungen an der Realität zu orientieren, nicht an Hoffnungen und Träumen. Die Spanier haben Jahrzehnte auf den Titel hingearbeitet, Argentinien ist 1986 zum letzten Mal Weltmeister geworden. Ich finde, dass wir Deutschen gut daran tun, auch die Leistungen anderer Nationen zu respektieren. Jeder Gegner verdient Respekt. Wir stehen nicht allein da mit unserem Traum, wieder einen





Löw bei der Trainingsarbeit mit seinem Assistenten Hansi Flick (links) und beim Abklatschen mit Miroslav Klose.

Pokal zu holen. Prinzipiell aber ist es mir noch viel zu früh, über 2014 zu reden.

#### **Weil sich die Mannschaft erst noch für die WM qualifizieren muss.**

Ja, noch ist es nicht so weit. Gegen Schweden haben wir erleben müssen, dass wir mit unvorhergesehnen Ereignissen noch unsere Schwierigkeiten haben. Die Qualifikationsrunde ist kein Selbstläufer. Nicht nur die Schweden, auch Österreich und Irland können Fußball spielen. Und ich habe auch großen Respekt vor den Anstrengungen in Kasachstan und auf den Färöern. Klar ist aber auch, dass wir das Selbstbewusstsein haben, um den Anspruch zu formulieren, dass wir diese Gruppe gewinnen wollen.

#### **Welche Ziele haben Sie noch für 2013?**

Wir müssen, wollen und werden uns als Team entwickeln. Daran werde ich gemeinsam mit Hansi Flick, Andreas Köpke und Oliver Bierhoff arbeiten. Uns hat zuletzt manchmal die Balance gefehlt. Wir haben in der Offensive ein fast einzigartiges Potenzial. Wir haben unseren Spielstil gefunden, aber noch nicht perfektioniert. In der Rückwärtsbewegung hatten wir gegen Schweden einige Schwierigkeiten. Ich lasse mir aber nicht einreden, dass dies bedeuten würde, dass die Qualität unserer Spieler in der Defensive höchsten Ansprüchen nicht genügen würde.

#### **Manche Kritiker bemängeln, dass die deutsche Mannschaft die deutschen Tugenden vernachlässigt habe. Wollen Sie auch hier ansetzen?**

Was sind denn die deutschen Tugenden?

#### **Kampf, Disziplin, Einsatz, Wille.**

Und wer definiert das?

### **MEIN 2013**



#### **Meine Ziele sind:**

1. Möglichst viele Titel.  
2. Gesundheit für meine Familie und mich.  
3. Eine geschäftliche Reise im Mai nach London. Und dass der Thomas Müller mindestens während des Schlafens mal nichts sagt!

**>> Bastian Schweinsteiger**

#### **Letztlich die Spielweise früherer deutscher Nationalmannschaften.**

Ist das wirklich so? Deutschland wäre 1954 nicht Weltmeister geworden, wenn Fritz Walter, Helmut Rahn und Hans Schäfer nicht hervorragende Fußballer gewesen wären. Das gilt genauso für alle deutschen Teams, die später Titel gewonnen haben. Deren Fähigkeiten nur auf Kampf, Einsatz und Willen zu reduzieren, wird

ihrem Können nicht gerecht. Deutschland hatte immer herausragende Fußballer. Uwe Seeler, Franz Beckenbauer, Lothar Matthäus. Oder nehmen Sie Günter Netzer, Mehmet Scholl und Kalle Rummenigge. Das spielerische Element war immer Teil des deutschen Spiels. Wir sollten froh sein, dass der aktuelle Kader diese Tradition fortsetzt. Es ist ein Segen, dass in unseren Reihen so viele fantastische Fußballer stehen. Dieses Potenzial nicht zu nutzen, wäre fatal, das wird es mit mir nicht geben. Für mich ist inzwischen Kreativität ebenfalls eine deutsche Tugend. Ich kann nicht nachvollziehen, dass diese immer auf Disziplin und Kampf reduziert werden.

#### **Das eine schließt das andere ja nicht aus.**

Eben. Und es kann auch niemand ernsthaft behaupten, dass es meinen Spielern am Willen und am Einsatz mangeln würde. Wenn das so wäre, hätten die deutschen Fans in Warschau dem Team nach dem Halbfinale nicht applaudiert. Bei aller Enttäuschung war dies für mich ein großer Moment. Respekt zolle ich auch meinen Spielern, wie sie mit der Niederlage umgegangen sind. Sie haben Größe gezeigt und den Italienern fair gratuliert. All das hat dazu geführt, dass wir nach der EM bei aller Enttäuschung in Deutschland mit Zustimmung empfangen worden sind. Spiel eins nach Italien haben wir verloren, in Frankfurt gegen Argentinien. Und die Menschen haben wieder applaudiert. Weil sie gesehen haben, wozu das Team fähig ist. Unsere Fans haben ein feines Gespür, ob sich eine Mannschaft hängen lässt. Das haben wir in keiner Situation getan.

**Das Jahr 2012 war aus Sicht der deutschen Klubs international sehr erfolgreich. In der Champions League haben sich Dortmund, Bayern und Schalke in schweren Gruppen souverän durchgesetzt. Und auch in der Europa League sind alle deutschen Vertreter auch 2013 noch dabei. Wie sehr freut das den Bundestrainer?**

Diese Erfolge sind ein schöner Beleg dafür, dass in Deutschland und in der Bundesliga schon lange gut und seriös gearbeitet wird. Ohne die aktuell erfreuliche Situation abwerten zu wollen, würde ich mir allerdings wünschen, dass wir vor allem nun auch in den K.-o.-Runden weit kommen, auch mal mit zwei oder drei Mannschaften ins Viertel- oder Halbfinale eines Wettbewerbs einziehen. Insgesamt aber

freut mich, dass die Erfolge der deutschen Klubs nachhaltig sind. Sie wurden nicht schnell durch große Investitionen erreicht, sondern durch langfristiges Wirtschaften mit Weitsicht und durch die guten Strukturen, die der deutsche Fußball bietet. Das fängt bei der guten Arbeit in den Leistungszentren der Vereine und in den Stützpunkten des DFB an, das Zusammenwirken zwischen DFB, DFL und Vereinen ist in dieser Hinsicht vorbildlich. Dortmund, Bayern und Schalke haben auch ausländische Stars in ihren Reihen, geprägt wird das Spiel dieser Mannschaften aber durch deutsche Fußballer. Natürlich freut mich als Bundestrainer auch das.

#### **Vor allem Mario Götze und Marco Reus haben für Furore gesorgt.**

Stimmt, aber nicht nur die beiden. Generell hat mir gefallen, wie sich die Nationalspieler auf internationalem Parkett präsentiert haben. Für die Schalker und die Bayern gilt dies genauso wie für Per Mertesacker und Lukas Podolski bei Arsenal sowie Mesut Özil und Sami Khedira in Madrid. Und über Miro Klose müssen wir nicht lange reden. Was er bei Lazio und in der Nationalmannschaft zeigt, ist einfach phänomenal. Richtig aber ist, dass die Dortmunder den wohl größten Sprung gemacht haben. Sie hatten mit Real, Ajax und Manchester City die vermeintlich schwerste Gruppe und standen schon vor dem letzten Spieltag als Gruppensieger fest. Was der BVB bisher in der Königsklasse gezeigt hat, ist einfach stark.

#### **Sehen Sie die Erfolge auch mit einem weinenden Auge? Die Nationalmannschaft wird Ende Mai 2013 auf USA-Reise gehen. Möglicherweise mit einigen neuen Gesichtern, da die Reise mit den Finals in Champions League und DFB-Pokal kollidiert.**

Für die Spieler, die letztlich dabei sein werden, ist diese Reise eine tolle Chance. Sie können sich zeigen, sie können Erfahrungen im Kreis der Mannschaft machen. Umgekehrt hätte ich dann die Möglichkeit, neue Spieler über einen längeren Zeitraum zu sehen und zu testen. Die USA-Reise wurde übrigens schon vor längerer Zeit angedacht im Zusammenhang mit der Einladung des US-Verbandes zum 100-jährigen Jubiläum. Ich finde es richtig, dass man als DFB eine solche Einladung annimmt. Das Jubiläumsspiel findet voraussichtlich am 2. Juni statt. Ein zweites Testspiel ein paar Tage zuvor. Die ursprünglichen FIFA-Termine für zwei Testspiele waren zwei Wochen später terminiert, das hätte für die Nationalspieler eine kürzere Sommerpause bedeutet. So haben wir nun aber eine längere Phase der Ruhe und Regeneration. Diese Aspekte werden auch in den USA eine wichtige Rolle spielen. Aber noch mal, das ist alles Konjunktiv, Zukunft. Wer weiß schon, wie sich die Situation in sechs Monaten tatsächlich darstellt, jetzt haben wir erst einmal Weihnachten.

#### **Gutes Stichwort. Wie wird das Fest im Hause Löw in diesem Jahr aussehen?**

Ganz gemütlich und traditionell, so wie eigentlich in jedem Jahr. An Heiligabend geht es in die Kirche, die Familie kommt zusammen, wir werden am Abend

gut essen und es genießen, Zeit miteinander verbringen zu können. Meine Tätigkeit bringt es mit sich, dass ich dazu nur selten Gelegenheit habe. Auch die Zeit zwischen den Jahren und um Silvester ist echter Luxus für mich. Ich freue mich sehr darauf, mal ins Kino zu gehen, mich mit Freunden zu treffen und gute Gespräche zu führen.

#### **Welche Vorsätze haben Sie für 2013?**

Ich habe keine klassischen guten Vorsätze, eher Vorhaben. (lacht) Ich wollte beispielsweise gemeinsam mit ein paar Freunden schon Anfang Dezember einen Heli-Kopter-Flug über den Schwarzwald machen. Leider hat das aufgrund der Witterungsverhältnisse nicht geklappt. Aber wir wollen das auf jeden Fall nachholen. Es ist bestimmt toll, sich die Heimat einmal von oben anzuschauen.

#### **Was reizt Sie daran?**

Generell mag ich es, die Dinge von oben aus der Vogel-Perspektive zu betrachten. Ich habe schon einiges probiert, bin mit einem Ultraleicht-Flugzeug geflogen, habe Paragliding gemacht. Fallschirmspringen wollte ich auch schon, auch da hat mir das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht.



Wiedersehen im Rückspiel der WM-Qualifikation: Löw und Trapattoni.

#### **Ein weiteres Vorhaben für 2013?**

Vielleicht, ja. Es bleibt auf jeden Fall ein Traum von mir. So wie ich gerne einmal in den Anden bergsteigen und in die Region zwischen fünf- und sechstausend Metern oder noch höher kommen würde.

#### **Den Kilimandscharo haben Sie vor zehn Jahren schon bezwungen. Was gefällt Ihnen am Bergsteigen?**

Das sind mehrere Dinge. Mir gefällt es beispielsweise, mit den Gedanken ganz für sich alleine zu sein. Vor allem reizt mich, in manchen Momenten an die Grenze zu gelangen. Und diese zu überwinden. Das ist körperlich wie geistig eine faszinierende Erfahrung. Es prägt den Charakter, wenn man sich Schritt für Schritt weiter quälen muss, wenn man an den Punkt kommt, an dem man glaubt, dass man nicht mehr in der Lage ist, noch weiter zu gehen. Und dann macht man diesen Schritt, diesen einen entscheidenden, den man dann doch schafft. Es ist sehr speziell, erleben zu können, dass man fähig ist, sehr viel mehr zu leisten, als man sich eigentlich zutraut.

#### **Ist es exakt dieser Gedanke, der Sie auch antreibt in der Arbeit mit der Nationalmannschaft?**

Absolut. Ich möchte mit der Nationalmannschaft genau diesen einen Schritt machen.



# TEMPO!

# TEMPO!

Wenn man ein Jahr in einen Rahmen packen könnte, hätte 2012 bei einem jungen Fußballer namens Marco Reus einen besonders prächtigen, vermutlich noch mit Schleifchen drumherum. „Fußballer des Jahres“ ist er geworden, und auch in der Nationalmannschaft hat er sich durchgesetzt. 14 Länderspiele, EM-Teilnahme. Eine Entwicklung, die ihm als Teenager noch kaum jemand zugetraut hat.

Text Philipp  
Selldorf

**S**päter hat sich niemand beschwert, obwohl es eigentlich ein dreister Einfall war. Es hat sich aber auch niemand gewundert, wie er dieses abenteuerliche Tor hat schießen können, denn das weiß ja längst jeder: Marco Reus macht so was, weil er so was kann. Ganz einfach.

Achte Minute in der Augsburger SGL arena, der FC Augsburg trifft am 11. Spieltag der laufenden Saison auf Borussia Dortmund, es gibt Freistoß für den BVB, rechte Augsburger Abwehrseite. Marco Reus und Mario Götze stehen zur Ausführung bereit, die beiden Nationalspieler, „die beiden Lausbuben“, wie der Fernsehkommentator sagt. Der Ball liegt knapp hinter der Strafraumkante, aber gerade mal zwei Meter von der Grundlinie entfernt, im spitzen Winkel zum Tor. Götze nimmt ein paar Schritte Abstand, er überlässt die Szene dem Kollegen. Dann läuft Reus an.

Was sollte nun geschehen? Alle Spieler im voll besetzten Strafraum, Augsburger wie Dortmunder, rechnen mit einer hohen Flanke oder einer scharfen Hereingabe. Gerade solche Bälle, die auf kurzem Weg halbhoch durch die Menge zischen, werden ja oft unberechenbar. Für die Verteidiger besteht dann hohe Querschlägergefahr. Aber was macht Marco Reus? Er denkt an seinen Lehrmeister, den brasilianischen Freistoßspezialisten Juninho, und schießt direkt aufs Tor. Der Ball rast über Torwart Simon Jentzsch hinweg gegen den hinteren Pfosten und springt

von dort ins Netz. 1:0 für Dortmund. Niemand hat die Geschwindigkeit des irren Flugobjekts berechnet, aber es steht auch ohne entlastende Beweismittel fest, dass Jentzsch keine Schuld trifft. Im Jahr 2012 ist Reus nun mal nicht zu stoppen. Der 23-Jährige hat in diesem Jahr seine Karriere in einem Tempo vorangetrieben, dass man umgehend an einen seiner vielen Spitznamen denken muss: Rakete Reus. Ob Nationalmannschaft, Champions League oder Bundesliga, kein Sprung war zu hoch für ihn.

Als Marco Reus im Sommer aus Mönchengladbach in seine Heimatstadt Dortmund wechselte, war das nicht nur für den Gladbacher Trainer Lucien Favre ein Schock. Aber Reus wollte zurück nach Dortmund, wo er bereits als Kind und als Jugendlicher gespielt hatte, bis er zum LR Ahlen wechseln musste, nachdem ihm die Dortmunder Juniorentrainer wegen seiner schmächtigen Statur keine günstige Prognose für die Fußballer-Karriere gestellt hatten. In Dortmund durfte er einst an der Hand seines Idols Tomáš Rosický als Junge mit den Profis ins Stadion einlaufen. In Dortmund leben die Eltern, seine Freunde, die Freundin, mit der er inzwischen zusammengezogen ist.

Reus ist nicht nur als Fußballer unberechenbar, er trifft auch als Mensch seine eigenen unkonventionellen Entscheidungen. Wenn sich die Dortmunder Borussia nicht gemeldet hätte, dann wäre er womöglich, allen verführerischen Anfragen zum Trotz, bei der anderen Borus-



Im WM-Qualifikationsspiel gegen Irland (6:1) erzielte Reus die ersten beiden Treffer. Auch gegen Österreich brachte er die DFB-Auswahl in Führung.

sia am Niederrhein geblieben. Auf den großen Karriereprung, auf Renommee und Glamour hätte er ganz gut verzichten können. Als Fußballer fühlte er sich in Favres aufstrebender Mannschaft bestens aufgehoben, und das ist das, was für ihn das Wichtigste ist. „Die Lust, Fußball zu spielen, ist eigentlich immer da. Die endet nie“, hat er erklärt, als er im August bei einer Feier der „11 Freunde“ eine weitere Auszeichnung (als „Spieler der Saison“) entgegennahm. Er könnte sich diese beiden Sätze auf seine Visitenkarte drucken – und am besten noch viel Platz lassen.

In Mönchengladbach ist Reus nach einer grandiosen Saison mit 18 Toren und elf Torvorlagen „Fußballer des Jahres“ geworden. Den Durchbruch im Team von Bundestrainer Joachim Löw erlebte er während der Europameisterschaft, als er im Achtelfinale gegen Griechenland zum ersten Mal von Anfang an spielte. Bis dahin hatte er auf den Einsatz gewartet, aber trotzdem immer die gute Laune behalten. Mit seinen Freunden André Schürrle und Mario Götze bildete er ein unzertrennliches Trio. „Die drei von der Tankstelle“ hat Löws Assistent Hansi Flick die Clique im Danziger Teamhotel getauft. Zum 4:2-Sieg gegen die Griechen steuerte Reus das 4:1 bei, mit einem Treffer, der, na klar, aus dem Rahmen des Gewöhnlichen fiel: Einen ihm entgegenspringenden Abpraller hatte er aus 13,14 Metern Entfernung haargenau unter die Latte gejagt. Das war riskant, sah aber gut

aus. Am nächsten Tag bekannte Reus etwas kleinlaut: „Man hätte das auch einfacher machen können.“

Im Halbfinale gegen Italien kam Reus zur zweiten Halbzeit ins Team, die Niederlage konnte er zwar nicht mehr abwenden, aber aus der ersten Elf ist er jetzt kaum noch wegzudenken. In den sechs Partien seit der EM stand er jedes Mal in der Anfangsformation, ohne Ellbogen und große Sprüche hat er sich durchgesetzt, gepasst, gedribbelt, gegläntzt, Tore geschossen und vorbereitet, aber wenn man den Aussagen von Augenzeugen folgt, dann war das auch kaum zu vermeiden. „Marco hat Weltklasse-Fähigkeiten“, hat sein Teamkollege Götze festgestellt, und gerade Götze darf da als glaubwürdiger Juror gelten, denn er gehört selbst zu den Hochbegabten. Sein Klubtrainer Jürgen Klopp hat neulich festgestellt: „Dieses unglaubliche Tempo, diese Abschlussicherheit – er ist ein toller Fußballer und einer der absolut herausragenden Spieler in Deutschland. Tempo und Technik zu verbinden, das ist das Schwierigste in diesem Spiel. Ihm fällt es sehr leicht.“

Der Bundestrainer sieht es genauso wie sein Dortmunder Kollege: Er lobt Reus als „fußballintelligenten und flexiblen Spieler“, der „immer eine Vielzahl an Lösungen parat hat“, er schätzt den „enormen Zug zum Tor“ und das Tempo, mit dem er das Spiel der ganzen Mannschaft belebt. Besonders die von Löw erwähnte Spielintelligenz scheint zu den wichtigen Talenten des Marco Reus zu gehören. Man braucht nur den Schwärmerien von Lucien Favre zuzuhören: „Marco Reus hat die Durchschlagskraft, die du brauchst. Durchschlagskraft! La vitesse d'exécution! Die Schnelligkeit des Torabschlusses! Aber Reus ist ja noch viel mehr als nur Schnelligkeit. Er hat noch so viel Potenzial, das ahnt man in Deutschland noch gar nicht. Er versteht alles. Er hat in fünf Minuten unser System verstanden, und er antizipiert hervorragend. Mit dieser Spielintelligenz kannst du bei Barcelona spielen.“

Favre war es auch, der Reus wiederholt mit Lionel Messi verglichen hat, dem größten Superstar unter den Superstars des FC Barcelona. Reus mag den Vergleich aber nicht so sehr. Im Moment genügt es ihm, ein Stürmer zu sein, der nicht nur viele Tore schießt. Sondern obendrein auch viele schöne Tore.

## „FUSSBALLER DES JAHRES“

1960	Uwe Seeler	1978	Sepp Maier	1996	Matthias Sammer
1961	Max Morlock	1979	Berti Vogts	1997	Jürgen Kohler
1962	Karl-Heinz Schnellinger	1980	Karl-Heinz Rummenigge	1998	Oliver Bierhoff
1963	Hans Schäfer	1981	Paul Breitner	1999	Lothar Matthäus
1964	Uwe Seeler	1982	Karlheinz Förster	2000	Oliver Kahn
1965	Hans Tilkowski	1983	Rudi Völler	2001	Oliver Kahn
1966	Franz Beckenbauer	1984	Toni Schumacher	2002	Michael Ballack
1967	Gerd Müller	1985	Hans-Peter Briegel	2003	Michael Ballack
1968	Franz Beckenbauer	1986	Toni Schumacher	2004	Alton
1969	Gerd Müller	1987	Uwe Rahn	2005	Michael Ballack
1970	Uwe Seeler	1988	Jürgen Klinsmann	2006	Miroslav Klose
1971	Berti Vogts	1989	Thomas Häßler	2007	Mario Gomez
1972	Günter Netzer	1990	Lothar Matthäus	2008	Franck Ribéry
1973	Günter Netzer	1991	Stefan Kuntz	2009	Grafite
1974	Franz Beckenbauer	1992	Thomas Häßler	2010	Arjen Robben
1975	Sepp Maier	1993	Andreas Köpke	2011	Manuel Neuer
1976	Franz Beckenbauer	1994	Jürgen Klinsmann	2012	Marco Reus
1977	Sepp Maier	1995	Matthias Sammer		

## MEIN 2013



**Gesundheit ist das, was man sich am meisten wünscht.**

Sportlich hoffe ich, dass ich mit Lazio weiter möglichst lange in der Meisterschaft oben dranbleiben kann. Für die Nationalmannschaft denke ich, dass wir wieder die Leichtigkeit des Vorjahres bekommen sollten und dass wir in unserer Defensivarbeit – und da schließe ich alle Mannschaftsteile ein – noch konsequenter werden müssen.

» Miroslav Klose



Weil Deutschland eine Bank braucht,  
die nicht einfach so weitemacht.  
Sind wir die Bank an Ihrer Seite.

**COMMERZBANK**   
Die Bank an Ihrer Seite

# Die Bundesliga live. Mit **LIGA total!**



Monatlich nur  
**14,95 €<sup>1</sup>**  
Die ersten  
3 Monate für 0 €<sup>1</sup>

- Mit LIGA total! auf Entertain (zzgl. ab 39,95 €<sup>1</sup> im Monat)
- Alle Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga live.  
Die Spiele der Bundesliga live in HD für 5 €<sup>1</sup> extra
- Interaktive Features, wie persönliche Konferenz,  
Fan Voting oder Live-Statistiken
- Umfangreiches TV-Archiv mit allen Spielen und Highlights

Mehr Infos auf [www.ligatotal.de](http://www.ligatotal.de)



Code scannen  
und TV Spot sehen.



Erleben, was verbindet.



# Der Weg zur WM

Die Spiele der WM-Qualifikationsgruppe C im Überblick:

 Deutschland	-	 Färöer	3:0 (1:0)
 Kasachstan	-	 Irland	1:2 (1:0)
 Schweden	-	 Kasachstan	2:0 (1:0)
 Österreich	-	 Deutschland	1:2 (0:1)
 Irland	-	 Deutschland	1:6 (0:2)
 Kasachstan	-	 Österreich	0:0 (0:0)
 Färöer	-	 Schweden	1:2 (0:0)
 Deutschland	-	 Schweden	4:4 (3:0)
 Färöer	-	 Irland	1:4 (0:0)
 Österreich	-	 Kasachstan	4:0 (1:0)
 Kasachstan	-	 Deutschland	22.03.2013
 Schweden	-	 Irland	22.03.2013
 Österreich	-	 Färöer	22.03.2013
 Irland	-	 Österreich	26.03.2013
 Deutschland	-	 Kasachstan	26.03.2013
 Österreich	-	 Schweden	07.06.2013
 Irland	-	 Färöer	07.06.2013
 Schweden	-	 Färöer	11.06.2013
 Kasachstan	-	 Färöer	06.09.2013
 Deutschland	-	 Österreich	06.09.2013
 Irland	-	 Schweden	06.09.2013
 Kasachstan	-	 Schweden	10.09.2013
 Österreich	-	 Irland	10.09.2013
 Färöer	-	 Deutschland	10.09.2013
 Schweden	-	 Österreich	11.10.2013
 Deutschland	-	 Irland	11.10.2013
 Färöer	-	 Kasachstan	11.10.2013
 Irland	-	 Kasachstan	15.10.2013
 Färöer	-	 Österreich	15.10.2013
 Schweden	-	 Deutschland	15.10.2013

	Sp.	S.	U.	N.	Tore	Pkt.
1. Deutschland	4	3	1	0	15:6	10
2. Schweden	3	2	1	0	8:5	7
3. Irland	3	2	0	1	7:8	6
4. Österreich	3	1	1	1	5:2	4
5. Kasachstan	4	0	1	3	1:8	1
6. Färöer	3	0	0	3	2:9	0



Welche Fans jubeln am Ende? Zum Jahreswechsel führt Deutschland die Tabelle der Qualifikationsgruppe C an. Dahinter folgen Schweden und Irland.



# „Deutschlands Stil gefällt mir sehr“

Cafus größter Moment: 2002 als Kapitän mit dem WM-Pokal.

Interview Tobias Käufer

Der Confederations Cup 2013 ist für Brasilien die große Generalprobe, ein wichtiger Testlauf vor der WM ein Jahr darauf. Und nicht nur Cafu hofft, dass es ein tolles Turnier wird. Vor zehn Jahren war er der bis heute letzte Kapitän einer brasilianischen Weltmeistermannschaft. Dreimal stand er in einem WM-Finale, so oft wie kein anderer. Auch wegen des Endspiels 2002, das mit 2:0 an die Brasilianer ging, hat Cafu den deutschen Fußball immer verfolgt. Für 2014 zählt er die DFB-Auswahl zu den Titelkandidaten.

**Sie haben mit Brasilien im Finale 2002 Deutschland besiegt. Welche Erinnerungen haben Sie an dieses Spiel?**

Es war ein sehr hartes Stück Arbeit. Vor allem in der ersten Halbzeit war es eine ausgeglichene Partie. Wir hatten auch Glück mit einem Pfostentreffer bei einem deutschen Freistoß. Am Ende hat Ronaldo mit seinen beiden Toren dieses Spiel entschieden. Ich glaube, wir sind damals zu Recht Weltmeister geworden, weil wir die beste Mannschaft des Turniers waren. Aber Deutschland hatte es ebenfalls verdient, im Finale zu stehen. Wir hatten schon großen Respekt vor Oliver Kahn und seinen unglaublichen Paraden. Er hat ja damals ein großartiges Turnier gespielt. Für mich war es ein unbeschreibliches Gefühl, den Pokal hochhalten zu dürfen. Ich bekomme heute noch eine Gänsehaut, wenn ich die Bilder von damals sehe.

**Trainer damals war Luiz Felipe Scolari. Er wird die Nationalmannschaft Brasiliens auch jetzt wieder betreuen. Was halten Sie von ihm?**

Zuden Stärken Scolaris gehört sicherlich, genau einschätzen zu können, welche Qualitäten ein Spieler hat. Er macht sich ein genaues Bild von jedem Spieler, ist gut informiert. Er hat eine natürliche Autorität und seine faire Art kommt bei den Spielern gut an. Er kann hart sein, aber

auch Vertrauen schenken. Er legt großen Wert auf Mannschaftsgeist und Zusammenhalt. Wir erwarten natürlich, dass er die Seleção zum gewünschten Ergebnis führt. Mit einem Trainer Luiz Felipe Scolari und einem Sportdirektor Carlos Alberto Parreira hat die Spitze der Nationalmannschaft eine sehr erfahrene Leitung. Das ist vor einer WM im eigenen Land sicher kein Nachteil. Ich hoffe, dass Scolari mit der Nationalmannschaft erneut bei einer WM brilliert. Ich wünsche ihm von ganzem Herzen Erfolg. Wie jeder Brasilianer.

#### **Und wie schätzen Sie die Deutschen ein?**

Deutschland hatte ab Ende der 90er-Jahre eine kleine Schwächephase. Doch die Mannschaft hat sich gefangen und verbessert. Das Auftreten der deutschen Nationalmannschaft ist spielerischer geworden, und dieser neue deutsche Stil gefällt mir sehr. Trainer Joachim Löw hat eine Philosophie und diese Handschrift ist erkennbar. Und Deutschland hat jede Menge junger Talente, das ist gut für die Zukunft des Fußballs dort. Von ihnen darf man einiges erwarten.

#### **Wie ist Ihr Eindruck von der Bundesliga?**

Der deutsche Fußball und auch die Bundesliga haben in den vergangenen Jahren einen großen Sprung nach vorne gemacht. So weit ich das verfolgen kann, hat die Bundesliga den Rückstand, den sie gegenüber anderen Top-Ligen in Europa hatte, aufgeholt – und manche sogar überholt. Bayern München ist natürlich das Aushängeschild der Liga und in Brasilien bestens bekannt. Aber auch Mannschaften wie Bayer Leverkusen mit ihren vielen brasilianischen Spielern in den letzten Jahren oder Borussia Dortmund und Schalke 04 haben hier in Brasilien an Aufmerksamkeit und Bekanntheit gewonnen. Die Dortmunder Spiele in der Champions League waren ja schon eine echte Bestätigung des Trends, nicht zuletzt haben ja auch viele Nationalspieler dazu beigetragen, wie auch bei den Bayern. Ich glaube, die Bundesliga ist auf einem sehr guten Weg.

#### **Bei Bayern München spielen mit Luiz Gustavo und Dante zwei Defensivspieler. Haben Ihre beiden Landsleute eine Chance, die brasilianische Nationalmannschaft bei der WM 2014 zu vertreten?**

Ich kann nicht für Scolari und seinen Trainerstab sprechen. Aber ich weiß, dass er alle brasilianischen Spieler genau beobachtet – egal, ob sie in Brasilien oder im Ausland spielen. Aber die Auswahl ist natürlich so groß wie wohl nirgendwo sonst. Dante und Luiz Gustavo machen bei Bayern München einen guten Job. Dass Dante bei Bayern praktisch Stammspieler ist, wird der neuen sportlichen Leitung sicher nicht verborgen bleiben. Er spielt jetzt auch in der Champions League, das ist wichtig. Ich glaube, dass sie eine faire Chance verdient haben. Aber das muss das Trainerteam entscheiden. Die Qualität ist groß, die Konkurrenz aber auch. Warten wir ab, wie sich Scolari entscheiden wird.

#### **Sie haben als Kapitän der brasilianischen Nationalmannschaft 2002 zuletzt den WM-Pokal in die Höhe stemmen dürfen. Wer wird das Ihrer Meinung nach 2014 tun?**

Es gibt eine Handvoll Mannschaften, die das Zeug dazu haben, Weltmeister zu werden. Natürlich die Spanier, die in den vergangenen Jahren die Weltspitze beherrscht haben. Natürlich auch Argentinien mit Lionel Messi, das zuletzt immer stärker geworden ist. Und natürlich Brasilien, das als Gastgeber besonders motiviert sein wird. Aber der Druck ist für den Gastgeber auch am größten. Man sagt ja, dass in Südamerika nur ein südamerikanisches Team Weltmeister werden kann. Mal sehen, ob das so bleibt.

#### **Wer kann es noch schaffen?**

Deutschland und Italien zähle ich immer zu den Favoriten, sie sind klassische Turniermannschaften, zudem glaube ich,

Bei der Auslosung des Confederations

Cup stellte der 42-Jährige den offiziellen Spielball für das Turnier vor.





Finalzweikampf in Yokohama:  
Cafu gegen Oliver Neuville.

dass Deutschland noch längst nicht am Ende seiner Entwicklung angekommen ist. Und es gibt immer wieder Überraschungen von anderen Kontinenten. Schauen Sie, wie stark die japanischen Profis in Europa auftrumpfen. Kolumbien mit Top-Stürmer Falcao ist in Südamerika stark, und Afrikas Mannschaften haben ohnehin aufgeholt. Vielleicht wird es so spannend wie nie.

**Mit dem Confederations Cup 2013 beginnt für Brasilien eine Art Veranstaltungsmarathon. Danach kommt die WM 2014, und es folgen die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016. Was bedeutet das für Ihr Heimatland und Ihre Landsleute?**

Es ist für Brasilien und für Rio de Janeiro eine große Herausforderung, aber auch eine große Chance. Wir bekommen neue Stadien. Das wird dem Fußball und auch dem Sport ganz allgemein neuen Schwung und neue Chancen geben. Meine Freunde in Deutsch-

land haben mir gesagt, dass die Bundesliga von der WM 2006 sehr profitiert hat. Ich hoffe, dass unsere Klubs ähnlich von der WM bei uns profitieren.

**Aber sicherlich sind solche Ereignisse auch für das Image des Landes wichtig.**

Ja, sehr sogar. Wenn es uns gelingt, eine gute WM und gute Olympische Spiele zu organisieren, dann wird das Bild Brasiliens in der Zukunft davon geprägt sein. Mit all den Infrastruktur-Maßnahmen, die solche Großveranstaltungen mit sich bringen, profitiert auch das ganze Land. Das Volk nimmt die WM auf fantastische Art und Weise an. Aber jetzt bereitet sich Brasilien erst einmal auf den Confederations Cup vor, der uns als Maßstab dient, wie es bei einer WM zugeht. Den müssen wir vernünftig ausrichten, damit wir schon einen guten Eindruck hinterlassen. Das wäre sicher ein guter Auftakt für die nächsten Jahre.

**Bei der Auslosung des Confederations Cup haben Sie den Turnierball in der TV-Show präsentiert. Es gab viel Lob für Ihren gelungenen Auftritt. Welche Rolle werden Sie künftig im Fußball spielen?**

Ich freue mich, dass der Auftritt gut angekommen ist. Aber es waren ja nur ein paar Minuten. Ich werde dem Fußball auf jeden Fall erhalten bleiben. Ich habe einen Vertrag mit einem Versicherungsunternehmen abgeschlossen, das ich in den nächsten Jahren repräsentieren werde. Es wird sicher im Vorfeld und auch bei der Weltmeisterschaft viel zu tun geben. Ich arbeite außerdem als Experte für das Fernsehen.

**Sie haben als einziger Spieler der Welt in drei WM-Endspielen gestanden. Nicht einmal Pelé ist das gelungen. Sie galten zu Ihrer aktiven Zeit als das Vorbild für modernes Verteidigerverhalten. Wie hat sich diese Position verändert?**

Die Position auf der Außenbahn ist noch wichtiger geworden. Als ich zu meiner aktiven Zeit im Profifußball angefangen habe, hatten die Abwehrspieler noch nicht diese Bedeutung, die sie heute besitzen. Heute muss ein moderner Abwehrspieler ja nicht nur gut verteidigen können, er ist zusammen mit dem Torwart ja schon bei der Spieleröffnung gefordert. Moderne Abwehrspieler sind auch gute Fußballer, die einen langen Pass spielen und so das Spiel vor sich maßgeblich beeinflussen können.

**MEIN 2013**



**Mein Ziel ist es, wieder als Trainer erfolgreich zu arbeiten.** Das muss nicht unbedingt

in Deutschland sein. Generell wäre es schön, wenn sich die Nationalmannschaft und die Bundesliga auch 2013 so attraktiv und positiv präsentieren würden wie bisher.

**>> Lothar Matthäus**

**WM-REKORDSPIELER**

1.	Lothar Matthäus	Deutschland	1982-1998	25
2.	Paolo Maldini	Italien	1990-2002	23
3.	Diego Maradona	Argentinien	1982-1994	21
	Uwe Seeler	Deutschland	1958-1970	21
6.	Wladyslaw Zmuda	Polen	1974-1986	21
	Cafu	Brasilien	1994-2006	20
	Grzegorz Lato	Polen	1974-1982	20
8.	Miroslav Klose	Deutschland	2002-2010	19
	Wolfgang Overath	Deutschland	1966-1974	19
	Ronaldo	Brasilien	1994-2006	19
	Karl-Heinz Rummenigge	Deutschland	1978-1986	19
	Berti Vogts	Deutschland	1970-1978	19

# Zwischen zwei Kontinenten. Zwischen zwei Terminen. Mitten im Netz.

**FlyNet®**, über  
den Wolken  
online

Nonstop  
you

Service derzeit auf ausgewählten Strecken verfügbar; schrittweise Ausweitung auf das gesamte Langstreckennetz; GSM-Dienste für Mobiltelefone (keine Sprachübertragung) voraussichtlich ab Ende 2012.



Die schnellste Verbindung von Lufthansa? Die ins Internet. Denn mit FlyNet® kommen Sie auch 10.000 Meter über der Erde ins Netz. Schicken Sie den Kollegen die 200-Seiten-Präsentation, Ihrem Schatz Grüße von Wolke 7 und erfahren Sie alle News im Flug. Sie brauchen nur Ihr Notebook, Tablet oder Smartphone. Und dann heißt es: Ready for Surfing!



**Lufthansa**

# In zehn Jahren



Der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola feiert 2013 sein zehnjähriges Bestehen. Rund 50.000 Fans sind inzwischen dabei. Ansgar Marx gehört zu den Fans der ersten Stunde, zunächst als einfaches Mitglied und seit 2006 als einer von 18 Fan Club-Betreuern. Ereignisreiche Jahre. Und vermutlich erst der Anfang.



Text Niels Barnhofer

**A**nsgar Marx sagt, „es war klar, dass ich mitmache“. Eine Selbstverständlichkeit, die keiner näheren Erläuterung oder Rechtfertigung bedarf. Die Mitgliedschaft im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola zu erwerben, war für ihn so logisch wie eine mathematische Gleichung. Als Kind des Ruhrgebiets, geboren in Duisburg, wuchs Ansgar Marx mit dem Fußball auf. Von Jugend an lernte er die Stadien der Republik kennen. „Meine Eltern und mein Onkel haben mich mitgenommen“, erzählt er.

Die Bekanntschaft vertiefte sich und wurde immer inniger. „Seit Mitte der 90er-Jahre bin ich dann regelmäßig zu Länderspielen gefahren“, sagt Marx. Und bald stand er nicht nur bei Heimspielen in der Kurve. Offen für alles, tourte er durch die Welt. Unter anderem war er bei der WM 2002 in Japan und Südkorea vor Ort. Es war eine denkwürdige Reise. In Erinnerung blieb vor

allen Dingen die „Rote Wand“. Das Meer aus einheitlich gekleideten Fans der südkoreanischen Nationalmannschaft. Nicht nur bei Marx blieb dieses Bild hängen. Es lieferte für viele die Vorlage zur Idee von der „Weißen Wand“, die hinter der DFB-Auswahl steht.

Realität wurde sie schließlich am 29. März 2003. Beim Länderspiel gegen Litauen in Nürnberg wurde der Fan Club Nationalmannschaft ins Leben gerufen. Um für das Nationalteam eine organisierte Fanstruktur zu schaffen, wie es sie in den Vereinsmannschaften gibt. Für mehr Identifikation, Aktion und Support der DFB-Auswahl sowie für mehr Service und Attraktivität für die Fans. Marx, inzwischen in Frankfurt am Main zu Hause, ist ein Mann der ersten Stunde. Seine Motivation: „Ich wollte andere Fans kennenlernen, mehr Infos zu den Spielen bekommen, und natürlich war das Vorkaufsrecht auf Tickets ein Argument für mich“, sagt der Rechtsanwalt.

In jeglicher Hinsicht hat sich für ihn der Beitritt gelohnt. Erstes herausragendes Ereignis war die WM 2006. Über den Fan Club Nationalmannschaft hatte er die Tickets für das Turnier bekommen. Noch immer gerät er ins Schwärmen, wenn er über das „Sommermärchen“ spricht. „Das war sensationell“, sagt er. Fast beliebig kann er in die Kiste der Erinnerungen an die WM 2006 greifen. Sofort kommt er auf das Gruppenspiel gegen Polen in Dortmund zu sprechen: „Die Feier, die Stimmung nach dem Spiel – unglaublich. Keiner wollte das Stadion verlassen.“ Auch bei den Gedanken

## MEIN 2013



**Gemeinsam mit Wolfgang Niersbach, Helmut Sandrock und Robin Dutt** möchte ich nach vorn schauen, dabei auch die Idee des Leistungszentrums vorantreiben. Natürlich steht bei mir auch immer die Nationalmannschaft besonders im Blickpunkt. Hier wünsche ich mir, dass wir trotz aller Hektik in der Zusammenarbeit mit den Spielern, dem Trainerteam und den Betreuern wie in den vergangenen Jahren sehr viel Spaß haben werden.

>> Oliver Bierhoff

# um die Welt



an das Viertelfinale gegen Argentinien packt es ihn noch heute: „Ich durfte ganz nah dran sein“, sagt er. „Die Spannung und Atmosphäre waren einmalig.“

Die WM 2006 wirkte nach. „Ich glaube, das Turnier hat dem Fan Club Nationalmannschaft geholfen. Er ist noch gefestigter daraus hervorgegangen“, sagt Marx. Sein Gefühl trügt nicht. Zu Beginn des WM-Jahres hatte der Fan Club knapp 20.000 Mitglieder, zum Ende 34.000. Mittlerweile hat sich die Zahl bei rund 50.000 eingependelt. Auch für Marx persönlich hatte das WM-Jahr Konsequenzen. Er wurde Fan Club-Betreuer. Das Thema hatte er mit angestoßen. Insofern war es wieder eine Selbstverständlichkeit, dass er reagierte, als die Ausschreibung des DFB im Internet veröffentlicht wurde.

Seither hat sich der Aufwand intensiviert. Doch die Begeisterung ist immer groß geblieben. Marx spricht von tollen Erinnerungen. Er erwähnt unter anderem Reisen nach Aserbaidschan, Russland oder in die Vereinigten Arabischen Emirate. Regelmäßig bietet er Touren an. In Zusammenarbeit mit Heiko Florschütz, dem Fan Club-Betreuer aus Marburg. Meistens schicken sie einen Bus auf Reisen. Nach Wales und England waren es aber auch schon mal zwei.

Und regelmäßig kehrt Marx, der auch die Frauen-Nationalmannschaft während der WM 2011 unterstützte, zurück und hat eine Menge neuer Impressionen im Gepäck. „Bei uns in der Gruppe gibt es Menschen jeder

Altersgruppe, es sind Männer und Frauen dabei. Viele sind Freunde geworden“, erzählt er. Auf den Reisen zu den Spielen lernt man sich kennen. Und mancher bleibt in besonderer Erinnerung. „Wir haben einen Fan aus Bad Vilbel bei Frankfurt, der schon Spiele in den 60er- und 70er-Jahren besucht hat. Der kann tolle Geschichten erzählen“, sagt Marx. Oder: „In Südafrika haben wir einen kennengelernt, der war mit dem Jeep zur WM 2010 angereist.“ Aber es sind auch Kontakte ins Ausland entstanden, nach Irland zum Beispiel.

Marx blickt auch schon voraus. Zum Spiel gegen Schweden am 15. Oktober 2013 bietet er bereits eine Fan-Reise an. Die nach Astana zur Partie gegen Kasachstan am 22. März 2013 hat er auch bald zusammenge schnürt. Außerdem hat er die USA-Reise im kommenden Mai/Juni auf dem Plan.

Ansonsten wünscht er sich „eine tolle Veranstaltung zum Jubiläum“. Diese wird es am 26. März 2013 im Rahmen des WM-Qualifikationsspiels gegen Kasachstan in Nürnberg geben, dort, wo der Fan Club Nationalmannschaft aus der Taufe gehoben wurde. Wobei natürlich das schönste Geschenk ein Sieg der DFB-Auswahl wäre. Es wäre ein weiterer Schritt Richtung Brasilien. Klar, dass Ansgar Marx auch dahin reisen würde. Verbunden mit einer großen Hoffnung: „2014 in Rio de Janeiro im großen Maracanã-Stadion den Weltcup gewinnen – mehr geht wohl nicht.“

Impressionen eines Fußballbegeisterten: die Choreografie beim Eröffnungsspiel der Frauen-WM, Reisen zu großen Turnieren und Auswärtsspielen.

Weitere Informationen und Geschichten rund um den Fan Club gibt es auf [fanclub.dfb.de](http://fanclub.dfb.de)

# Freude bringen

Den Fans,  
und unseren  
Kunden.



Auch diese EM Polen-Ukraine begleiteten wir als „Offizieller Logistikpartner des Deutschen Fußball-Bundes“ und belieferten damit bereits bei 7 Fußball-Welt- und Europameisterschaften Fußballbegeisterte in der ganzen Welt zuverlässig mit Fanartikeln der Nationalmannschaft.

**Danke für eine tolle EM mit spannenden Spielen!**

E-Commerce-Fulfilment, Export-Administration, Konfektionierung, Kontrakt-Logistik, Lagerhaltung, Offenes Zolllager, Online-Zahlungsverkehr. Qualität, die ankommt. Auch neben dem grünen Rasen.



**ERNST SCHMITZ**  
Logistics & Technical Services GmbH

Richard-Klinger-Straße 11 • 65510 Idstein  
Telefon: 0 61 26 / 99 74 0 • Telefax: 0 61 26 / 20 00  
E-Mail: [info@ernstschnitz.de](mailto:info@ernstschnitz.de) • [www.ernstschnitz.de](http://www.ernstschnitz.de)





Bastian Schweinsteiger gewann die Wahl 2010, Mesut Özil im Jahr darauf.

## WÄHLT DIE SPIELER UND TORE DES JAHRES!

Wer ist die beste Nationalspielerin und wer der beste Nationalspieler 2012? Wer erzielte im vergangenen Jahr das schönste Tor in der Nationalmannschaft? Der Fan Club bittet zur Wahl. Über die Homepage des Fan Club (fanclub.dfb.de) kann jeder an der Abstimmung teilnehmen. Bei den Männern wird der Nachfolger von Mesut Özil gesucht. Der Mittelfeldspieler gewann 2011 beide Titel. 17 Spieler und zehn Torschützen stehen nun auf der Kandidaten-Liste. Die Wahl läuft bis Sonntag, 6. Januar 2013. Erstmals werden auch die beiden Titel bei den Frauen vergeben. Je zehn Spielerinnen und Torschützinnen stehen zur Wahl. In diesen beiden Rubriken kann bis zum Sonntag, 20. Januar, abgestimmt werden. Für die Mitglieder des Fan Club lohnt das Mitmachen besonders. Als erster Preis winkt ein Treffen der besonderen Art mit der Nationalspielerin beziehungsweise dem Nationalspieler des Jahres. Jeweils zwei Fans dürfen nämlich vor einem der nächsten Länderspiele persönlich die Auszeichnung überreichen.



Alle Informationen rund um den Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola gibt es auf [fanclub.dfb.de](http://fanclub.dfb.de) oder auf der offiziellen Facebook-Seite [www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft](http://www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft).

## CHOREO-HELFER GESUCHT

Die Choreografien sind die Visitenkarte des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola. Dieser Stellenwert soll beibehalten werden, deshalb sucht die Choreo-Gruppe neue Mitglieder. Kreativität und Einsatzbereitschaft sind gefragt. Es entstehen Kunstwerke,

deren Bilder längst nicht mehr nur Pinnwände schmücken, sondern die in der Spielberichterstattung erwähnt oder sogar in Foto-Bänden verewigt werden. Interessierte können sich bis zum 31. Januar 2013 per Mail unter der Adresse [fanclub-service@dfb.de](mailto:fanclub-service@dfb.de) melden.



Visitenkarte des Fan Club: die beeindruckenden Choreografien.

## JUBILÄUMSTICKET ZUM FESTPREIS

Zum zehnjährigen Bestehen macht der Fan Club seinen Mitgliedern ein einmaliges Angebot: Für zehn Euro sind Sie beim WM-Qualifikationsspiel gegen Kasachstan am 26. März 2013 in Nürnberg dabei und sparen so mehr als 50 Prozent! Die Jubiläumstickets gibt es für die Singing Area in den Blöcken 5, 7 und 9. Die Karten können über die Fan Club-Hotline (Telefon: 01805/332326 - derzeit 0,14 € inkl. MwSt. pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 € inkl. MwSt. pro Minute, Mo-Fr: 8 - 17 Uhr) oder online auf der Fan Club-Homepage (<https://fanclub.dfb.de>) gebucht werden. Einzelbesteller erhalten bis zu vier Tickets. Die Jubiläumstickets gibt es, solange der Vorrat reicht.

## ZWEI BETREUER-STELLEN NEU ZU BESETZEN

Der Fan Club Nationalmannschaft sucht zwei neue Betreuer für die Regionen Rheinland-Pfalz/Saarland und Baden-Württemberg. Die Betreuer fungieren ehrenamtlich. Sie sind Bindeglieder zwischen den Mitgliedern und den hauptamtlichen Mitarbeitern des Fan Club. Zu den Aufgaben der Betreuer zählt unter anderem die Organisation von Gruppenfahrten zu Spielen unserer Nationalmannschaft. Bei Interesse bitte kurze Mail: [fanclub-service@dfb.de](mailto:fanclub-service@dfb.de).

# Die drei

Spanien, die Niederlande und Russland heißen die Gegner der deutschen U 21-Nationalmannschaft in der Vorrunde der EM 2013 in Israel. Weder Wunsch-, noch Angstgegner. Und dennoch lohnt ein Blick auf die einzelnen Teams. Denn die Auswahl von DFB-Trainer Rainer Adrion erwartet im kommenden Jahr eine große Herausforderung. Oder genauer: zunächst einmal drei Ausrufezeichen.



Text Maximilian  
Geis

Testen für die EURO:  
Torjäger Peniel Mlapa  
(links) im Spiel gegen  
die Türkei (1:1).

Rainer Adrion runzelte die Stirn und blickte konzentriert auf Avi Nimni und Eli Ohana. Die beiden israelischen Ex-Nationalspieler und Botschafter des Turniers rührten in den Lostöpfen und zogen unter den Augen von UEFA-Präsident Michel Platini die Kugeln mit den Teilnehmern der EM-Endrunde. Für einige Momente vergaßen die Delegationen der acht besten Fußball-Nationen der Jahrgänge 1990 und jünger das Drumherum: das Hilton-Hotel in Tel Aviv, das auf einer Klippe mit Blick aufs Mittelmeer erbaut wurde und nur eine Minute vom Strand entfernt ist. So schön es da auch ist, die Männer waren mit ihren Gedanken woanders. Sie waren ganz beim Fußball.

Bereits einige Tage vorher hatte Adrion gesagt: „Wunsch- oder Angstgegner haben wir keine. Bei dieser Europameisterschaft tritt die Crème de la Crème dieses Jahrgangs aus ganz Europa an. Wenn man sieht, dass von den großen Fußball-Nationen außer Frankreich alle mit dabei sind, spricht das für die enorme Qualität dieses Wettbewerbs.“ Die Franzosen waren in den Play-offs gegen Norwegen gestrauchelt, hatten nach einem 1:0-Erfolg im Heimspiel auswärts 3:5 verloren.

Die deutsche U 21-Nationalmannschaft konnte sich dieses Schicksal ersparen. Das Team hatte sich durch ein 1:1 und ein 3:1 in den Play-offs gegen die Schweiz für die EM qualifiziert. Zwar war der DFB-Nachwuchs nicht gesetzt. Doch die Ambitionen der Auswahl um Mannschaftskapitän Lewis Holtby wurden deshalb nicht herabgeschraubt. „Wir gehören sicher zu den Mitfavoriten“, sagt Adrion. Bei einem Turnier ist aber vom ersten Spiel an die Tagesform entscheidend. Unser Team hat in der Qualifikation gezeigt, welch großes Potenzial in ihm steckt. Das wollen wir bei der Endrunde erneut beweisen.“

## U 21-EM IN ISRAEL, 5. BIS 18. JUNI 2013

### Gruppe A

Israel (Gastgeber)  
England  
Norwegen  
Italien

### Gruppe B

Spanien (Titelverteidiger)  
Niederlande  
Russland  
Deutschland



Rund 20 Minuten dauerte die Zeremonie in Tel Aviv. Das DFB-Team wurde als letztes aus dem Topf gezogen. Dann stand fest: Deutschland trifft in Gruppe B auf Titelverteidiger Spanien, die Niederlande und Russland. Drei Ausrufezeichen, drei starke Gegner. „Wir haben ja vorher keine Präferenz gehabt, insofern nehmen wir es, wie es kommt“, sagt Adrion. „Bei diesen Gegnern ist man von Beginn an gefordert. Die anderen Teams bringen uns ebenso viel Respekt entgegen wie wir ihnen. Unser Ziel hat sich nicht geändert: Wir wollen eine gute Rolle bei diesem Turnier spielen.“ So wie 2009, als der DFB-Nachwuchs mit Trainer Horst Hrubesch beim Turnier in Schweden den Titel holte.

Doch Deutschland ist nicht der einzige Europameister in der Gruppe. Schon dreimal sicherte sich Spanien den Titel. Zuletzt 2011 in Dänemark, weshalb die Iberer als Titelverteidiger nach Israel reisen. In den Play-offs bezwang die Auswahl von Coach Julen Lopetegui Dänemark mit zwei souveränen Siegen. Zuvor blieb Spanien als einziges Team außer der DFB-Auswahl in der Qualifikation ungeschlagen und hatte mit Rodrigo, dem elf Tore gelangen, den Toptorschützen der Qualifikation in seinen Reihen. „Diese Gruppe ist eine große Herausforderung“, sagt Lopetegui.

Auch die Niederlande konnten den EM-Pokal bereits gewinnen (2006 und 2007). Erstmals seit sechs Jahren ist das Team von Trainer Cor Pot wieder in der Elite der europäischen U 21-Nationalmannschaften vertreten. Nötig waren dafür zwei 2:0-Erfolge gegen die Slowakei in den Play-offs. „Die Spieler müssen auf dem höchsten Niveau spielen gegen die besten Teams in Europa, vielleicht der Welt“, sagt Pot. „Es ist nur gut für sie, denn sie können hier viel lernen.“ Die Stärken von „Jong Oranje“ lagen in der Qualifikation vor allem in der Defensive (nur drei Gegentore).

Sehr lange währte die EM-Abstinenz der Russen. Zuletzt waren sie 1998 bei einer U 21-Endrunde dabei. Nikolai Pisarevs Spieler könnten sich ihre Vorgänger in der Sowjetunion als Beispiel nehmen, die im alten Modus des Wettbewerbs 1980 und 1990 Europameister wurden. Die „Sbornaja“ gewann die Gruppe vor Portugal und schaltete die Tschechische Republik in den Play-offs aus. Pisarev blickt schon mal ein Stück weiter: „Wenn wir in dieser Gruppe weiterkommen, können wir auch den Titel holen.“

Die Vorfreude auf den kommenden Fußball-Sommer ist in Israel mit den Spielorten Jerusalem, Netanya, Petach Tikva und Tel Aviv sehr groß. Bei Deutschlands U 21-Nationalspielern ebenso. Und natürlich auch beim Trainer: „Bei der Auslosung haben wir einen guten Eindruck von Israels Gastfreundschaft und der Vielseitigkeit des Landes bekommen. Wir freuen uns darauf, im kommenden Jahr hierher zurückzukehren.“ Und hoffentlich ein gutes Turnier zu spielen.



UEFA-Präsident Michel Platini (rechts) überreicht den Pokal an Avi Luzon, den Präsidenten des Israelischen Fußball-Verbandes.



Kollegen und Kontrahenten (von links): die Trainer Julen Lopetegui, Nikolai Pisarev, Rainer Adrion und Cor Pot.

## MEIN 2013



**Ich möchte reifen, mich weiterentwickeln.** Und mit den Jungs der U 21 bei der EM in Israel Geschichte schreiben. Auch mit Schalke möchte ich in Champions League und Bundesliga etwas Besonderes schaffen.

» Lewis Holtby



John, Paul, George, Ringo und Samed: Yesil auf Stippvisite im Liverpoller Beatles-Museum.

# Ein Taxi an die Anfield Road

**Text** Raphael Honigstein

Reif für die Insel? Im Sommer 2012 wechselte U 19-Nationalspieler Samed Yesil von Bayer 04 Leverkusen zum FC Liverpool. Langsam sollte er herangeführt werden an das Niveau der Premier League, doch inzwischen hat er schon seine ersten Einsätze bei den Profis gehabt. Ein Grund mehr, warum er sich in der Stadt der Beatles so wohlfühlt.

**T**axi steht auf dem Auto vor dem „Lime Street“-Bahnhof. Doch in Wahrheit ist es ein Altar auf vier Rädern. George, der Fahrer, hat die Passagierzelle mit unzähligen FC-Liverpool-Devotionalien geschmückt, Poster auf den umklappbaren Rücksitzen fordern zum Boykott der „Sun“ auf. Dem Boulevard-Blatt hat man die tendenziöse Berichterstattung nach der Stadionkatastrophe von Hillsborough im Jahr 1989 an der Mersey bis heute nicht verziehen.

George kennt natürlich Samed Yesil. Er kennt alle Liverpoller Spieler, bis runter in die B-Jugend. Er weiß sogar, in welcher Straße der 18-Jährige wohnt. „Ich habe ihn erst neulich vom Trainingsgelände nach Hause gefahren!\", erzählt er stolz. Als wir Yesil in Sefton Park abholen, einer ruhigen Wohngegend rund um die gleichnamige Grünanlage, begrüßt George ihn wie einen uralten Freund. Vor lauter Aufregung vergisst er aber sein Vorhaben, Yesil bei dieser Gelegenheit gleich nach einer Karte für das nächste Europa-League-Spiel an der Anfield Road zu fragen.

„Ich fahre gar nicht so oft Taxi“, wundert sich Yesil. Meist nimmt ihn Teamkollege Oussama Assaidi zu den Übungseinheiten im zehn Kilometer entfernten Ver einsheim Melwood mit. Der Marokkaner mit niederländischer Staatsbürgerschaft wohnt direkt über dem U 19-Nationalspieler und ist auch nach Dienstschluss zusammen mit dem Ex-Dortmunder Nuri Sahin eine sehr wichtige Bezugsperson. „Wir verstehen uns sehr und gehen öfter essen“, sagt Yesil. Er würde auch gerne Auto fahren, aber hat noch keinen Führerschein. Im

Herbst wollte er eigentlich die Prüfung machen. Dann kam aber buchstäblich über Nacht ein Wechsel zum FC Liverpool dazwischen und jetzt weiß er nicht so recht, was er machen soll: bis zum nächsten längeren Aufenthalt in Deutschland warten oder es doch lieber in England versuchen, wo leider die Theorieprüfung ein ganz anderes Wissen verlangt und die Leute zu allem Überfluss hartnäckig auf der „falschen“ Seite fahren.

Es gibt ein paar solcher Alltagshindernisse, ein richtig gutes türkisches Restaurant suchen Yesil und sein für sechs Monate auf die Insel zur Unterstützung mitgekommener Cousin bisher ebenfalls vergeblich in der Stadt. Aber letztendlich verblassen diese winzigen Probleme natürlich vor dem Hintergrund eines gelebten Traums. Wenn der gebürtige Krefelder sich daran erinnert, wie er Ende August kurz vor Ablauf der Transferperiode von seinem Wechsel von Bayer Leverkusen zu den „Reds“ erfuhr, glänzen seine Augen. „Ich saß zu Hause, und mein Berater rief an“, sagt er. „Er hätte heute Abend eine Überraschung für mich, meinte er. Ich habe danach pausenlos auf mein Telefon geschaut.“

## MEIN 2013



**Ich möchte auch 2013 alles dafür tun,** um junge Spieler auf ihrem Weg vom Nachwuchs- in den Profifußball zu begleiten. Privat hoffe ich wie immer, dass ich auch im nächsten Jahr genug Zeit mit meinen Enkelkindern verbringen kann.

» **Horst Hrubesch**

Prominente Kollegen: Yesil im Trainingszweikampf mit Steven Gerrard und Luis Suárez.



Kurz vor Mitternacht meldete er sich ein zweites Mal: „Pack' Deinen Koffer: Du fliegst morgen um acht Uhr von Düsseldorf nach Manchester, die Weiterreise erfolgt per Taxi nach Liverpool.“ Yesil traute seinen Ohren kaum. „Ich konnte es nicht glauben“, sagt er. Schlafen konnte er ob der verblüffenden Nachricht auch kaum.

Wenige Stunden später führte ihn Liverpool-Geschäftsführer Ian Ayre über das Klubgelände. Der Tag hatte aus seiner Sicht etwas Unwirkliches. „Über die Stadt wusste ich nicht viel“, sagt er, „aber ich wusste, dass Liverpool ein fantastischer Traditionsverein ist, dass die Leute hier fußballverrückt sind und dass es schön sein muss, hier zu spielen. Und genauso ist es auch.“ Nur noch etwas schöner.

## DEUTSCHE PROFIS BEI DEN „REDS“

Markus Babbel (2000–2004)  
Sean Dundee (1998–1999)  
Dietmar Hamann (1999–2006)  
Karl-Heinz Riedle (1997–1999)  
Samed Yesil (seit 2012)  
Christian Ziege (2000–2001)

Der 18-Jährige spielt derzeit in der U 19-Nationalmannschaft.



ten Plan machte allerdings Liverpools Trainer Brendan Rodgers Mitte September mit einem Schlag zunichte. Der Nordire sah Yesils drei Tore in den U 19-Länderspielen gegen England (3:1) und Wales (3:1) und beförderte den wendigen Mittelstürmer danach kurzerhand in die erste Mannschaft. Nach nur einer Woche im Nachwuchsteam stand Yesil plötzlich neben Größen wie Steven Gerrard und Luis Suárez auf dem Trainingsplatz. Der Spieler sei gut genug, um im „Schnellverfahren“ an das Team herangeführt zu werden, sagte Rodgers, der den Neuling mit seinem Spitznamen in der Kabine vorstelle. „Er sagte: „Here is Gerd, the German striker““, sagt Yesil lachend.

Es folgte: das nächste Etappenziel. Vor dem 5:3-Auswärtssieg bei Young Boys Bern in der Europa League am 18. September stand Yesil erstmals offiziell im Kader der Roten, acht Tage später gab er beim 2:1-Sieg im Ligapokal bei West Bromwich Albion sein Debüt. „Beeindruckend“, fand das Lokalblatt „Liverpool Echo“ die Leistung des Torjägers, für Yesil war der 45-minütige Einsatz - er wurde zur Pause von Suárez ersetzt - das bisherige „Highlight meines Lebens“. Ende Oktober durfte er im Ligapokal gegen Swansea City sein erstes Spiel im Stadion an der Anfield Road bestrei-

ten. Die Partie ging mit 1:3 verloren, das Erlebnis aber bleibt unvergessen: „Ich habe mit der U 17 bei der WM im Aztekenstadion vor 80.000, 90.000 Zuschauern gespielt, aber das war keine Stimmung wie in Liverpool. Unsere 40.000 toppen Mexiko locker. Sie schreien 90 Minuten lang und feuern uns an. Und sie beklatzen jede Grätsche, jeden Ballgewinn.“ Das Publikum sei mitverantwortlich für das irrwitzige Tempo in der Premier League, erklärt er, „die brüllen so laut, dass das Spiel automatisch schneller wird“. Rodgers' taktische Anweisung an ihn war dementsprechend: „Er hat den Verteidigern und Mittelfeldspielern ihre Aufgaben sehr ausführlich erklärt, aber zu mir hat er nur „Go!“ gesagt.“

Eine leichte Knieblessur verhinderte seit dem Swansea-Match weitere Einsätze, Yesil darf sich trotzdem auf einem guten Weg wähnen. „Alles richtig gemacht“, habe er mit dem Wechsel, sagt er. Allein schon die Möglichkeit, mit den Profis regelmäßig zu trainieren, sei „eine Riesenchance“ für ihn, das Niveau in Melwood sei „Weltklasse“: „Kein Ball geht verloren, es gibt keine Fehlpässe. Wenn Steven Gerrard aufs Tor schießt, geht jeder Ball rein. Da kann man schon einiges lernen.“ Suárez hat ihm sogar Tipps gegeben und vor den Spielen Mut zugesprochen. Der Uruguayer gilt wegen seines aggressiven Zweikampfverhaltens als einer der unangenehmsten Spieler in der Premier League, Yesil aber hat ihn als umgänglichen, hilfsbereiten Kollegen kennengelernt. „Seine Spielweise ist beeindruckend, er ist ein gutes Vorbild“, sagt der Junioren-Nationalspieler.

Im Vergleich zum Training in Leverkusen gibt es einige Unterschiede. „Wir machen hier alles mit dem Ball, auch das Aufwärmen“, erzählt er, dafür trainiere man wegen der vielen Spiele nur einmal am Tag. Eine weitere Umstellung: Als Stürmer habe er auf der Insel weit weniger Freiraum. „Man hat nicht die Zeit, den Ball anzunehmen und sich zu drehen, denn dann kommen schon die Innenverteidiger angeflogen“, sagt er. Er müsse lernen, mit weniger Kontakten auszukommen und den Ball besser zu sichern. Physisch, das weiß er, kann er auch noch zulegen. „Viele Mitspieler sind zwei, drei Stunden am Tag im Kraftraum“, sagt er, „damit habe ich auch angefangen, damit ich mich so schnell wie möglich entwickeln und mithalten kann.“

Insgesamt gefallen ihm Klub und Stadt noch eine Spur besser als erwartet. „Die Leute sind unheimlich freundlich, das habe ich so noch nie gesehen“, sagt er. Mit Freunden und der Familie hält er übers Telefon beziehungsweise über Facebook Kontakt. Spätestens im Juni, wenn die Eliterunde der EM-Qualifikation ansteht, will er auch mit den Mannschaftskameraden aus der U 19 wieder mehr Zeit verbringen.

Die Liverpooler Anhänger aber hoffen, dass „das große Talent“ (Rodgers) den Alleinunterhalter Suárez zuvor noch mit ein paar Toren entlasten kann. Wie hatte es Taxi-Fahrer George vorhin begeistert ausgedrückt? „He looks a player, this Samed Yesil.“ Mit anderen Worten: Aus dem wird was.

# DIE SCHÖNSTE SEITE DER NATIONALMANNSCHAFT

team.dfb.de



# Das Wunder von Benz.

Die neue Generation GLK.

Beweist Ecken, Kanten und Vielseitigkeit: Die neue Generation GLK überzeugt nicht nur durch ihr markantes Äußeres, sondern auch in Sachen Sicherheit und Connectivity.  
[www.mercedes-benz.de/glk](http://www.mercedes-benz.de/glk)



Mercedes-Benz  
Das Beste oder nichts.

# Bewegende Begegnungen



Jedes Jahr fährt die deutsche U 18-Nationalmannschaft mit einer DFB-Delegation nach Israel, immer kurz vor Weihnachten. Auch diesmal wieder. Und nie geht es dabei nur um Tore und Punkte. Eine Reise nach Israel ist viel mehr: Sie kann Brücken bauen, Respekt fördern, Freundschaften vertiefen, sensibilisieren. Und sie kann zeigen, wie wichtig es ist, nicht zu schweigen, wenn es darauf ankommt.

**Text** Roy  
Rajber

**D**as winkelförmige Gebäude ist der Stadtmauer Theresienstadts nachempfunden, auf dem Boden abgelichtet der Plan des ehemaligen Konzentrationslagers. Peter Erben betritt den Raum mit gemischten Gefühlen. Die Erinnerungen an die schlimmste Zeit seines Lebens werden wach. „Hier sind wir zur Ruhe gekommen, wenn man das überhaupt so nennen kann“, sagt Erben und zeigt auf eine der abgebildeten Baracken auf dem Boden. „Und hier, auf dem Kasernenplatz, hier haben wir Fußball gespielt.“

Der heute 92-jährige Holocaust-Überlebende ist nach Beit Terezin (übersetzt Haus Theresienstadt) im Kibbutz Giv'at Hayyim Ihud gekommen, um die Delegation des Deutschen Fußball-Bundes auf ihrer diesjährigen Israel-Reise zu begrüßen. Erben erzählt von seiner Zeit im Ghetto - und vom Fußball im Ghetto. Zwölf Mannschaften gab es in der „Liga Theresienstadt“. Die Teams bildeten sich aus den Herkunftsländern oder den Berufsständen der Spieler. „Metzger und Köche“, „Kleiderkammer“ oder „Fortuna Köln“ hießen die Mannschaften, die aus jeweils sieben Spielern bestanden und gegeneinander antraten. „Der Fußball erzeugte ein gutes Gefühl. Er diente dazu, die Sportler und Zuschauer für kurze Zeit abzulenken von den Schrecken des Alltags voller Hunger, Krankheiten, Schikanen und Tod“, sagt Erben.

Beeindruckend und bedrückend: Die U 18-Nationalspieler und die Delegation um DFB-Präsident Wolfgang Niersbach in der Gedenkstätte Yad Vashem.

Die Nationalsozialisten missbrauchten die Initiative der jüdischen Häftlinge für ihre eigene Propaganda. Es wurde sogar eine Dokumentation gedreht. Die zynische Botschaft: Den Bewohnern Theresienstadts geht es gut. Sie



spielen sogar Fußball. Alles ist hier ganz normal. „Das war es aber nicht, ganz und gar nicht“ sagt Zvi Cohen, ebenfalls ein ehemaliger Häftling. Für die Aufnahmen wurden diejenigen, die neu ins Lager kamen und gesund aussahen, in die erste Reihe gestellt. „Das Essen, das wir vor laufender Kamera erhielten, schlugen die Nazis uns anschließend wieder aus der Hand“, erinnert sich Cohen.

Der Besuch in Beit Terezin ist einer der vielen emotionalen Momente einer Reise, die beim DFB bereits Tradition hat. Die U18-Junioren nehmen hier regelmäßig am Winterturnier teil. Wegen des Wintereinbruchs in Deutschland begann die Reise erst einen Tag später, das Spiel gegen Serbien fiel aus. So kam es nur zum Vergleich mit Israel, rein sportlich ein wichtiger Test zum Jahresabschluss. Allein die prominente Delegation um DFB-Präsident Wolfgang Niersbach und die Vizepräsidenten Hermann Korfmacher, Dr. Rainer Koch, Dr. Hans-Dieter Drewitz sowie Sportdirektor Robin Dutt lässt aber erahnen, dass es sich bei dieser Reise um mehr als eine sportliche Mission handelt. Und die jungen Nationalspieler wissen, dass sie auf dieser Reise auch als Repräsentanten ihres Landes wahrgenommen werden.

Geboren wurde die Idee einer sportlich-kulturellen Israel-Reise der Junioren-Nationalmannschaft 2007 - das Los hatte die deutsche und die israelische U21 in der Qualifikation zur Europameisterschaft zusammengeführt. Ein Jahr später, anlässlich des 60. Geburtstages des Staates Israel, nahm die U18-Nationalmannschaft erstmals am Winterturnier teil. Und sie kam jedes Jahr wieder.

Seitdem haben auch die beiden Fußball-Verbände ihre Beziehungen intensiviert und die Zusammenarbeit verstärkt. Die Israelis profitieren von den deutschen Erfahrungen im Trainer- und Schiedsrichterwesen sowie in der Jugend- und Talentförderung. Regelmäßig findet ein Austausch in den verschiedenen Fachgebieten statt. Für den Israelischen Fußball-Verband ist der DFB mittlerweile einer seiner wichtigsten Partner geworden. Das betont auch IFA-Präsident Avi Luzon: „Wir freuen uns sehr, die Delegation des DFB willkommen zu heißen, trotz der schwierigen Anreisebedingungen. Dass Sie zu uns gekommen sind, wie jedes Jahr im Dezember, zeigt, wie eng die Freundschaft ist, die unsere beiden Verbände miteinander verbindet. Das macht uns stolz, dafür sind wir dankbar.“

Auch Wolfgang Niersbach unterstreicht die Wichtigkeit des Engagements in Israel. „Diese Reise ist keine Pflichtaufgabe, sie ist uns eine Freude“, sagt der DFB-Präsident. „Sportliche Begegnungen bauen Brücken und fördern den gegenseitigen Respekt. Gerade weil der Fußball so eine große Aufmerksamkeit genießt, kann er damit auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der deutsch-israelischen Beziehungen leisten. Es ist uns ein Anliegen, gerade unseren jungen Spielern Geschichte zu vermitteln und sie zu sensibilisieren.“

Bereits vor der Abreise hatte der DFB zu einem Vorbereitungsabend in die Frankfurter Zentrale eingeladen. Thema: Israel gestern und heute, mit Schwerpunkt auf der deutsch-israelischen Fußballgeschichte. Auch über Julius Hirsch wurde gesprochen,



In der Altstadt Jerusalems, rechts im Bild die Klagemauer.



Zeitzeuge der Geschichte:  
Peter Erben (links) und Zvi Cohen.

den deutschen Nationalspieler jüdischen Glaubens, der fast im gleichen Alter wie die Spieler heute, mit 19 Jahren, das Trikot mit dem Adler überstreifte. 1943 wurde er ins Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Von dort kehrte er nie zurück.

Das alles wissen die Spieler, als sie an diesem schönen milden Wintertag aus dem Bus steigen. Als sich die Mannschaften am frühen Vormittag treffen, liegt der Vorplatz von Yad Vashem schon in der Sonne. Der Himmel über den Hügeln von Jerusalem ist so blau wie die Trainingsanzüge der Israelis. An den beiden Vortagen haben sie noch auf dem Fußballplatz gestanden, 4:1 haben die von Horst Hrubesch trainierten U18-Junioren aus Deutschland gegen die Israelis gewonnen. In kleinen Gruppen werden die Spieler durch die Ausstellung geführt. Es gibt nur einen Weg, den alle Besucher bis zum Ende gehen müssen. Immer wieder kreuzt er die zentrale Betonschlucht, die gegen Ende immer enger wird und nur einen schmalen Streifen Licht lässt. Zu Beginn steht eine Filminstallation, die das jüdische Leben Ende

der 20er-Jahre in Europa zeigt. Man sieht fröhliche junge und alte Menschen auf den Plätzen der Städte tanzen und musizieren.

Die jungen Nationalspieler sind still geworden. Konzentriert hören sie den Worten der Museumspädagogen zu, schauen in Vitrinen, sehen Hakenkreuzfahnen, erschütternde Fotos. Die Ausstellung endet mit der Befreiung der Konzentrationslager durch die Alliierten und dem Gesang der Häftlinge der israelischen Hymne „Hatikva“ (übersetzt: die Hoffnung). Der Lichtspalt am Ende der Betonschlucht hat sich in eine Balustrade geweitet, von der aus die Jugendlichen über die waldigen Hügel Jerusalems blicken. Pascal Itter, Kapitän der deutschen U18-Nationalmannschaft, braucht eine Weile, bis er wieder Worte findet. „Wir sind hergekommen, um Fußball zu spielen“, sagt er dann. „Aber die Einblicke gehen weit über das Sportliche hinaus. Es ist wichtig, durch die Geschichte zu lernen, die Bilder zu sehen, das ist sehr eindringlich.“

Gemeinsam mit den Spielführern der beiden anderen Nationalverbände legt Itter wenig später Blumengebinde am Janusz-Korczak-Denkmal für die ermordeten Kinder nieder. Hier haben sich die jungen Nationalspieler versammelt, um gemeinsam der Opfer zu gedenken. Auch der deutsche Botschafter in Israel, Andreas Michaelis, begleitet die Gruppe. Wolfgang Niersbach spricht die Spieler direkt an. „Die Botschaft, die hier vermittelt wird, sollt ihr nach Deutschland mitnehmen - in die Heimat, in das Umfeld, in den Verein. Setzt euch ein, wenn jemand aufgrund seiner Religion, seiner Hautfarbe oder sexuellen Orientierung diskriminiert wird“, sagt er. „Auf einen Besuch in Yad Vashem kann man sich nicht vorbereiten, die Eindrücke sind immer wieder erschreckend. Es geht nicht um Schuld, es geht um Verantwortung.“

Im Anschluss steht die Besichtigung der Altstadt Jerusalems auf dem Programm. Die Klagemauer, die Grabeskirche. Heute findet kein Training mehr statt. Später, in Tel Aviv, wird ein Fest gefeiert, und anschließend zeigen die Spieler sich gegenseitig die Fotos und Videos auf ihren Handys, sie reden über ihre Eindrücke, Erfahrungen, Erlebnisse. Über ihren Besuch in Israel im Dezember 2012.



DFB Pokalfinale 2012 im Olympiastadion Berlin



## Célia hinter Gittern

Es war kein Tag wie jeder andere für Célia Okoyino da Mbabi. In ihrer Eigenschaft als Patin für die Resozialisierungsinitiative „Anstoß für ein neues Leben“ der DFB-Stiftung Sepp Herberger besuchte die Nationalspielerin und „Fußballerin des Jahres“ die Jugendstrafanstalt Wittlich. In einer Gesprächsrunde stand sie den



Insassen Rede und Antwort und spielte danach eine Runde Hallenfußball. Die Initiative will den Jugendstrafgefangenen über den Fußballsport einen

neuen Lebensweg eröffnen. Neben dem aktiven Sporttreiben stehen verschiedene Aus- und Fortbildungsangebote in den Kategorien „Fußball“, „Arbeit/Beruf“ und „Soziales“ zur Verfügung. Okoyino da Mbabi sagte zu den Gefangenen: „Es ist ein tolles Projekt, das euch viele Chancen und Möglichkeiten bietet. Nutzt die Gelegenheiten. Der Fußball kann viel bewegen!“

## Müller und Arbini nehmen Abschied

Nach 101 Einsätzen mit 37 Treffern hat Martina Müller (Foto rechts) ihre Laufbahn in der Frauen-Nationalmannschaft beendet. In ihrer Vita stehen je zwei Titelgewinne bei Welt- und Europameisterschaften sowie die Bronzemedaille bei Olympia 2004 in Athen. Noch länger

war Physiotherapeutin Christel Arbini (Foto links) beim Frauenteam. Nach 30 Jahren wurde auch sie im Rahmen des Länderspiels gegen Frankreich (1:1) in Halle/Saale verabschiedet. So ganz verlässt die 57-Jährige den Verband jedoch nicht: Den Bundesliga-Schiedsrichtern bleibt sie bei Lehrgängen oder beim Stützpunkttraining erhalten.



## Ü 40-Cup 2013 ist terminiert

Die siebte Auflage des nationalen Altherren-Championats ist terminiert: Vom 13. bis 15. September 2013 finden in Berlin der DFB-Ü 40- und der DFB-Ü 50-Cup statt. Bereits seit 2007 richtet der DFB jährlich das Turnier aus, das auch 2013 wieder im Hanns-Braun-Stadion auf dem Gelände des Berliner Olympiastadions ausgetragen wird.

## Enke-Stiftung richtet Beratungshotline ein

Der Vorstand der Robert-Enke-Stiftung (RES) hat beschlossen, eine bundesweite Beratungshotline für Depressionserkrankte einzurichten. Betreut wird die Hotline von einem Psychiater des Universitätsklinikums Aachen. Damit schafft die RES ein Versorgungsangebot für Menschen, die sich mit einer Depressionserkrankung an die Stiftung wenden. „Wir wollen mit diesem Angebot den Betroffenen einen direkten Draht zum Therapeuten ermöglichen“, sagte die Vorstandsvorsitzende Teresa Enke.

## Branchenpreis für DFB-Kampagne

Die von der Continuity Company in Zusammenarbeit mit dem DFB und m4e konzipierte DFB-Fußball-Sammelkartenkampagne, die im Rahmen der EM 2012 durchgeführt worden war, ist mit dem begehrten LIMA Germany Award in der Kategorie „Promotion des Jahres“ ausgezeichnet worden. Die Kampagne lief über sieben Wochen in rund 3.500 REWE-, toom- und nahkauf-Märkten. Das Angebot umfasste 38 offizielle DFB-Sammelkarten, ein DFB-Sammelalbum sowie weitere DFB-Fanartikel, die mit dem Einkauf eines bestimmten Warenwertes gratis an die Kunden ausgegeben wurden.

## Junioren auf dem Weg zur EM

Die Eliterunde ist der letzte Schritt auf dem Weg zur Europameisterschaft – und ein schwieriger. Die U 19-Junioren des DFB treffen in der Runde zur EM 2013 in Litauen auf die Niederlande, Norwegen und Zypern. Gewinnt die Mannschaft von Trainer Christian Ziege das Mini-Turnier vom 5. bis 10. Juni, ist das Ticket für die Endrunde zwischen dem 20. Juli und 1. August gelöst. Heimrecht hat vom 26. bis 31. März die U 17, trainiert von Stefan Böger. Gegner sind die Ukraine, Bulgarien und Estland. Nur der Sieger ist bei der EM in der Slowakei (5. bis 17. Mai) dabei. Die U 17-Junioren des vergangenen Jahrgangs wurden darüber hinaus in der UEFA-Zentrale in Nyon mit der Fair Play Trophy ausgezeichnet. Den Preis nahm stellvertretend für die Mannschaft Pascal Itter vom 1. FC Nürnberg entgegen.



## Premiere: Auswärtsspiel im Vatikan

Von A wie Ägypten bis Z wie Zypern. Auswahlmannschaften des DFB haben in der 112-jährigen Verbandsgeschichte gegen die meisten Länder der Erde gespielt. Trotzdem gibt es immer noch weiße Flecken auf dieser Fußballkarte. Einer ist jetzt gelöscht: In einem Freundschaftsspiel gewann die Betriebsmannschaft des DFB in Rom gegen eine Mitarbeiterauswahl des Vatikans mit 8:3 (3:1). Auch eine hochrangige Delegation begleitete das deutsche Team. Doch das Programm bestand nicht nur aus den 90 Minuten auf dem Platz. Darüber hinaus gab es exklusive Einblicke in den Vatikan und einen Gottesdienst mit Papst Benedikt XVI.

## Spitzenfußball über den Wolken

1. Dezember 2012, kurz vor 20 Uhr MEZ, irgendwo zwischen München und New York, in über 10.000 Metern Höhe: Begeisterung an Bord des Lufthansa-Fluges LH412. FC Bayern gegen Borussia Dortmund. Lufthansa startete mit diesem Spiel offiziell seinen Live-TV-Kanal Sport 24. Das Spiel wurde von zwei Redakteuren von „11Freunde“ live über den Wolken für den Online-Ticker mitkommentiert. Ein besonderes Flug-erlebnis also, das für alle deutschen Fußball-Fans mit Lufthansa ab sofort ganz normal ist. Denn auf dem Programm stehen künftig auch die Top-Spiele der Nationalmannschaft.

## Kein Event verpassen

Seit Anfang Dezember ist die DFB-Hospitality-Seite in neuem Look online. Unter <http://events.dfb.de> können die User die Hospitality-Pakete für die Länderspiele der Männer-, Frauen- und U 21-Nationalmannschaft sowie für die Endspiele im DFB-Pokal der Männer und der Frauen bestellen. Und dank des Hospitality-Newsletters verpassen die User keinen Verkaufsstart.

## Russische Delegation besucht den DFB

Zu Gast bei Freunden: Eine Delegation des Russischen Fußball-Verbandes (RFS) hat die Zentrale des DFB besucht. Dabei kam es auch zu einer direkten Unterredung der beiden Verbandspräsidenten Wolfgang Niersbach und Nikolai Tolstykh. Bereit einige Wochen zuvor hatten die beiden Verbände bei einem Treffen in Berlin eine Kooperation vereinbart und ein Memorandum of Understanding unterschrieben. Der RFS ist der 15. Partnerverband des Deutschen Fußball-Bundes. Der Kooperationsvertrag beinhaltet unter anderem die Absichtserklärung, regelmäßig Testländerspiele zwischen den Auswahlmannschaften beider Verbände durchzuführen. Inhaltlich soll die Kooperation in den Bereichen Trainerausbildung, Talent- und Eliteförderung, Schiedsrichterschulung und Administration mit Leben gefüllt werden. Gerade am DFBnet zeigte sich der russische Verband stark interessiert. Wesentlich ist auch der Wissenstransfer im Hinblick auf die Ausrichtung von Großveranstaltungen.

## MTV Stuttgart gewinnt Hallen-Trophy

Als Titelverteidiger angereist, als Sieger wieder heimgefahren: Das Team des MTV Stuttgart sicherte sich zum zweiten Mal in Folge die Hallen-Trophy der Blindenfußball-Bundesliga in Kaiserslautern. Die Mannschaft um Trainer Ulrich Pfisterer besiegte in einem spannenden Finale die Sportfreunde Blau-Gelb Marburg durch ein Tor von Nationalspieler Vedad Serikaya mit 1:0. Zu den prominenten Gästen gehörten der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck, die früheren Lauterer Horst Eckel, Hans-Peter Briegel und Axel Roos, als Betreiber der SoccaFive-Arena zugleich Gastgeber, sowie Ex-Schiedsrichter Dr. Markus Merk. Die Saison 2013 der Blindenfußball-Bundesliga startet am 13./14. April in Braunschweig.

## Traditionsmannschaft zu Gast in Südafrika

Auf Einladung des Südafrikanischen Fußball-Verbandes (SAFA) bestritt die DFB-Traditionsmannschaft ein Länderspiel gegen den Afrikapokalsieger von 1996. Vor 10.000 Zuschauern im WM-Stadion von Johannesburg entwickelte sich ein abwechslungsreiches Spiel mit Chancen für beide Mannschaften. Am Ende behielten die Gastgeber aber mit 2:1 die Oberhand. Für Deutschland traf Thomas Doll (Foto), zu dessen Mitspielern unter anderem Matthias Herget, Marko Rehmer, Olaf Marschall, „Dixie“ Dörner und Dieter Burdenski gehörten.



## Zusammenarbeit mit LINDA fortgesetzt

Die Apothekenkooperation unabhängiger Apotheker, LINDA, und der DFB haben nach zwei Jahren erfolgreicher Kooperation die Zusammenarbeit um zwei weitere Jahre verlängert. Seit Oktober 2010 sind die LINDA Apotheken offizieller Ausstatter des Medizinkoffers der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Alle Eisboxen, Physiotaschen und Medizinkoffer, die der Betreuerstab der Männer-Nationalmannschaft und der DFB-Juniorenteams bei Länderspielen im In- und Ausland verwendet, werden von LINDA gestellt.

## WM-Maskottchen heißt „Fuleco“

Es ist ein Kugelgürteltier, trägt eine Hose und hat nun auch einen Namen: Das Maskottchen für die Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien ist auf „Fuleco“ getauft worden. Das ergab eine landesweite Umfrage, an der sich mehr als 1,7 Millionen Brasiliener beteiligt hatten. Fuleco, dessen Name sich aus den Wörtern „futebol“ (Fußball) und „ecologia“ (Ökologie) zusammensetzt, soll auch als Umweltbotschafter dienen. Das Kugelgürteltier ist vom Aussterben bedroht, sein Lebensraum wird zunehmend vernichtet.



## Besuch an der Basis: Dutt in der Grundschule

DFB-Sportdirektor Robin Dutt ist eigentlich mit Deutschlands Top-Talente beschäftigt, diesmal war er zu Gast an der (Schul-)Fußball-Basis. Mehr als 300 Grundschüler und rund 100 Gäste der Schiller-Grundschule in Herne waren gekommen, um Dutt willkommen zu heißen und zu hören, was er zu erzählen hatte. Und was er auf die Fragen auf der Kinder-Pressekonferenz antwortete. Dutts Fazit: „Es hat mir Spaß gemacht, und es ist einfach schön zu erleben, welche Kraft der Fußball auf unsere Kleinsten ausstrahlt. Das ist wichtig, denn sie sind unsere Zukunft.“

# Schnappschüsse aus Baden-Baden

Jahresabschluss-Tagung von Präsidium und Vorstand des DFB im vorweihnachtlichen Baden-Baden. Auf dem Dienstplan standen Spitzengespräche, Sitzungen, Beschlüsse. Und danach wurde gemeinsam gefeiert. Ein besonderer Abend in einem besonderen Ambiente, auch für Dr. Wolfgang Schäuble.



Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff, Torwarttrainer Andreas Köpke und Bundestrainer Joachim Löw.



Tischgespräche: Günter Netzer, Franz Beckenbauer und Frank Elstner, der am Nachmittag eine SonderSendung „Menschen“ für den DFB moderiert hatte.



Gruppenbild mit den Landesverbands-Präsidenten Hermann Korfmacher, Karl Rothmund, Ronny Zimmermann und Bernd Schultz sowie Ehrenmitglied Dieter Jerzewski.



Ehrenspielführer Uwe Seeler und Sportdirektor Robin Dutt.



Vizepräsident Rainer Milkoreit mit Ehefrau Marion.



Vizepräsident Peter Peters und Frau Sabine.



Top in Form: Comedian Henni Nachtshaim.



Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble bedankt sich bei DFB-Präsident Wolfgang Niersbach für die Verdienstspange des DFB.



Franz Beckenbauer kam mit Ehefrau Heidi, Ehrenpräsident Gerhard Mayer-Vorfelder mit seiner Margit.



Der Generalsekretär und sein Stellvertreter: Helmut Sandrock (rechts) und Stefan Hans.



Vizepräsident Harald Strutz und Frau Christine.



Hans E. Lorenz, Vorsitzender des Sportgerichts.



Goetz Eilers, Vorsitzender des Bundesgerichts.



Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg und Eugen Gehlenborg, Präsident des Norddeutschen Fußball-Verbandes.



Bayern in Baden: Vizepräsident Dr. Rainer Koch und Gattin Monika.



Wolfgang Wirthmann, Geschäftsführer des Euro Lloyd DFB Reisebüros, mit Ehefrau Petra.



Vizepräsident Dr. Hans-Dieter Drewitz und Steffi Jones.

# KAMERA LÄUFT

Text Udo  
Muras

Fußball-Übertragungen im Fernsehen sind heute Normalität, beinahe täglich kann der Fan auf irgendeinem Sender ein Spiel in voller Länge sehen. Kein Vergleich zu den Pionertagen des Mediums. An Weihnachten vor 60 Jahren wurde das erste Livespiel im deutschen Fernsehen gezeigt: die DFB-Pokalpartie FC St. Pauli gegen Hamborn 07. Und im Stadion saßen mehr Zuschauer als vor den TV-Geräten.



Fußball an Weihnachten? Das ist heute kaum zu glauben. Bei aller Begeisterung für den Volkssport Nummer eins, nimmt er sich doch wenigstens in dieser besinnlichen Zeit eine kurze Atempause. Das war nicht immer so, der in England traditionelle Fußball-Betrieb am „Boxing Day“, dem 26. Dezember, fand vor Bundesliga-Gründung auch in Deutschland Anhänger und Nachahmer. Dennoch war das Spiel, das am zweiten Weihnachts-Feiertag 1952 am Hamburger Millerntor stattfand, etwas ganz Besonderes. Der heimische FC St. Pauli aus der Oberliga Nord und der zweitklassige Sportverein Hamborn 07, ein Stadtteil-Klub Duisburgs, schrieben an diesem Tag Medien-geschichte. Denn das ursprünglich für den 19. November 1952 terminierte Wiederholungsspiel (Hinspiel 1:1) im erstmals seit Kriegsende ausgetragenen DFB-Pokal wurde auserwählt, das noch völlig unbekannte Medium Fernsehen in Deutschland populär zu machen.

Erst am Vortag wurde in der Bundesrepublik Deutschland der regelmäßige Sendebetrieb eingeführt. Es gab nur einen Sender, den NWDR (Nordwestdeutscher Rundfunk), das Programm lief in den Abendstunden – von 20 bis 22 Uhr. Für das Spiel wurde aber gleich eine Ausnahme gemacht, in Zeiten fehlender Flutlichtanlagen wurde nachmittags gespielt.

Warum nun aber ausgerechnet dieses Spiel? Der NWDR hatte drei Sendeanstalten: in Berlin, Köln und Hamburg. Das Hamburger Studio residierte direkt neben dem Millerntor-Sta-

dion in einem Bunker, der im Krieg errichtet worden war und als Flak-Turm diente. 1950 sendete der NWDR von hier aus sein erstes Test-Bild, im September 1952 wurde ein 36 Meter hoher Sendemast installiert, um Übertragungen zu ermöglichen. Aber längst nicht alles konnte mit der vielfach noch unzulänglichen, wenig ausgereiften und sehr störungsanfälligen Fernsehtechnik auch umgesetzt werden. „Eine besondere technische wie organisatorische Herausforderung stellten dabei Außenübertragungen dar. Sie erforderten ausführliche Vorbereitungen und ein nicht unerhebliches Maß an Improvisation. Wie schon im Hörfunk unmittelbar nach dem Krieg, erwies sich auch beim frühen NWDR-Fernsehen die räumliche Nähe zwischen Sportstätten und Rundfunk-Produktionsstätten als Vorteil“, schreibt der Gießener Medien-Wissenschaftler Christoph Hilgert 2005 im Buch „Die Geschichte des NWDR“.

Die räumliche Nähe bot sich also an. Zuschauer im Kölner Raum hätten übrigens ein anderes Spiel sehen sollen, eigentlich war eine doppelte Premiere geplant. Aber das Testspiel zwischen dem 1. FC Köln und Roter Stern Belgrad fiel den Witterungsbedingungen zum Opfer. So also gingen die 90 Minuten von St. Pauli, die nur im Hamburger und Berliner Senderaum zu sehen waren, als Fußball-TV-Premiere in die Geschichte ein. Freilich mit einer kleinen Einschränkung: Der NWDR ging nicht unvorbereitet auf Sendung und machte am 23. August 1952 bereits einen Probelauf. Das Punktspiel Hamburger SV gegen Altona 93 wurde ebenfalls in voller Länge übertragen. „Sogar



Erstmals wurde am 26. Dezember 1952 im deutschen Fernsehen ein Fußballspiel live übertragen. Der Nordwestdeutsche Rundfunk zeigte das Achtelfinal-Wiederholungsspiel im DFB-Pokal zwischen dem FC St. Pauli und Hamborn 07.

NETZ

BATTERIE

LADEN

UHF/VHF

## MEILENSTEINE DER FUSSBALL- ÜBERTRAGUNGEN

### 1. November 1925

Erste Rundfunk-Übertragung: Preußen Münster – Arminia Bielefeld (Westdeutsche Funkstunde)

### 18. April 1926

Erste Rundfunk-Übertragung eines Länderspiels: Deutschland – Niederlande in Düsseldorf (Westdeutsche Funkstunde)

### 26. Dezember 1952

Erste TV-Live-Übertragung eines Fußballspiels: FC St. Pauli – Hamborn 07 (NWDR)

### 21. Juni 1953

Erste TV-Live-Übertragung eines Meisterschaftsfinales: 1. FC Kaiserslautern – VfB Stuttgart in Berlin (NWDR)

### 22. November 1953

Erste TV-Live-Übertragung eines Länderspiels: Deutschland – Norwegen in Hamburg (NWDR)

### 11. Dezember 1984

Erste Live-Übertragung eines Bundesliga-Spiels: Borussia Mönchengladbach – Bayern München (ARD)

### 22. April 1986

Erste Live-Übertragung eines Bundesliga-Spiels im Privatfernsehen: Werder Bremen – Bayern München (SAT.1)

### 2. März 1991

Erste Pay-TV-Übertragung in der Bundesliga: Eintracht Frankfurt – 1. FC Kaiserslautern (Premiere)

### 11. bis 13. August 2001

Erstmals werden alle Partien eines Bundesliga-Spieltags live übertragen (Premiere; Einzel-Option)



Das NWDR-Studio lag in unmittelbarer Nähe des Stadions im Südbunker auf dem Hamburger Heiligenfeld.

die Zigarettenwölkchen über den Zuschauerrängen wurden auf die Bildfläche der Fernsehapparate übertragen“, schrieb die Berliner „Fußballwoche“ belustigt. „Drei Kameras verfolgten den Spielverlauf. Eine für jedes Tor und eine für das Mittelfeld. Im Übertragungswagen schaltete die Regie dann immer auf jene Kamera, die dem Ball am nächsten war. Wahrscheinlich war dies auch am 26. Dezember 1952 der Fall“, schreibt Hilgert. Da der Probelauf nur wenigen Auserwählten vergönnt war und es noch keinen Sendebetrieb gab, ändert das nichts an der Tatsache, dass das erste Live-Spiel für die Öffentlichkeit drei Monate später am Hamburger Millerntor stattgefunden hat.

Es war freilich noch eine äußerst kleine Öffentlichkeit; bei einer Zählung am 1. Juli 1953 besaßen erst 2.753 Haushalte in der BRD Fernsehgeräte. So ist anzunehmen, dass an Weihnachten 1952 mehr Zuschauer im Stadion (4.000) waren als vor den Fernsehgeräten. Schließlich spielten ja nicht gerade die populärsten Klubs des Landes. Immerhin brachte die erste Übertragung eine kleine Sensation: Hamborn 07 gewann beim höherklassigen Gegner mit 4:3 und das „Hamburger Abendblatt“ klagte: „St. Pauli nur noch ein Schatten“. Die Übertragung wurde im Spielbericht mit keinem Wort erwähnt, dafür gab es andere Zeitungen. „Wir können diese Sendung nur als gut gelungen bezeichnen“, lobte das neue Fachblatt „Fernsehen“. Die beiden Reporter der ersten Stunde, Paul Reymann und Dr. Harry Storz, hätten „kein Wort zu viel gesagt“. „Das ist für geschulte Radio-Reporter im noch ungewohnten Medium TV tatsächlich erwähnenswert“, findet Hilgert. Die „Bonner Rundschau“ schrieb: „Obgleich trübes Wetter herrschte, war der Empfang im Norden gut und der Spielverlauf ausgezeichnet zu erkennen. Nimmt das Fernsehen die Entwicklung, die man erhofft, wird man bald auch einen großen Boxkampf aus der Dortmunder Westfalenhalle im ganzen norddeutschen Raum miterleben können.“

Das neue Medium stellte auch den DFB vor neue Aufgaben und Probleme. Das Zitat von St. Pauli-Präsident Wilhelm Koch, das sogar in wissenschaftlichen Publikationen kolportiert wird, ist bezeichnend für die Unsicherheit, die das Fernsehen bei den Fußballern trotz aller Begeisterung und Neugier auslöste. Koch soll auf Anfrage des NWDR 1952 nach den Übertragungsrechten gesagt haben: „Mehr als 3.000 Mark können wir nicht zahlen.“ Letztlich floss an diesem Tag gar kein Geld, der Sender bekam die Rechte, für die es ja noch keine Normen gab, gratis.

Im August 1953 legte der DFB dann im Interesse seiner Vereine Tarife für die Übertragungsrechte fest. 1.000 Mark durften für Punktspiele verlangt werden, 1.500 für Endrundenspiele, 2.000 für Repräsentativspiele (zum Beispiel Städtekämpfe), er selbst verlangte für Länderspiele 2.500 DM. Und spätestens nach dem auch vom TV transportierten „Wunder von Bern“ bei der WM 1954 war der Fernsehfußball nicht mehr aufzuhalten.

Übrigens erlebte das Spiel am 15. Januar 1997 eine Neuauflage. Der WDR übertrug die selbstinszenierte Partie mit Moderator Friedrich Küppersbusch erneut in voller Länge – im Gedenken an die Pioniere, die damals sicherlich nicht die mindeste Ahnung davon hatten, wie viele Spiele eines Tages über die Mattscheibe flimmern würden.

**SONY**

make.believe

# BESTER 3D-FERNSEHER EUROPAS.

BRAVIA™ HX855 Fernseher von Sony.\*

- **Natürliche Bildqualität in 2D und 3D** – dank X-Reality PRO
- **Zugriff auf HD-Filme, TV-Sender und Internet** – via Wi-Fi® und DLNA
- **Hochgenuss für die Ohren** – durch integriertes Soundsystem

Darauf vertraut James Bond. Jetzt bei Ihrem Sony Partner.

INTELLIGENT. VERNETZT.



Sony  
Europe  
Retail  
Partner

BRAVIA

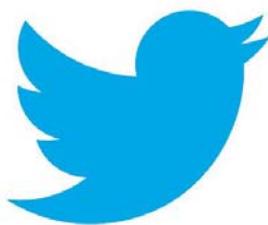
007  
SKYFALL  
AB 1. NOVEMBER IM KINO

# Zahlen, bitte!

Was bleibt von 2012?

Bilder, ganz sicher, Erinnerungen an besondere

Ereignisse, an Emotionen – aber auch einige sehr beeindruckende Daten und Fakten.



**5** Jahre hat die deutsche Nationalmannschaft kein Qualifikationsspiel mehr verloren. Damals unterlag die DFB-Auswahl der Tschechischen Republik 0:3. Unter Bundestrainer Joachim Löw lautet die stolze Bilanz in EM- und WM-Qualifikationsspielen: 29 Siege, sechs Unentschieden und eine Niederlage bei einem Torverhältnis von 110:25. Das ergibt einen Schnitt von 3,055 erzielten Toren pro Qualifikationsspiel.

**6.800.128** Fußballer und somit 50.340 mehr als im Vorjahr sind derzeit in den 21 Landesverbänden des DFB gemeldet. Neben einem Anstieg der Mitgliederzahlen im Bereich der männlichen Senioren (plus 0,75 Prozent) konnte der DFB im vergangenen Jahr vor allem zahlreiche neue weibliche Mitglieder begrüßen. So stieg die Zahl im Frauenbereich um zwei Prozent auf 734.903, bei den Mädchen bis 16 Jahren um etwas mehr als ein Prozent auf 342.312.

**24,4** Jahre beträgt der Altersdurchschnitt der deutschen Mannschaft bei der EM in Polen und der Ukraine – keine Mannschaft ist jünger. Europameister Spanien hat ein Durchschnittsalter von 26,74 Jahren. Aus dem Spielerkreis der deutschen Nationalmannschaft könnten sechs Spieler noch bei der U 21-EM im kommenden Sommer in Israel auflaufen: Julian Draxler, Mario Götze, Ilkay Gündogan, Toni Kroos, André Schürrle (Foto) und Marc-André ter Stegen.

**235** Vereine bewerben sich für den DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreis 2012. „Der Sport ist ein ziemlich einzigartiger Integrationsmotor. Integration ist eine Schlüsselaufgabe für unser Land und wird es auf absehbare Sicht bleiben“, sagte Dr. Angela Merkel im Februar, als die Bundeskanzlerin im Berliner Interconti-Hotel bei der Verleihung an die Preisträger 2011 die Auftaktrede hielt. Noch eine Zahl: Seit 2007 wurden an ausgezeichnete Amateurklubs Sach- und Geldpreise im Gesamtwert von 850.000 Euro ausgeschüttet.

**2** Mal bereits hat Miroslav Klose den Fair Play-Preis des DFB gewonnen. 2005, nachdem er einen Elfmeterpfiff korrigiert hatte. Diesmal wegen eines Handtores. Beim Spiel seines Klubs Lazio Rom gegen den SSC Neapel hatte er den Ball unabsichtlich mit der Hand ins Netz befördert, der Schiedsrichter zeigte zum Mittelkreis, doch Klose berichtigte. Bereits 2005 hatte der Nationalstürmer die Fair Play-Medaille verliehen bekommen.

**12.000** Follower hat das Twitter-Konto der deutschen Junioren-Nationalmannschaften. Auf [www.twitter.com/DFB\\_U\\_Teams](http://www.twitter.com/DFB_U_Teams) werden die Leser ständig aktuell über die Ereignisse und Ergebnisse von der U 15 bis zur U 21 informiert.

**4.402** Länderspiele auf 900 Quadratmetern. So viel Nationalmannschaft war noch nie. Möglich macht diesen Höchstwert die Rekordmarke von 230 Stars, die am 15. August anlässlich des Länderspiels Deutschland gegen Argentinien zum diesjährigen Jahrestreffen des Clubs der Nationalspieler (CdN) in der Frankfurter Commerzbank-Arena zusammenkommen.

**9.705.023** Mal greifen User von „Training und Wissen online“ im Jahr 2012 auf die Seiten des Service-Projekts zurück. Alle 14 Tage erscheint eine neue Trainingseinheit – konzipiert von den DFB-Trainern, gemacht für die Trainingsarbeit an der Basis.

**50.212** Zuschauer sorgen beim Champions-League-Finale der Frauen zwischen dem 1. FFC Frankfurt und Titelverteidiger Olympique Lyon im Münchener Olympiastadion für einen Europarekord bei Frauenfußball-Vereinswettbewerben.

**31.609**

Mal wird das Video von „Torwart“ Thomas Müller auf DFB-TV angeklickt. Der Beitrag des Nationalmannschafts-Magazins „ImTeam“ während der EM ist 2012 der meistgeklickte Beitrag im DFB-Videoportal.

**49**

Jahre - exakt auf den Tag genau - nach der ersten Bundesliga-Begegnung der Traditionsvereine Borussia Dortmund und Werder Bremen startet die höchste deutsche Spielklasse in ihre Jubiläumsspielzeit. Mit dem Aufeinandertreffen der Gründungsvereine Borussia Dortmund und Werder Bremen geht die Bundesliga am 24. August in ihre 50. Saison.

**191.500**

Fans folgen dem Twitter-Kanal der Nationalmannschaft. Tendenz stetig steigend. Vom Ein treffen der Nationalspieler, über die letzten Vorbereitungen in der Kabine bis zur Analyse nach dem Spiel - immer hautnah beim Team dabei, immer schnellstens informiert.

**31**

Spiele in Folge sind die U15-Juniorinnen des Deutschen Fußball-Bundes nunmehr unbesiegt. Eine fantastische Serie, die am 14. August 2006 mit einem 7:1-Erfolg über Wales in Uslar begann. Im letzten Länderspiel 2012 gelingt dem Team von DFB-Trainerin Bettina Wiegmann ein 3:1-Sieg gegen Schottland.

**27.980.000**

Fußball-Fans sehen die Live-Übertragung vom deutschen EM-Halbfinalspiel gegen Italien in der ARD. Damit wird der Höchstwert der EURO 2012 erreicht. Der Marktanteil betrug 76,8 Prozent. Der EM-Quotenrekord wird allerdings nicht geknackt: Die beste Einschaltquote bei einer EM-Endrunde wurde am 25. Juni 2008 beim Halbfinale Deutschland gegen die Türkei mit 29,46 Millionen (Marktanteil: 81,6 Prozent) aufgestellt.

**1.671.500**

Fans weltweit hat die Facebook-Fanpage der Nationalmannschaft. Die größte virtuelle schwarz-rot-goldene Fankurve.

Hier gibt es Informationen, Videos und Bilder direkt aus dem Team-Quartier.

**7.676**

Fans verfolgen im Durchschnitt die zehn Partien des ersten Spieltags der 3. Liga. Damit wird die aktuelle Saison mit einem Zuschauerrekord eingeläutet. Noch nie seit Gründung der 3. Liga im Jahr 2008 kamen zu Saisonbeginn mehr Besucher in die Stadien.

**4.500**

neue Mitglieder melden sich 2012 beim Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola an. Damit steigt die Zahl der Supporter der DFB-Auswahl auf rund 50.000.

**493**

Minuten bleibt die U 20-Nationalmannschaft der Frauen bei der WM in Japan ohne Gegentor. Dann kommt das Finale gegen die USA. Mit 0:1 verliert das Team von Trainerin Maren Meinert das Endspiel. Happy End verpasst, aber trotzdem mit einer starken Leistung viele Herzen gewonnen.

**10**

Siege in 13 Spielen - die Bilanz der Frauen-Nationalmannschaft im Jahr 2012 ist beeindruckend. Nur bei zwei Begegnungen gegen die USA sowie einem Spiel gegen Frankreich gibt es Unentschieden.

**11.000**

Quadratmeter groß ist beim DFB-Pokalfinale in Berlin das „Football Village“ auf dem Maifeld. Rund 5.000 Menschen arbeiten rund um das DFB-Pokalfinale in Berlin, inklusive 1.100 Ordnern, 500 ehrenamtlichen Volunteers, der Presse, den Reinigungskräften etc.

**546.627**

Fußball-Fans aus China folgen der Nationalmannschaft über die DFB-Fanseite im chinesischen Netzwerk Weibo. Jedes Bild, jeder Text wird von den Fußball-Fans in Fernost tausendfach geteilt und kommentiert.



# „Es gab doch

3

Über kaum etwas ist 2012 im Fußball so viel gesprochen worden wie über das Thema Sicherheit. Es ging um Konzepte, Maßnahmen, Täter. Über die Opfer wurde selten geredet. Menschen wie Oliver Streicher. Ein Wurf, ein lauter Knall, und von einer Sekunde auf die andere war im Leben des Greenkeepers nichts mehr so, wie es war. Seither ist er gesundheitlich schwer beeinträchtigt, hat seinen Job verloren. Und noch immer treibt ihn eine Frage um: Warum musste das geschehen?

Text Thomas  
Hackbarth

**S**ie ist allgegenwärtig, die Frage nach dem „Warum“. Was hat er sich bloß dabei gedacht? Wollte er in den Augen der Kumpels ein harter Kerl sein, mit einem Wurf ein Anderer, ein Größerer werden? Vielleicht hatte er den Böller ganz gezielt auf einen Menschen geworfen. Wollte er verletzen? Oder hatte er einfach gar nichts gedacht?

Der Fußball ist Oliver Streicher bis heute eine Antwort schuldig geblieben. Am 5. April 2008 musste Schiedsrichter Peter Gagelmann die Bundesliga-Begegnung Eintracht Frankfurt gegen den 1. FC Nürnberg unterbrechen, nachdem Leuchtraketen und Böller aus dem Nürnberger Block geflogen waren. 21 Minuten ruhte der Ball. Der Täter, der einen Böller auf Oliver Streicher geworfen und damit dessen Leben schlagartig aus den Fugen gerissen hatte, wurde nie gefasst. „Anfangs verspürte ich eine riesige Wut, das ist besser geworden. Dennoch, das direkte Gespräch mit dem Täter wäre eine Erleichterung, auch heute noch. Die

Nürnberger hatten bereits den Ausgleich erzielt, die machten damals ein gutes Spiel. Es gab doch rational betrachtet überhaupt keinen Grund, etwas so eskalieren zu lassen. Ich muss jetzt damit leben“, sagt Streicher heute.

Die Bilder von damals sind wieder da. Wegen einer Fortbildung hatte er seit einer Woche seine Familie nicht gesehen. Jetzt noch der Einsatz beim Spiel, dann schnell nach Hause, endlich wieder bei seiner Frau Yvonne und den beiden Kindern Tom und Jessica. Darauf freute er sich, an diesem ersten Samstag im April 2008. Die Stadionuhr zeigte 16 Uhr, da wusste er noch nicht, dass er die nächsten Tage in der Uniklinik Frankfurt verbringen wird.

Oliver Streicher - heute 34 Jahre alt, das blonde Haar schon etwas schütter, ein wacher Blick und ein ansteckendes Lächeln - erinnert sich: „Das Stadion war richtig voll, die Stimmung prächtig. Nürnberg war überlegen.

# keinen Grund“



An jeder Ecke der Arena führen große Marathontore ins Freie, ich stand im Tor 3, direkt neben dem Block der Club-Fans. Ich weiß noch, dass ich Richtung Feld ging, einfach um ein paar Schritte zu laufen, als es neben mir einen riesigen Schlag tat, eine richtige Explosion. Ich spürte sofort ein massives Ziehen im Kopf und direkt danach ein schnell stärker werdendes Schmerzgefühl. Ich habe den Böller nicht fliegen sehen. Später habe ich erfahren, dass das Ding drei Meter neben mir explodiert sein muss. Ich meldete mich bei meinem Vorgesetzten ab, weil ich spürte, wie auch der Kreislauf wegsackte. Dass das Spiel unterbrochen wurde, habe ich nicht mitbekommen.“ Ihm wurde schlecht, sein Kopf schmerzte und dröhnte, die Sanitäter brachten ihn ins Krankenhaus. Dort behielt man ihn gleich da.

Besondere Vorkommnisse, unter dieser Rubrik wird eine durch Ausschreitungen erzwungene Unterbrechung auf dem Spielberichtsbogen geführt. Der „Kicker“

lobte Peter Gagelmann für sein „Augenmaß“ und weil er „genau die richtige Linie“ gefunden hatte, um das Spiel „über die Bühne zu bringen“. Auch viereinhalb Jahre später ist der Böllerwurf für Oliver Streicher viel mehr als ein „besonderes Vorkommnis“. Für ihn ist nichts gut über die Bühne gebracht. Er leidet an einem Tinnitus. Dieses ständige Pfeifen. Dieses dauernde Geräusch. Auf dem rechten Ohr hat er 40 Prozent der Hörkraft verloren, muss mit 34 Jahren ein Hörgerät tragen. Auch der seelische Schaden ist nie völlig verheilt. Noch immer muss er alle zwei Wochen zur Gesprächstherapie. „Ich meiden Menschenmengen, wache nachts dauernd auf. Selbst mit meinen Kindern ging ich nicht mehr ins Schwimmbad“, sagt er. „Eine Zeitlang war ich mir selbst fremd.“

Irgendwann hat er dann seinen Job verloren. Weil er nicht mehr am Spieltag eingesetzt werden wollte. Weil nichts mehr ging. Bis heute ist er arbeitslos. Dabei

Wo es geschah:  
Oliver Streicher  
unweit der Stelle  
vor Block 3 in der  
Frankfurter Commerzbank-Arena,  
an der er stand,  
als wenige Meter  
neben ihm ein  
Böller explodierte.



Bei der Scheckübergabe: Streicher (Zweiter von links) mit (von rechts) DFB-Präsident Wolfgang Niersbach sowie den Kuratoriumsmitgliedern der Sepp-Herberger-Stiftung, Uwe Seeler und Otto Rehhagel.

hatte er früher gerne als Greenkeeper gearbeitet. „Wenn es unter der Woche stark regnete, war es eine Herausforderung, den Rasen bundesligatauglich zu bekommen“, sagt er. „Am Spieltag haben wir das Gras gemäht, das Feld markiert, die Tornetze aufgehängt und die Eckfahnen aufgestellt. Fünf, sechs Stunden dauerte das, bevor der Schiedsrichter den Platz abnahm. Spieltage waren immer lange Tage. Sorgen aber habe ich mir vor dem 5. April 2008 nie gemacht.“ Vier Jahre lang ging er danach in kein Stadion mehr, auch in kein leeres.

Aus dem Ausland bringen Fans die Böller mit, berichtet Hendrik Große Lefert, der Sicherheitsbeauftragte des DFB. „Günstiger, lauter, gefährlicher“, seien diese Böller, die aus Tschechien, Polen oder Italien eingeschmuggelt werden, und die eben nicht den Bestimmungen der Bundesanstalt für Materialprüfung unterliegen. Schlimmer noch sind sogenannte „Selbstlaborate“, wenn der Knallkörper zusammengebastelt wird. Die Gefahr der Eigenverletzung ist hoch. Ein YouTube-Video zeigt einen jungen Mann auf einer Stehtribüne, er versucht einen Bengalo mit der brennenden Zigarette zu zünden und die Leuchtfackel explodiert in seinem Gesicht. Um ihn herum lachen anfangs alle, dann erst wird der Ernst der Situation klar.

Einigen wenigen gelingt es immer wieder, gefährliche Pyrotechnik ins Stadion zu schmuggeln. „Trotz aller Sicherungsmaßnahmen“, betont Große Lefert. „Hier fehlt leider noch bei manchen das Verständnis, dass es wegen der Gefahren und auch der damit verbundenen Haftungsfragen hier keinen Spielraum gibt.“ Dabei sind die Täter beim Verstecken der gefährlichen Stoffe sehr erfindungsreich. „Von der ausgehöhlten Schuhsohle bis zum Fahnenhalter habe ich schon einiges gesehen“, sagte ein Polizeibeamter dem Magazin „Im Spiel“.

Streicher ist kein Einzelfall. 33 Menschen, darunter fünf Kinder, kamen zu Schaden, als Juri C., ein aus Italien eingewanderter 24-Jähriger, am 10. September 2011 beim Spiel des VfL Osnabrück gegen Preußen Münster einen illegalen Böller warf. Angeblich habe er vorher zwei Flaschen Wodka getrunken. Um nie-

manden direkt zu treffen, habe er den Böller mit der linken Hand rund 20 Meter weit absichtlich auf das Dach des alten Spielertunnels geworfen, sagte Juri C. vor Gericht aus. Doch der Böller vom Typ „Delova Rana 75“ fiel genau zwischen die im Tunnel stehenden Polizisten und Sanitäter. Die Richter der 10. Großen Strafkammer des Landgerichts Osnabrück verhängten fünf Jahre Haft, dazu 50.000 Euro Schmerzensgeld. Einer der Polizisten, obwohl er selbst bleibende gesundheitliche Schäden erlitt, sagte nach der Urteilsverkündung: „Der Junge hat in dieser Sekunde sein ganzes Leben versaut.“ Und das Leben anderer aufs Spiel gesetzt.

Jürgen Bergmann hat Oliver Streicher ein paar Tage nach dessen Entlassung aus dem Krankenhaus zu Hause besucht. „Wir haben uns im Namen aller Club-Fans und des Vereins bei Herrn Streicher entschuldigt und die besten Genesungswünsche übermittelt“, sagt er. Seit zwölf Jahren ist Bergmann Fanbeauftragter beim Club. Er weiß, dass Fans bei Auswärtsspielen martialisch auftreten, dass auch durch Lautstärke signalisiert wird, dass man sich nicht versteckt. Alles okay, alles im Rahmen. Das Werfen eines Böllers im vollgepackten Stadion aber ist es nicht. Bergmann sagt: „Das ist einfach gemeingefährlich. Selbst bei Fans, die Leuchtfackeln als Stilmittel leidenschaftlich gelebter Stadionkultur verteidigen, sind Böller verpönt. Wer so einen Böller in die Richtung von Menschen wirft, handelt absolut fahrlässig. Dafür fehlt mir jedes Verständnis.“ Seit Frankfurt gab es keinen schwerwiegenden Vorfall durch einen Böllerwurf eines Club-Anhängers.

Der Fußball hat Oliver Streicher nicht vergessen: DFB-Präsident Wolfgang Niersbach überreichte ihm einen Scheck in Höhe von 10.000 Euro – möglich gemacht durch eine gemeinsame Aktion der Vereine Eintracht Frankfurt und des 1. FC Nürnberg, der Bundesliga-Stiftung und der DFB-Stiftung Sepp Herberger. „Ich bin sehr dankbar dafür“, sagt Streicher. „Die Wertschätzung hat mich überwältigt, ich wusste gar nicht, was ich sagen sollte. Ich war gerührt.“

Er verdrängt nicht mehr, ist auch nicht mehr blind vor Zorn. Immer noch spürt er diese Angst, dass aus dem Nichts etwas Schlimmes passieren könnte, dass es einen Schlag macht, und er liegt am Boden. Doch die Angst lähmt ihn nicht mehr. Für die Fotos dieser Geschichte geht Streicher zum ersten Mal wieder ins Frankfurter Stadion. Er atmet etwas flach, wird sehr still, aber es geht schon. Heute weiß er: „Früher hätte ich so einen Vorfall vielleicht auch bagatellisiert und gesagt: ‚So schlimm ist das nicht.‘ Jetzt habe ich am eigenen Körper erlebt, dass so ein Angriff langfristige Folgen hat – für mich und für meine Familie.“

Die Antworten aber fehlen Oliver Streicher noch immer: Was hat der Böllerwerfer damals nur gedacht? Und was, um Himmels Willen, hat das mit Fußball zu tun?

**Das schönste  
Geschenk:**  
Ein frohes  
Weihnachtsfest  
und ein gesundes  
neues Jahr.



Hoffentlich Allianz versichert.

**Allianz** 



Gewalt in und rund um die Stadien gefährdet nicht nur Menschen, sondern auch die einzigartige Atmosphäre eines Fußballspiels. Wir alle können dazu beitragen, dass der Sport, die Faszination und das mitreißende Stadionerlebnis im Vordergrund stehen.

**Wer für den Fußball ist, ist gegen Gewalt.**



DEUTSCHER  
FUSSBALL-BUND

# „Einheitliche Leitplanken“

Die Sicherheit in deutschen Fußballstadien. Viel wurde darüber berichtet, aber noch mehr an der Sache gearbeitet. Zielgerichtet, in Arbeitsgruppen und Gremien, gemeinsam mit Politik, Polizei, den Vereinen und nicht zuletzt den Fans. Zum Jahresabschluss verabschiedete die Mitgliederversammlung des Ligaverbandes in Frankfurt am Main mit deutlicher Mehrheit das Konzeptpapier „Sicheres Stadionerlebnis“.

**E**in gemeinsames Signal zum Jahresabschluss. Und ein deutliches Votum der Lizenzverleiher für eine weitere Verstärkung der Sicherheit in deutschen Stadien. Über 16 Anträge galt es im Rahmen der Versammlung der 36 Klubs aus der Bundesliga und 2. Bundesliga abzustimmen, und alle Anträge wurden inklusive einiger Modifikationen mit jeweils deutlich größeren Mehrheiten als erforderlich angenommen.

Der DFB begrüßt dieses Ergebnis. „Dass die klare Mehrheit der Vereine dem Konzept zugesimmt und somit Geschlossenheit demonstriert hat, ist ein wichtiges Zeichen für den gesamten Fußball und die überwältigende Mehrheit der friedlichen Fans in Deutschland“, sagte Wolfgang Niersbach. Zudem bekräftigte der DFB-Präsident, wie wichtig auch im weiteren Prozess der Dialog mit allen Beteiligten sei: „Dieser permanente Austausch ist zwingend notwendig, genauso wie einheitliche Leitplanken, an denen sich alle orientieren können.“

Der Arbeit in der Task Force Sicherheit und dem Sicherheitsgipfel von DFB und DFL in Berlin folgte die Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs in einer Arbeitsgruppe um Liga-Vizepräsident Peter Peters. „Die Entscheidung der Lizenzvereine ist nunmehr ein weiterer wichtiger Schritt, der hoffentlich weiter zur Versachlichung der Sicherheitsthematik beiträgt. Wichtig ist nun, dass alle Vereine die beschlossenen Maßnahmen auch konsequent und im engen Dialog mit ihren Fans umsetzen“, sagte DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock.

Liga-Präsident Dr. Reinhard Rauball zeigte sich zufrieden. „Egal, ob Sitzplatz oder Stehplatz, schweigend oder nicht schweigend, Teilnehmer einer Fan-Demonstration oder Besucher des Familienblocks: Wir können allen Fans versichern, dass diese Beschlüsse die Fußball-Kultur in Deutschland nicht gefährden. Im Gegenteil: Diese Beschlüsse werden dabei helfen, die Fußball-Kultur zu schützen. Die angedrohten Eingriffe, die bis zur Abschaffung der Stehplätze reichten, sind damit vom Tisch“, sagte er und betonte, dass man weiter auf Dialog und Prävention setzen wolle.

Zu den beschlossenen Maßnahmen gehören unter anderem die Qualifizierung und Zertifizierung von Ordnungsdiensten, ein verbesserter Austausch von Heim- und Gastverein sowie die verstärkte Einbeziehung der Fan-Beauftragten. Das Bemühen um einen verbindlichen Dialog mit den organisierten Fan-Gruppen wird festgeschrieben, wobei der Verzicht auf Gewalt, Rassismus und politischen Extremismus nicht zur Disposition steht. Für den Einsatz von Pyrotechnik gibt es auch künftig keinen Spielraum. Greifen sollen die Maßnahmen ab der Saison 2013/2014. Nach drei Jahren sollen sie auf ihre Wirksamkeit geprüft werden.



DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock



Liga-Vizepräsident Peter Peters



## NACHGEFRAGT...

Zehn Jahre DFBnet - ein Jubiläum zum Jahresende. Karl Rothmund, DFB-Vizepräsident und Präsident des Niedersächsischen Fußballverbandes (NVF), war und ist maßgeblich an Aufbau und Entwicklung des Projekts beteiligt.

### Wie fing beim DFBnet alles an?

Ich war Anfang der 90er Geschäftsführer in Niedersachsen. Wir wollten die Spiel- und Schiedsrichteransetzungen über BTX abwickeln. Gute Grundidee, falsche Umsetzung. Die zentrale elektronische Datenerfassung mit dezentralem Zugriff - das war schon richtig. Doch die Technologie des Internets war dem Bildschirmtext überlegen. Also stiegen wir um - auch wenn es schwerfiel.

### Acht arabische Länder sowie Litauen implementieren gerade DFBnet, auch Russland ist sehr interessiert. Ahnten Sie damals schon das Potenzial der Idee?

Ich komme aus der Wirtschaft, war 20 Jahre Geschäftsführer eines Unternehmens. IT-Lösungen waren mir also nicht fremd. Aber im deutschen Fußball gab es damals außer einer standardisierten Finanzbuchhaltung nur Insellösungen. Die Umsetzung in der Fläche, die zentrale Vorhaltung und der dezentrale Zugriff, davon sind wir nie abgewichen. Und wir wussten auch, dass der DFB und die Landesverbände mitmachen mussten. Schön, dass diese Idee jetzt auch international verwertet werden kann. Und zu Russland: Wenn alles klappt, schließen wir im ersten Quartal 2013 einen Vertrag ab.

### Als Sie DFBnet vorstellten, habe die Stimmung zwischen „eisig und null Interesse“ und „freundlich und null Interesse“ variiert, wird berichtet. Wie groß war anfangs die Skepsis?

Riesengroß. Wir hatten aber wichtige Fürsprecher, außerdem lagen die Implementierungskosten extrem niedrig, sonst wäre es wohl gescheitert.

### 1,6 Millionen Spiele pro Saison: DFBnet sorgt für die elektronische Ergebniserfassung, die Schiedsrichteransetzung, die Passverwaltung und viele andere Dinge. Wie viel Geld wird so gespart?

DFBnet ermöglicht die reibungslose Kommunikation zwischen dem DFB und seinen Landesverbänden. Wenn ich beispielhaft Niedersachsen nehme, sparen wir allein hier zwischen 400.000 und 700.000 Euro pro Jahr.

### Wird der Spielerpass bald überflüssig?

Eigentlich ist er jetzt schon unnötig, weil der elektronische Spielberichtsbogen hier viel übernimmt. Der Schiedsrichter leistet teils noch die bildliche Identifikation, aber ob das wirklich gelingt, sei mal dahingestellt.

### Entfällt dadurch nicht an manchen Stellen der persönliche Kontakt?

Den kann das System DFBnet sicher nicht übernehmen. Wir müssen Wege finden, diesen persönlichen Kontakt weiter zu pflegen. Auch wenn ich eine Mail schicke, will ich wissen, welcher Mensch dort am anderen Ende sitzt.

## „ANERKENNUNG UND ANSPORN“

**Nachhaltigkeit:** Laureus-Stiftung verleiht Ehrenpreis für soziales Engagement an den DFB

Ein festlicher Rahmen für einen Anlass mit Nachklang: Die „Laureus Sport for Good“-Stiftung hat in Kitzbühel ihren Ehrenpreis an Wolfgang Niersbach verliehen. Der DFB-Präsident wurde ausgezeichnet, und zwar stellvertretend für die zahlreichen sozialen Kinder- und Jugendprojekte seines Verbandes. „Diese Auszeichnung ist zugleich Anerkennung und Ansporn für unsere Arbeit“, sagte Niersbach. „Wir werden uns auch künftig engagiert und vielfältig um sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche kümmern und sie mit nachhaltigen Projekten langfristig unterstützen.“

In seine sozialen Projekte investiert der Fußball viel Manpower und Geld. Das alles ermöglicht ein breit gefächertes soziales Engagement des DFB, oft zum Wohl benachteiligter Kinder und Jugendlicher - in Deutschland wie auch in der ganzen Welt. Eine Spende der deutschen Nationalmannschaft über eine Million Euro hatte „Kinderträume“ wahr werden lassen: Die Kampagne förderte von 2009 bis 2011 insgesamt 240 gemeinnützige Organisationen und soziale Projekte.

Einen ganz anderen Ansatz verfolgt „Kicking Girls“. Vor sechs Jahren hatte der DFB das Modellprojekt zur sozialen Integration von Mädchen

durch Fußball auf den Weg gebracht. In Stadtteilen, in denen viele Zuwandererfamilien wohnen, schuf der DFB Fußballangebote für Mädchen. Zehn Standorte wurden ausgewählt, das Projekt mit jährlich 130.000 Euro gefördert. Im Sommer 2011 übernahm Laureus die Förderung der „Kicking Girls“, die nun deutschlandweit an fast 200 Standorten am Ball sind. Weitere Sozialprojekte für Kinder und Jugendliche werden durch die DFB-Stiftungen Egidius Braun und Sepp Herberger gefördert. Der Bau von 1.000 DFB-Minispieldern hat gerade in urbanen, sozial schwächeren Vierteln eine wichtige Fußball-Infrastruktur geschaffen.

„Es ist wichtig, dass sich der DFB für die sozialen Belange benachteiligter Menschen einsetzt“, sagte Laureus-Academy-Mitglied Franz Beckenbauer. „Mit dem verliehenen Preis möchten wir dieses Engagement anerkennen und würdigen.“ Seit 2005 werden beim Laureus-Medienpreis deutsche und österreichische Medien ausgezeichnet, die das Thema Laureus in ihrer Berichterstattung auf außergewöhnliche Weise transportiert haben. Dazu werden hervorragende Projekte geehrt, die den Sport nutzen, um benachteiligten Kindern zu helfen.



Wolfgang Niersbach mit dem Laureus-Ehrenpreis, eingerahmt von Franz Beckenbauer und Dr. Joachim Schmidt von Mercedes-Benz.



## SPITZENFUSSBALL DANKT DEN „SPIELMACHERN“

### Ehrenamt: Aktionen in den Profistadien

**D**anke ans Ehrenamt: So hieß es an zwei Spieltagen in den großen Fußballstadien. Ob in München, Dortmund, Berlin oder Hamburg, von der Bundesliga bis zur 3. Liga – überall dankte der Spitzenfußball der Basis. Denn rund 370.000 Ehrenamtliche und 1,4 Millionen freiwillige Helfer sorgen mit Herzblut dafür, dass der Ball in den 26.000 Vereinen und bei rund 180.000 Mannschaften rollt. Und leisten ihren Beitrag zum Fußballstandort Deutschland. Die „Spielmacher im Hintergrund“ engagieren sich als Trainer und Betreuer, schuften bei der Renovierung des Vereinsheims, beraten Sponsoren und begleiten neue Mitglieder. Oder bauen eine ganze Jugendabteilung aus dem Nichts auf.

Auch der Spitzenfußball weiß, wie wichtig das ist. Denn damit Fußball auf höchstem Niveau in der Bundesliga und in der

Nationalmannschaft gespielt werden kann, braucht es immer wieder neue Talente. Bundestrainer Joachim Löw sagt: „Die Spieler, die später einmal in der Nationalmannschaft stehen, beginnen als Kinder mit dem Fußball in Vereinen, in denen ausschließlich Ehrenamtliche die Verantwortung tragen. Gerade diese „Spielmacher im Hintergrund“ dürfen wir nie vergessen: Ohne sie hätten wir letztlich auch in der Nationalmannschaft keinen Erfolg. Die vorbildliche Arbeit der Ehrenamtlichen, insbesondere für Kinder und Jugendliche, kann daher nicht genug gewürdigt werden.“

Der DFB fördert das Ehrenamt auf allen Ebenen. „Wir wollen die Schlüsselpositionen im Verein stärken, auch über Angebote zur Qualifizierung“, sagt Rainer Milkoreit, für das Ehrenamt zuständiger DFB-Vizepräsident. „Dabei helfen Online-Angebote,

wie die Web-Seminare auf „Training und Wissen online“. Der Amateurfußball steht vor Herausforderungen, etwa geringere Zuwendungen durch das örtliche Gewerbe und weniger Zuschauer. Dem Ehrenamt kommt bei der Bewältigung dieser Herausforderungen eine Schlüsselrolle zu.“

Der DFB und die DFL würdigten an zwei Wochenenden, vom 30. November bis zum 3. Dezember und vom 7. bis 10. Dezember, mit einem „Danke ans Ehrenamt!“ den Einsatz der vielen freiwilligen Helfer in den Vereinen und begleiteten mit der Aktion den „Internationalen Tag des Ehrenamts“ am 5. Dezember. Neben den 36 Bundesliga- und 2. Liga-Teams waren wieder die 3. Liga und die Frauen-Bundesliga mit dabei – alle überbrachten ihren Dank mit Bannern, auf Anzeigetafeln, in den Magazinen und durch Stadiondurchsagen.

### Junioren: „Kick it like Benny“ – Stars von morgen beim Mercedes-Benz Junior Cup

Das Teilnehmerfeld ist erlesen, das Niveau hoch, und so mancher spätere Nationalspieler hat hier schon gegen den Ball getreten. Zum 23. Mal wird am 4. und 5. Januar 2013 im Sindelfinger Glaspalast der Mercedes-Benz Junior Cup ausgetragen. In Gruppe A des U 19-Turniers spielen Manchester United, der FC Kopenhagen, der VfB Stuttgart und der FC Schalke 04, in Gruppe B Lazio Rom, Dinamo Zagreb, Borussia Dortmund und Titelverteidiger 1. FSV Mainz 05. „Ich bin gespannt, wie sich der deutsche Nachwuchs im internationalen Vergleich schlägt“, sagt Schirmherr Oliver Bierhoff. Sechs ehemalige Junior-Cup-Teilnehmer gehören aktuell zur deutschen Nationalmannschaft: Sami Khedira, Mesut Özil, Marcel Schmelzer, Manuel Neuer, Mario Gomez und Benedikt Höwedes (Foto).



# TORE statt TALIBAN

Seit zehn Jahren engagiert sich der Deutsche Fußball-Bund für den Fußball in Afghanistan, am Tag vor dem Heiligen Abend im Jahr 2002 begann eine märchenhafte Geschichte. Was damals undenkbar schien, ist heute erreicht: organisierte Mannschaften, eine Liga, hohe Einschaltquoten. Und steigende Akzeptanz für den Frauenfußball. Die Premiersaison der Afghan Premier League war ein nationales Großereignis, das international gefeiert wurde. Drei Auslandsexperten des DFB haben großen Anteil daran, dass dieses Märchen wahr wurde.



**Text** Steffen Lüdeke

**H**offnung ist ein großes Wort, auch wenn es in diesem Fall in kleinen Buchstaben geschrieben ist. Neben dem Plakat über dem Eingang zum neuen Stadion in Kabul. Wenn stimmt, was das Plakat verheißt, dann könnte auch der gemalte Zusatz „Hoffnung“ berechtigt sein: „Die Zukunft gehört uns“ steht auf dem Plakat in großen Lettern. Uns, den Fußballern; uns, den Fußballfans; uns, den Menschen in Afghanistan. Wenn die Zukunft in Afghanistan dem Fußball gehört, hat dies einen schönen Effekt: Sie gehört dann nicht mehr den Taliban.

Unter deren Regime waren Fußballstadien am Hindukusch Schauplätze von Hinrichtungen und Verstümmelungen, Torstangen wurden als Galgen missbraucht. Das alles ist nicht vergessen, aber zumindest verdrängt, von Toren und Freude überlagert. Die Hoffnung ist zurückgekehrt. Fußball war in Afghanistan schon immer

Volkssport – im Jahr 2012 hat sich der Sport sein Volk zurückeroert. Und umgekehrt.

In einem Land, das sich mühsam und mit internationaler Hilfe seinen Weg in die Freiheit und Sicherheit erkämpft, gehört dieses zu den schönsten Bildern des Jahres: Auf Fußballplätzen werden Tore geschossen. Zum ersten Mal mit professionellen Strukturen, zum ersten Mal seit langem mit landesweiter Beachtung und Begeisterung. Von September bis Oktober 2012 fanden im neuen Stadion in Kabul die 16 Vorrunden- sowie die drei Finalespiele der Afghan Premier League (APL) statt, die 5.000 Karten pro Spiel wurden den Organisatoren aus den Händen gerissen, zehn Millionen Menschen haben die Partien der Afghan Premier League vor dem Fernseher verfolgt. Ein Drittel der Bevölkerung hat gesehen, wie Toofan Harirod aus dem Westen des Landes im Finale gegen



Rückkehr zur Normalität: junge Fußballer vor der Ruine des Darul Aman-Palastes in Kabul.

Simorgh Alborz aus dem Norden 2:1 gewann und als erster Titelträger der APL Geschichte geschrieben hat.

Die Premierensaison war ein großer Erfolg, der international große Beachtung erfahren hat. Positive Nachrichten aus dem Land am Hindukusch sind selten. Wo sonst Anschläge und Attentate die Schlagzeilen bestimmen, wurde mit Freude über Abseits und Aus berichtet. „Mit Fußball können wir viel bewegen“, sagt Keramuddin Karim, Präsident des Afghanischen Fußball-Verbandes. „Die Stimmung ist einmalig“, sagt Shafic Gahwari, Manager der Afghan Premier League. „Die Menschen sind hungrig nach Unterhaltung. Die Liga ist für viele ein Symbol einer besseren Zukunft.“

Ihre Wurzeln hat diese Zukunft auch in Deutschland. In Frankfurt, beim DFB. Und bei Holger Obermann, Ali

Askar Lali und Klaus Stärk. Keiner der drei Auslandsexperten würde dies so formulieren, andere machen dies sehr gerne. „Ohne den DFB würde es die Afghan Premier League nicht geben“, hat Keramuddin Karim öffentlich und mehrfach betont. Weil die drei Deutschen bei der Gründung und Organisation der Premier League als Experten beraten haben, weil die Trainer aller acht Mannschaften von den Deutschen ausgebildet wurden. Vor allem aber, weil es den Fußball in Afghanistan ohne das deutsche Trio nicht geben würde. Nicht so.

Rückblende: Frankfurt, 23. Dezember 2002, einen Tag vor dem Heiligen Abend. Abdul Alim Kohistani, damals Präsident des Afghanischen Fußball-Verbandes, besucht Deutschland. Horst R. Schmidt, damals DFB-Generalsekretär, sagt ihm Unterstützung beim Aufbau des Fußballs in Afghanistan zu. Im Folgejahr beginnen



Champions der Premier League – in Afghanistan: Toofan Harirod.

Obermann und Askar Lali damit, das Versprechen umzusetzen. „Als wir dort angefangen haben, war der Fußball nicht mehr existent“, sagt Obermann. Keine Fußballbälle, keine Fußballplätze, keine Fußballer. Die Deutschen müssen an der Basis beginnen. Sie bringen den Fußball erst auf die Straße, dann in die Schule. Sie bilden Trainer aus. Sie organisieren Sachspenden. Sie reanimieren die Nationalmannschaft. Sie kämpfen gegen Widerstände. Vor allem, als sie damit beginnen, etwas in Afghanistan zuvor völlig Undenkbares anzugehen: Sie nehmen die Frauen an die Hand und führen sie auf den Fußballplatz. Viele Drohungen ignorieren sie, zwei Anschläge überleben sie, bis heute sind sie nicht sicher, ob diese gezielt ihnen und ihrem Engagement gegolten haben.

Dass in Kabul eine Dekade später ein Turnier mit acht Teams aus dem ganzen Land als nationale Liga ausgetragen wird, hätten Obermann und Askar Lali vor zehn Jahren nicht geglaubt. Fast abwegig wäre der Gedanke gewesen, dass der Finaltag der Liga mit einem Spiel aus zwei Teams der Frauen-Nationalmannschaft Afghanistans eröffnet wurde. „Das ist ein Zeichen dafür, dass sich der Fortschritt in Afghanistan auch von den Radikalen nicht aufhalten lässt“, sagt Askar Lali. „Fußball ist größer als die Taliban.“

Und das Größte am Fußball sind die Nationalmannschaften. Dass Erfolge von Auswahlteams nationale Identitäten stärken können, ist keine neue Erkenntnis, in Afghanistan kann die Nationalmannschaft helfen, eine nationale Identität herzustellen. Sie ist auf einem guten Weg. Vor einem Jahr erreichte das Team von Trainer Yosuf Kargar bei der Südasiens-Meisterschaft nach Siegen über Sri Lanka, Bhutan und Nepal das Endspiel, erst gegen Gastgeber Indien mussten sich die Afghanen geschlagen geben. „In der ersten Halbzeit haben wir gut gespielt, in der zweiten haben es uns die Schiedsrichter schwer gemacht“, sagte Kargar. Auch in ihm steckt viel deutsches Know-how. In Afghanistan wurde er von Obermann, Askar Lali und Stärk geschult, in Deutschland hat er Trainerfortbildungen des DFB absolviert. Im Spiel der Mannschaft ist dies zu erkennen, das Team spielt diszipliniert, ist taktisch gut geschult. „Die Entwicklung der Nationalmannschaft ist absolut positiv“, sagt Obermann.

Und sie wird fast zwangsläufig besser. Schon in der Premierensaison der Premier League haben 13 Nationalspieler mitgewirkt, nach dem großen Erfolg wird die Anziehungskraft im kommenden Jahr noch einmal steigen. Und damit mittelfristig auch das Niveau der Nationalmannschaft. „Je stärker die Liga, desto besser die Nationalmannschaft – diese Rechnung gilt in Afghanistan ebenso wie in Deutschland“, sagt Obermann. Das Potenzial ist folglich groß. In ihrer ersten Ausgabe war die APL zwar ein landesweites Phänomen, doch ihr Schauplatz war sehr regional.

Alle Spiele wurden im neuen Stadion in Kabul ausgetragen, die Spieler der acht Regionalteams haben für zwei Monate in der Hauptstadt gelebt. Die Infrastruktur in Afghanistan macht häufiges Reisen zu beschwerlich, zudem verfügen die wenigsten Regionen über einen Fußballplatz, der der gestiegenen Professionalität entspricht. „Die Verhältnisse lassen sich mit den Ligen in Europa nicht vergleichen“, sagt Askar Lali. „Realistisch ist wohl, dass wir in Afghanistan erst in fünf Jahren eine Liga haben, die diese Bezeichnung verdient.“

Doch schon jetzt ist die APL ein Symbol der Hoffnung. Die Spieler sind in Afghanistan Stars, deren Popularität setzt die Liga für soziale Zwecke und insbesondere für Kampagnen zur Drogenprävention ein. „Afghanistan ist ein Land mit vielen Problemen, umso wichtiger ist es, die vielen Chancen zu erkennen und zu ergreifen“, sagt Obermann. So wie es der Fußball macht. Der Sport kann das Land nicht befrieden, aber er kann beim Einigungsprozess eine große Hilfe sein. Weil er Teamgeist erfordert, weil er nicht wechselnde Allianzen verlangt, sondern Konstanz und Zusammenhalt belohnt. In der Afghan Premier League spielen Söhne, deren Väter gegeneinander gekämpft haben, in der afghanischen Nationalmannschaft repräsentieren sie eine große Hoffnung und eine gemeinsame Vision: ein geeintes und friedliches Afghanistan.



Aufbauhelfer: Ali Askar Lali (links) und Holger Obermann.



Gibt es wirklich  
nur einen Rudi Völler?

Ja,  
mit dem  
**E-POSTBRIEF.**

Rudi Völler, Sportdirektor Bayer 04 Leverkusen

Informieren und kostenlos registrieren:  
**www.epost.de**



Rudi Völler ist einzigartig. Nicht nur in der Welt des Fußballs, sondern auch im Internet. Dank der einmaligen Identifizierung mit dem Personalausweis stellt der E-POSTBRIEF\* die Identität seiner Nutzer sicher. So wissen Sie immer genau, wer Ihnen schreibt – und Ihre Kommunikation bleibt auch online vertraulich. Registrieren Sie sich jetzt und erfahren Sie, welche Vorteile der E-POSTBRIEF Ihnen noch bringt: [www.epost.de](http://www.epost.de)

Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.



nutzt den E-POSTBRIEF.



\* Nur für Sendungen innerhalb von Deutschland an für den E-POSTBRIEF registrierte Empfänger (bis 20 MB). Zustellung an nicht registrierte Empfänger durch Ausdruck und Briefzustellung (bis max. 96 Seiten, je nach Umfang aufpreispflichtig). Registrierung erst ab 18 Jahren. Gesetzl. oder vertragl. Regelungen können Nutzbarkeit ausschließen (z. B. bei Schriftformerfordernissen). Registrierungs- und Nutzungs-voraussetzung: Handy mit Nummer eines dt. Mobilfunkbetreibers. Weitere Informationen zur Nutzung und zu Preisen des E-POSTBRIEFS unter [www.epost.de](http://www.epost.de)

# „Die Basis unserer Arbeit ist Respekt“

**Interview** David Bittner

Torlinientechnik und Grundversorgung, Nachwuchsförderung und Herausforderungen: Herbert Fandel, Vorsitzender der DFB-Schiedsrichterkommission, spricht über die zurückliegenden zwölf Monate. Und blickt auf das Fußballjahr 2013.

## **Herr Fandel, zu Beginn ganz allgemein: Wie fällt Ihre Bilanz für das Jahr 2012 aus?**

Wir haben fortgesetzt, was wir in den vorangegangenen Jahren bereits in die Wege geleitet haben: eine Modernisierung und Professionalisierung des Schiedsrichterwesens in personaler, struktureller und inhaltlicher Hinsicht. Unser Ziel ist es, unsere Spitzen-Schiedsrichter individuell zu betreuen und gerade den jungen Leuten „rund um die Uhr“ als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

## **In diesem Jahr gab es schon eine deutliche Honorarerhöhung. Für die kommenden Jahre sind weitere Schritte angedacht. Bekommen wir in Deutschland demnächst den „Profi-Schiedsrichter“?**

Es ist so, dass wir deutlich höhere Ansprüche an unsere Unparteiischen stellen müssen als in der Vergangenheit. Aufgrund des Coaching-Systems, der individuellen Betreuung der Schiedsrichter, müssen diese deutlich mehr Zeit in ihre Tätigkeit investieren. Jede Spielleitung wird bis ins letzte Detail analysiert, Negatives wie Positives kommt dabei auf den Tisch. Wir wollen unsere Schiedsrichter zudem öfter bei Fortbildungen sehen. Und wenn ich ein professionelles und modernes Schiedsrichterwesen aufstellen will, dann muss ich die Schiedsrichter auch adäquat bezahlen – das ist eine Selbstverständlichkeit. Einen „Profi-Schiedsrichter“, der neben dem Fußball kein berufliches Standbein mehr hat, soll es aus unserer Sicht aber auch in Zukunft nicht geben.

## **Wie bewerten Sie das aktuelle Leistungsniveau der deutschen Schiedsrichter?**

Insgesamt ist die Qualität unserer Schiedsrichter weiterhin sehr hoch. Die Leistungen in der Vorrunde waren gut. Damit meine ich die Balance in den Spielleitungen. Dass es Einzelentscheidungen gab, die falsch oder unglücklich waren, liegt

in der Natur der Sache. Wer als Schiedsrichter im Profifußball unterwegs ist, kommt um Fehler nicht herum. Mit solchen Fehlern gehen wir offen um und versuchen, deren Ursachen herauszufinden, um Lösungswege aufzuzeigen. So wollen wir Fehlerquellen minimieren.

## **War die eigene Mannschaft von einer Fehlentscheidung betroffen, dann kritisierten zuletzt manche Trainer die Schiedsrichter auch öffentlich scharf ...**

Es gibt mir zu denken, wenn ich mir das Verhalten einiger weniger Trainer im Profifußball ansehe. Es ist für mich zu erkennen, dass diese ihre Emotionen in manchen Situationen nicht kontrollieren können. Sicherlich war in Einzelfällen die Kritik berechtigt. Werden unsere Schiedsrichter allerdings vor den Fernsehkameras öffentlich kritisiert, so konterkariert dies unsere Bemühungen einer internen Kommunikation zwischen Trainern und Schiedsrichtern. Wir wollen, dass die Vier-ten Offiziellen moderat und ausgleichend an den Bänken operieren. Das gelingt ihnen in den allermeisten Fällen.

## **Wo liegen aktuell weitere Schwerpunkte in der Arbeit mit den Schiedsrichtern?**

Optimierungsbedarf gibt es aus meiner Sicht beim Ahnden von Ellbogenvergehen. Hier wäre mir eine härtere und konsequenter Linie lieber. Jedenfalls kann ich sehr schwer damit umgehen, wenn ein Spieler, der dem Gegner ins Gesicht schlägt oder den Ellbogen rücksichtslos einsetzt, nicht mit der Roten Karte vom Feld gestellt wird. Denn wer schlägt oder tritt, gehört nicht aufs Fußballfeld.

## **International wurden deutsche Schiedsrichter 2012 oft zu Spitzenspielen angesetzt: Wolfgang Stark leitete zum Beispiel das Endspiel in der Europa League, Bibiana Steinhaus das Finale beim Olympischen Frauenfußballturnier.**

„Einen Profi-Schiedsrichter, der neben dem Fußball kein berufliches Standbein hat, soll es auch in Zukunft nicht geben“.



## MEIN 2013



**Ich möchte weiterhin gute Leistungen bringen, auch in der 2. Bundesliga.**

Dafür werde ich alles geben. Auch, um im Sommer für die Frauen-EM in Schweden nominiert zu werden. Und ich möchte meine Erfahrungen an junge Kolleginnen weitergeben und mithelfen, dass unsere Schiedsrichter weiterhin höchstes nationales und internationales Ansehen genießen.

>> Bibiana Steinhaus



Unter Kollegen (von links): Hellmut Krug, Herbert Fandel und Lutz Michael Fröhlich.

Sieht man sich die Ansetzungen unserer Schiedsrichter im internationalen Fußball an - auch in der Champions League - erkennt man daran das hohe Ansehen, das die deutschen Unparteiischen im Ausland haben. In den Spitzenbereich, zu dem seit Jahren Felix Brych, Manuel Gräfe, Florian Meyer und Wolfgang Stark gehören, sind mittlerweile auch Deniz Aytekin und Felix Zwayer gestoßen. Beide sind junge Schiedsrichter mit großem Potenzial und starken Leistungen. Auch Marco Fritz hat im vergangenen Jahr international Fuß gefasst. All das ist ein Beleg für die gute Schiedsrichterarbeit in unserem Land.

**Knut Kircher und Michael Weiner scheiden zum Jahreswechsel beide freiwillig von der FIFA-Liste aus und werden durch Christian Dingert und Tobias Welz ersetzt. Wie kommt es zu diesen personellen Wechseln?**

Die Änderungen auf der internationalen Schiedsrichter-Liste sind notwendig, weil viele unserer FIFA-Schiedsrichter in wenigen Jahren die Altersgrenze erreichen werden. Deshalb müssen wir jetzt zügig in allen Bereichen - international, in der Bundesliga und in der 2. Bundesliga - neue Schiedsrichter in die Wettbewerbe bringen, um die Zukunft zu sichern. Bisher ist das gut gelungen. Und auch bei Christian Dingert und Tobias Welz bin ich mir sicher, dass sie das deutsche Schiedsrichterwesen glänzend vertreten werden.

**Wie ist es darüber hinaus um den deutschen Schiedsrichter-Nachwuchs bestellt? Mit Bastian Dankert (32) und Daniel Siebert (28) sind im Sommer ja zwei junge Unparteiische in die Bundesliga aufgestiegen.**

In den vergangenen drei Jahren hat die Schiedsrichter-Kommission zahlreiche neue Unparteiische in die höchsten Spielklassen unseres Landes hineingebracht. Dass das geräuschlos über die Bühne gegangen ist, ist ein positives Signal. Aber wir müssen auch in den nächsten Jahren dranbleiben und weitere Schiedsrichter qualifizieren. Die Mitglieder der Schiedsrichter-Kommission müssen ganz genau hinschauen: Welche Schiedsrichter haben wir vor uns? Was sind deren Kompetenzen? Wie sind ihre Leistungen? Und was können wir in Zukunft von ihnen erwarten?

**Nach dem DFB-Bundestag im Oktober 2013 soll die Führung des Schiedsrichterwesens in einen Elite- und Amateurbereich aufgeteilt werden. Was steckt hinter diesen Plänen?**

Das ist ein weiterer notwendiger Schritt zu einem modernen und professionellen Schiedsrichterwesen. Da dieses allerdings auch in Zukunft von der Spitz bis zur Basis zusammenhängend strukturiert sein muss, wollen wir die beiden Bereiche nicht komplett voneinander trennen, sondern wir wünschen uns vielmehr eine Betonung des Elite-Bereichs. Damit verbinden wir eine gewisse Selbstständigkeit des Spitzenbereichs, um uns dort ausschließlich unseren Aufgaben im Profifußball widmen zu können.

**Ein immer wiederkehrendes Thema in der öffentlichen Diskussion ist die Einführung der Torlinientechnologie: Nachdem der IFAB die technische Unterstützung für Schiedsrichter im Sommer gestattet hat, erklärte die Liga jüngst, die Technik im kommenden Jahr noch auf keinen Fall einsetzen zu wollen. Wie stehen Sie zu diesem Thema?**

Es sind Zweifel erkennbar, ob die Torlinientechnologie zu 100 Prozent funktioniert. Eine Fehlertoleranz von drei Zentimetern ist verständlicherweise noch etwas zu hoch. Vor allem, wenn man bedenkt, dass der Ball im EM-Spiel England gegen die Ukraine nur wenige Zentimeter hinter der Linie war. Das würde bedeuten, dass das System dieses Tor möglicherweise nicht erkannt hätte. Wenn man viel Geld für etwas ausgibt, dann muss es einwandfrei funktionieren.

**Ende des Jahres wurde in den Niederlanden ein Schiedsrichter-Assistent von Jugendspielern attackiert. Der Mann starb. Ein Fall, der auch bei uns für großes Entsetzen sorgte. DFB-Präsident Wolfgang Niersbach hat in einem Offenen Brief Respekt und Schutz für die Schiedsrichter eingefordert.**

Wir dürfen nicht die Augen davor verschließen, dass es auch in Deutschland zu Gewalt gegen Schiedsrichter kommt und es Situationen gibt, in denen Schiedsrichter bedroht werden. Das ist nicht hinnehmbar. Es muss in die Köpfe der Spieler und auch der Fans, dass die Schiedsrichter keine Gegner sind. Im Gegenteil: Die Schiedsrichter müssten die größten Freunde der Spieler sein, denn sie ermöglichen ihnen, dass sie in einem geregelten Spielbetrieb Fußball spielen können. Ohne Schiedsrichter kein Fußball - so einfach ist das. Ich sehe hier auch die Trainer und die Vereinsverantwortlichen auf allen Ebenen in der Pflicht. Die wichtigste Botschaft lautet: Es geht nur gemeinsam. Auf Basis eines respektvollen Umgangs und Miteinanders. Ich würde mich freuen, wenn jeder seine Verantwortung erkennt und sich dementsprechend verhält.

# Näher dran ist keiner

bundesliga.de - Offizielle Infos aus erster Hand



**BUNDESLIGA.DE**

Alle Infos zum Spieltag.



Exklusive Video-Highlights, Liga-Radio, Live-Ticker mit offiziellen Spieldaten, Stadion-Guide & Managerspiel mit hochwertigen Preisen.

# HOCH HINAUS

2012 war ihr Jahr: Bei der U 20-WM in Japan wurde Dzsenifer Marozsan zur besten Spielerin gekürt, auch in der Frauen-Nationalmannschaft hat sie starke Leistungen gezeigt. Sie hat viel Lob bekommen in diesem Jahr, doch verändert hat es sie nicht. „Ich bilde mir nichts darauf ein“, sagt sie. Zumal sie weiß: Sie kann noch besser werden. Und es warten neue Ziele, das nächste ist die EM in Schweden.

Text Annette Seitz

**D**er Blick ist atemberaubend. Am Horizont die Anhöhen des Taunus, im Vordergrund die Hochhäuser-Schluchten und der Main - hier oben, im 56. Stock des Commerzbank-Towers, ist das große Frankfurt auf einmal ganz klein. Beeindruckende Aussichten, auch für Dzsenifer Marozsan. Die neunmalige A-Nationalspielerin steht auf dem Balkon des Wolkenkratzers, hält einen Moment inne, schaut sich das Panorama an und tut dann das, was viele Gleichaltrige in Augenblicken wie diesen so tun. Sie holt ihr Smartphone aus der Tasche und macht ein paar Schnappschüsse. „Wunderschöner Blick“, sagt die 20-Jährige, „und ganz schön weit oben.“

Ganz schön weit oben. Ein Sinnbild für Marozsans Jahr. Denn für die U 20-Weltmeisterin von 2010 und -Vizeweltmeisterin von 2012 gab es in den vergangenen Monaten nur eine Richtung - aufwärts. Auch, wenn sie das nicht so gerne hört. Dzsenifer Marozsan zählt zu den Aufsteigern des Jahres. Hochtalentiert und hoch-

gelobt. Gleichwohl bodenständig und bescheiden. „Klar ist es schön zu wissen, dass man wohl einiges richtig gemacht hat und deshalb viel Lob bekommt“, sagt sie. „Aber ich bilde mir darauf bestimmt nichts ein. So viel habe ich ja auch noch nicht erreicht. Da gibt es so viele große Spielerinnen, die sich eher feiern lassen könnten als ich.“ So ist sie eben. Nie macht sie viel Aufhebens um sich, im Mittelpunkt zu stehen, ist nicht ihr Ding. Sie will nur eines: Fußball spielen.

2012 gelang der Technikerin der Durchbruch in der Frauen-Nationalmannschaft. Vor allem in den beiden Begegnungen gegen die USA in Chicago und East Hartford im Oktober dieses Jahres zeigte sie starke Leistungen. Gereift, mit einer verbesserten Athletik und Antrittsschnelligkeit und dem Willen, Verantwortung zu übernehmen.

Schon ihre Abschiedsvorstellung in der U20-Nationalmannschaft hatte die positive Entwicklung deutlich gemacht. Marozsan führte ihr Team

im August dieses Jahres bis ins Finale, zog im Mittelfeld überlegt die Fäden, ging voran und wurde schließlich als beste Spielerin des Turniers ausgezeichnet. Den Titel nach 2010 erneut zu gewinnen, blieb ihr und ihrem Team zwar nach dem 0:1 im Finale gegen die USA verwehrt. Die Turniererfahrung jedoch war für sie ein weiterer wichtiger Schritt für ihre Entwicklung. „Ich hatte richtig Bock auf die WM in Japan und es hat auch richtig viel Spaß gemacht. Mich hat das erneut weitergebracht“, sagt sie.

Nachdem ihr und einigen ihrer Mitspielerinnen, die bei der WM in Japan dabei waren, für die folgenden A-Länderspiele eine Pause gegönnt wurde, absolvierte sie in den USA dann die Länderspiele acht und neun für die Frauen-Nationalmannschaft, musste dann jedoch beim abschließenden Spiel des Jahres gegen Frankreich im November in Halle aufgrund einer Verletzung zuschauen - ein Muskelfaserriss bremste sie aus. Dennoch fällt ihr Fazit positiv aus: „Ich bin froh, dass ich das Jahr ohne große Verlet-



Über den Dächern Frankfurts: Dzsenifer Marozsan auf dem Commerzbank-Tower.



zungen überstanden habe. Das hat mir geholfen, mich zu stabilisieren und an mir zu arbeiten. So kann es weitergehen.“

Verletzungen - für Dzsenifer Marozsan ein Kapitel, das ihr persönlich nahegeht. Das Schicksal ihres Bruders David mache ihr täglich deutlich, wie zerbrechlich der Traum vom Fußball auf hohem Niveau sein könne, erzählt sie: „Ich weiß, wie schnell es vorbei sein kann. Und deshalb weiß ich auch jeden Tag, den ich verletzungsfrei bin und meinen Traum lebe, sehr zu schätzen. Das ist für mich alles nicht selbstverständlich und sehr kostbar.“ Der Bruder. Er war 17 Jahre alt, ein junger hochtalentierter Fußballer mit großen Träumen, stand kurz davor, einen Profi-Vertrag zu unterschreiben. Dann die schwere Verletzung: Kreuzbandriss, Knorpelschaden, Meniskus und Innenband kaputt - die Karriere beendet, bevor sie richtig begonnen hat. „Es war von heute auf morgen vorbei“, erinnert sich die Mittelfeldspielerin. „Das macht mir deutlich,

dass es ganz schnell gehen kann, umso mehr achte ich auf mich.“

Denn wie Bruder David hat auch Dzsenifer Marozsan schon erleben müssen, wie schnell eine Verletzung Pläne durchkreuzen kann. Schmerzlich die Erfahrung, die sie vor der Heim-WM 2011 machen musste, als sie während eines Vorbereitungslahrgangs einen Innenbandriss im rechten Knie erlitt. „Der Traum von der WM im eigenen Land war damit geplatzt, das hat sehr wehgetan“, erinnert sie sich. Nach ihrer Rückkehr auf den Platz bekam sie erneut Probleme und fiel wieder aus, im September 2011 musste sie nach einem Riss im Außenmeniskus einen Eingriff am Knie vornehmen lassen. Erfahrungen, die sie jedoch nicht als verlorene Zeit betrachtet, sondern bewusst erlebt hat. „Das hat mich gestärkt, nicht nur mental. Ich habe ganz bewusst an mir gearbeitet und bin aus der Zeit der Reha positiv hervorgegangen. Ich habe mich zielgerichtet vorbereitet, daraus gelernt undachte jetzt sehr auf meinen Körper.“



Solo gegen Hope: Marozsan trifft im Spiel gegen die USA.

## MEIN 2013



**Ich möchte alles dafür tun, dass ich nach meinem Kreuzbandriss wieder rechtzeitig fit werde**, um bei der Europameisterschaft 2013 im Juli in Schweden dabei zu sein. Im Moment arbeite ich sehr intensiv daran, dass mir diese Rückkehr gelingt. Ich hoffe sehr, dass die Reha so positiv verläuft, dass ich noch die Möglichkeit bekomme, mich für den EM-Kader zu empfehlen. Dafür werde ich weiter hart arbeiten.

» Lira Bajramaj

Der heute 25-jährige David Marozsan studiert BWL international, ist einer der wichtigsten Vertrauten der Schwester. Sein Wort hat Gewicht für die 20-Jährige, sein Schicksal bestärkte auch die Schwester, nicht ausschließlich auf den Sport zu setzen. Beim DFB absolviert sie eine zweieinhalbjährige Ausbildung zur Bürokauffrau, die sie Anfang nächsten Jahres abschließt. „Man darf nicht nur den Fußball im Blick haben, sondern muss auch über den Tellerrand schauen. Deshalb war es mir wichtig, eine Ausbildung zu machen, um eine Basis zu haben, auf der man aufbauen kann. Jetzt habe ich alle Möglichkeiten.“

Die Jahre der Ausbildung haben sie gefordert. Die Arbeit im Büro, das Training, die Lehrgänge mit den Nationalmannschaften, die Berufsschule, büffeln für Klausuren, für die Zwischen- und Abschlussprüfung. Manches Mal ist sie abends nach Hause gekommen und einfach nur ins Bett gefallen, müde, ausgepowert, aber doch mit dem Wissen, dass nur dieser Weg der richtige ist. „Natürlich war das sehr anstrengend, aber ich habe auch sehr viel gelernt beim DFB. Ich habe mich in dieser Zeit als Persönlichkeit weiterentwickelt; Dinge wie Belastbarkeit, Disziplin, Zeitmanagement, all das habe ich kennengelernt. Und ich konnte den Fußball von einer anderen Seite erfahren. Das war für mich als Spielerin richtig spannend.“

Ganz genau achten auch Vater János und Mutter Elisabeth, die beide in Saarbrücken leben, auf die Tochter. Mit vier Jahren siedelte die gebürtige Ungarin mit ihrer Familie von Budapest nach Deutschland über. Vater János war ungarischer Nationalspieler, sein späterer Wechsel zum 1. FC Saarbrücken war auch für die Tochter wegweisend. Sieben Jahre war sie alt, als sie zum ersten Mal für die Saarländerinnen auf dem Platz stand. Erst 2009 verließ sie den Verein und schloss sich dem 1. FFC Frankfurt an. Familie, sagt sie, stehe für sie über allem: „Sie ist meine Kraftquelle und Ruhepol. Ohne die Familie geht gar nichts. Egal, um was es geht, ich kann immer auf sie zählen.“

Stolz sind die Eltern und der Bruder auf ihre Dzsenifer, begleiten sie so oft es geht zu den Spielen. Regelmäßig wird danach gefachsimpelt. Es gibt einiges, woran die Nationalspielerin noch arbeiten will, am Kopfballspiel, der Athletik, der Antrittsschnelligkeit. Am Ball kann sie alles, da macht ihr niemand etwas vor, es sind andere Dinge, die noch ausbaufähig sind. Sie weiß das, hat Extraschichten eingeplant, nun, wo ihre berufliche Ausbildung fast abgeschlossen ist. „Einen Riesenspaß“ mache es derzeit in der Frauen-Nationalmannschaft, in der sie mit vielen Mitspielerinnen aus den U-Mannschaften des DFB zusammen spielt. „Ein tolles Team, jung, aber doch mit vielen Erfahrungen, die zwar nicht alt sind, aber unheimlich viel Turniererfahrung haben. Wir verstehen uns alle sehr gut“, sagt Marozsan. Sie freut sich auf die kommenden Monate und vor allem auf die EM im nächsten Jahr. Auf dieses Ziel arbeitet sie hin. So wie es ihre Art ist. Unaufgeregkt, zielstrebig und bodenständig.

Stark am Ball: Die 20-Jährige gehört zu den Hoffnungsträgerinnen im deutschen Frauenfußball.



# Unsere Gesundheit im Mittelpunkt



Lebe gesund! Dann senkst Du Dein Krebsrisiko.

# In drei Etappen nach Schweden

Qualifikation: geschafft. Testphase: läuft. Gut ein halbes Jahr vor der Europameisterschaft in Schweden hat die deutsche Frauen-Nationalmannschaft begonnen, für den Ernstfall zu proben. Und ist dabei auf einem guten Weg. Mit neuen und bekannten Gesichtern. Motto: Testen gegen die Besten.

Text Annette Seitz

Die Eckdaten stehen. In drei Etappen nach Schweden - so lautet der Fahrplan der Frauen-Nationalmannschaft auf dem Weg zur EURO 2013, die vom 10. bis 28. Juli in sieben schwedischen Städten ausgetragen wird. Drei Etappen gleich drei Lehrgänge, in denen das Team in der unmittelbaren Vorbereitung auf die EURO den Feinschliff für das Turnier erhalten soll. 2012 war beeindruckend: Das Team von Bundestrainerin Silvia Neid musste nicht eine einzige Niederlage hinnehmen, die EM-Qualifikation wurde mit Bravour gespielt und als Gruppensieger abgeschlossen. Und 2013? Gibt es ein großes Ziel: Schweden.

Nach dem Jahresauftakt mit einem Testspiel gegen Frankreich in Straßburg (13. Februar, 18.30 Uhr) geht es Anfang März in den Süden Portugals zum Algarve-Cup. Neben der deutschen Auswahl, die als aktueller Titel-

träger antritt, sind starke Gegner wie Japan, die USA und China sowie die EM-Teilnehmer Schweden, Island, Dänemark und Norwegen dabei. Ein erster Härte-Test auf dem Weg zur EURO, der gefolgt wird von dem nächsten. In Offenbach steht am 5. April die Begegnung gegen den Olympiasieger und Weltranglistenersten USA an. Daneben testet die DFB-Auswahl im letzten Spiel vor der Abreise zur EURO gegen Japan (29. Juni).

„Wir wollen uns mit den Besten messen, Spiele auf diesem Niveau und gegen diese starken Gegner sind wichtig für unsere Entwicklung, weil uns damit aufgezeigt wird, woran wir noch arbeiten müssen“, sagt Neid, die nach dem USA-Spiel Anfang Juni in die direkte Vorbereitung auf die EURO einsteigt. Vom 2. bis zum 8. Juni 2013 steht der erste EM-Lehrgang an, in dessen Rahmen ein Leistungstest eingebettet ist. Das zweite



Trainingslager dauert neun Tage und beginnt am 12. Juni 2013. Für den 15. und 19. Juni sind zwei Testspiele angesetzt - Gegner sowie Austragungsorte stehen noch nicht fest.

Abgeschlossen wird die Vorbereitung mit Lehrgang drei, der am 24. Juni 2013 beginnt und zehn Tage läuft. Das Länderspiel gegen Weltmeister Japan bildet darin den Höhepunkt vor der Abreise nach Schweden. Eine Standortbestimmung für das junge Team von Silvia Neid, das in den vergangenen Monaten einen Umbruch vollzogen hat. War es von jeher die Philosophie der Bundestrainerin, regelmäßig Talente zu holen und diese behutsam aufzubauen, so war der Schnitt nach der WM 2011 größer, weil einige erfahrene Spielerinnen ihre Karriere beendeten. Bei den beiden Testspielen in den USA im Oktober 2012, die beide Unentschieden endeten, lag der Altersdurchschnitt der Mannschaft bei gerade einmal 24 Jahren. Im Kader standen beispielsweise fünf Spielerinnen, die bei der U 20-WM in Japan im August Vizeweltmeisterinnen wurden.

Ein Team mit Perspektive. Ein Team, das Neid bis zur Europameisterschaft formen und weiterentwickeln will. Bis zum 1. Juli 2013 muss die Bundestrainerin 20 Feldspielerinnen plus drei Torfrauen für die EURO benennen. In der Endrunde in Schweden trifft die DFB-Auswahl in der Gruppenphase auf Norwegen, die Niederlande und Island. Die beiden weiteren Gruppen werden aus Schweden, Italien, Dänemark und Finnland sowie Frankreich, England, Russland und Spanien gebildet.

Mit Norwegen wurde den DFB-Frauen ein altbekannter Gegner zugelost. „Ich kann mich noch genau an die EM 2009 erinnern, als wir sie in der Vorrunde deutlich geschlagen haben, aber dann im Halbfinale beinahe ausgeschieden wären. Die Norwegerinnen haben eine physisch starke Mannschaft, die das weiträumige Spiel bevorzugt“, sagt Silvia Neid. Ebenfalls nicht zu unterschätzen sind die Niederlande, die bei der EM 2009 bis ins Halbfinale kamen und seitdem vor allem im spielerischen Bereich deutlich aufgeholt haben. Auch Island erwartet die Bundestrainerin als unangenehmen Gegner: „Die Isländerinnen zeigen ein gutes Pressing und setzen durch weiträumige Bälle ins Zentrum immer wieder gefährliche Nadelstiche.“

Die Gegner sind also bekannt, Spielplan und -orte auch. Der Fahrplan steht. Schweden kann kommen.



„Entscheidend ist, dass sich meine Mannschaft weiterentwickelt“, sagt Silvia Neid.

## FRAUEN-EM IN SCHWEDEN 10.-28.7.2013

### Vorrunde

#### Gruppe A

10.7.2013	Schweden – Dänemark	Göteborg
10.7.2013	Italien – Finnland	Halmstad
13.7.2013	Finnland – Schweden	Göteborg
13.7.2013	Italien – Dänemark	Halmstad
16.7.2013	Dänemark – Finnland	Göteborg
16.7.2013	Schweden – Italien	Halmstad

#### Gruppe B

11.7.2013	Deutschland – Niederlande	Växjö
11.7.2013	Norwegen – Island	Kalmar
14.7.2013	Island – Deutschland	Växjö
14.7.2013	Norwegen – Niederlande	Kalmar
17.7.2013	Niederlande – Island	Växjö
17.7.2013	Deutschland – Norwegen	Kalmar

#### Gruppe C

12.7.2013	Frankreich – Russland	Norrköping
12.7.2013	England – Spanien	Linköping
15.7.2013	Spanien – Frankreich	Norrköping
15.7.2013	England – Russland	Linköping
18.7.2013	Russland – Spanien	Norrköping
18.7.2013	Frankreich – England	Linköping

#### Viertelfinale

21.7.2013	Sieger Gr. A – Dritter Gruppe B/C	Halmstad
21.7.2013	Zweiter Gr. A – Zweiter Gr. B	Växjö
22.7.2013	Sieger Gr. B – Zweiter Gr. C	Kalmar
22.7.2013	Sieger Gr. C – Dritter Gruppe A/B	Linköping

#### Halbfinale

24.7.2013	Sieger VF1 – Sieger VF2	Göteborg
25.7.2013	Sieger VF3 – Sieger VF4	Norrköping

#### Finale

28.7.2013	Sieger HF1 – Sieger HF2	Solna
-----------	-------------------------	-------

## MEIN 2013



**Ich möchte verletzungsfrei bleiben.** Das vor allem. Wegen meines Kreuzbandrisses, den ich bei der WM 2011 erlitten hatte, musste ich 14 Monate pausieren. Deshalb habe ich mich sehr gefreut, wieder bei der Nationalmannschaft sein zu dürfen. Und natürlich will ich unbedingt mit zur EM nach Schweden fahren. » **Kim Kulig**



## TRAINING ONLINE



## FORTSETZUNG FOLGT

Seit Juli 2012 ist das Online-Seminar „Einführung in die Viererkette“ auf Training & Wissen online verfügbar. Mehr als 42.000-mal wurde die virtuelle Präsentation bisher abgerufen. Die Teilnehmer kommen aus Hessen, Brandenburg, Schleswig-Holstein, aus der ganzen Republik. Eine echte Erfolgsgeschichte.

Klar, dass nach so einer Premiere eine Fortsetzung folgen muss. Diese wird sich mit dem Thema „Torwarttraining“ beschäftigen und Anfang 2013 über Training & Wissen online verfügbar sein. Das Online-Seminar wird ebenfalls Teil eines Themenschwerpunkts sein, der sich ausführlich mit dem Torwartspiel beschäftigt. Ergänzt wird das Angebot durch eine neue Kurzschulung zum Torwarttraining, die ebenfalls Anfang nächsten Jahres herauskommen wird. Durch das Online-Seminar führt diesmal DFB-Trainer Jörg Daniel, der für den Deutschen Fußball-Bund die Torwarttrainer-Ausbildung erarbeitet hat. Dazu gibt es eine Menge Grafiken, Videos und Animationen.

[» www.training-wissen.dfb.de](http://www.training-wissen.dfb.de)

**42.000**-mal

wurde das Online-Seminar „Einführung in die Viererkette“ bisher abgerufen.



## FUSSBALL.DE

### PERFEKTE ZAHLENSPIELE



Vergleicht man FUSSBALL.de mit einer Mannschaft, ist der Ergebnisbereich das zentrale Mittelfeld. Die Stelle also, die regelmäßig gesucht wird, an der alle Fäden zusammenlaufen, mit der das Spiel steht und fällt. Geboten wird eine Menge: alle Ligen, alle Partien, alle Ergebnisse, alle Altersklassen, alle Tabellen – bundesweit und spätestens bis eine Stunde nach dem Abpfiff, auch über die kostenlose FUSSBALL.de-App für iPhone und Smartphones mit Android-Betriebssystem.

Auf der Website von FUSSBALL.de wird das Ganze noch mit Features wie Heim- und Auswärtstabellen oder den Fieberkurven der einzelnen Teams garniert. In den Ligen mit elektronischem Spielbericht gibt es darüber hinaus die Mannschaftsaufstellungen und in vielen Fällen die Torjägerliste sowie die Fairnessabelle. Ein dickes Zahlenpaket – genau das Richtige für Spieler, Trainer, Vereinsmitglieder und Fans.

[» www.FUSSBALL.de](http://www.FUSSBALL.de)

Begegnungen		Tabelle		Staffelspielplan		Tippspiel		Fairnessabelle	
Platz	Mannschaft	Spiele	gelb	gero	rot	Zelt	unspo.	Pkt.	Quot.
1.	FSV Fernwald	18	29	0	1	0	0	34	1.89
2.	Rot-Weiß Darmstadt	18	39	1	0	0	0	42	2.33
2.	SV Wehen Wiesbaden II	18	26	2	2	0	0	42	2.33
4.	OSC Vellmar	18	35	2	1	0	0	46	2.56
5.	SV Buchenau Flieden	16	33	3	0	0	0	42	2.63
6.	SC Vikt. Griesheim	18	35	1	2	0	0	48	2.67
7.	FC Eddersheim	17	43	1	0	0	0	46	2.71
8.	Hünfelder SV	17	40	1	1	0	0	48	2.82
9.	FSV Braunschweig	18	37	3	1	0	0	51	2.83
11.	FC Eddersheim	17	30	3	2	0	0	49	2.88
11.	TGM/SV Jügesheim	18	43	2	1	0	0	54	3.00
12.	SV Rot-Weiss Hadamar	18	43	4	0	0	0	55	3.06



## DFB-APP



01

## TEAM.DFB.DE

**Türchen, öffne dich!**

Mehr als 100.000 Fans sind dabei. Jeden Tag gibt es im Adventskalender von team.dfb.de eine neue Überraschung: Grüße von Spielern und Trainern, die Highlights des Jahres und tolle Gewinne. Am Nikolaustag gab es zum Beispiel einen Tischkicker. Am Heiligabend können die Fans zwei Karten fürs DFB-Pokalfinale gewinnen.

[» team.dfb.de](http://www.team.dfb.de)

## DFB-TV

**Premiere geglückt:**

Erstmals zeigte DFB-TV ein Länderspiel der U 20-Nationalmannschaft live. Deutschland schlug Italien in Aachen 4:1. Und Tausende Fans waren am Bildschirm dabei. Klar ist: Das Debüt wird kein One-Hit-Wonder bleiben, Wiederholungen sind geplant. Weitere Highlights in den nächsten Wochen:

**Immer montags.** Alle Spiele, alle Tore aus der 3. Liga, der Frauen-Bundesliga sowie der A-Junioren-Bundesliga

**7. Januar.** Die neue Ausgabe des „DFB-Magazins“ - mit allem, was wichtig ist rund um den Verband

**19. Januar.** DFB-Hallenpokal der Frauen in Magdeburg, Spielberichte und Interviews (live)

[» tv.dfb.de](http://www.tv.dfb.de)

## DFB.DE



## DFB.DE

**869 Länderspiele** hat die deutsche Nationalmannschaft bislang bestritten, 894 Spieler wurden dabei eingesetzt. Zwei Zahlen aus Hunderten, die Sie auf DFB.de finden. Aufstellungen zu jedem Spiel, Spielerlisten, Rekorde, Turnierkader, Bilanzen - alles nachzulesen im umfangreichen Statistikteil im Bereich der Nationalmannschaft. Die Zahlen und Fakten zu den Spielen gibt es übrigens auch zu den anderen DFB-Teams, von den Frauen bis zu den U 15-Junioren, jeweils in den Themenbereichen der Mannschaften. Klar, übersichtlich und leicht zu finden. Mehr Statistik geht nicht.

[» www.dfb.de](http://www.dfb.de)



## EINE AUSGEZEICHNETE APP



Der DFB ist für seine iPad-App mit einem Econ-Award ausgezeichnet worden. „Der Fußball und die unterschiedlichen Facetten des DFB werden innovativ und anschaulich vermittelt und prägen damit das Bild eines modernen, kommunikativen Verbandes“, hieß es in der Begründung der Jury um den Vorsitzenden Klaus Rainer Kirchhoff (Foto, links). Nach dem Innovationspreis der Sportmedienbranche 2011 ist dies bereits die zweite Prämierung für die mobile DFB-App. Verliehen wird der Econ-Award vom Econ-Verlag sowie vom „Handelsblatt“. DFB-Mediendirektor Ralf Köttker (Foto, rechts) sagte: „Die Aus-

zeichnung zeigt einmal mehr, dass wir auch im Bereich der digitalen Medien und Onlinekommunikation auf Ballhöhe sind.“ Neben der App fürs iPad bietet der DFB auch Apps für iPhone-Nutzer und für mobile Endgeräte mit Android-Betriebssystem an. Die Anwendungen für iPhone und iPad, die zusammen schon mehr als 350.000-mal heruntergeladen wurden, sind im App-Store von Apple kostenlos verfügbar. Die Android-App, die sowohl für Smartphones als auch Tablet nutzbar ist, gibt es über Google Play. Von der in diesem Jahr veröffentlichten Version sind aktuell knapp 50.000 installiert.

## DFB.DE



## Top 10 der meistgelesenen News 2012

1. Tickets fürs DFB-Pokalfinale: jetzt bewerben!
2. Zurück zum Grün: das neue DFB-Auswärtstrikot von adidas
3. DFB-Pokal: Erstrundenauslosung in Danzig
4. Weltrangliste: Deutschland überholt Holland
5. DFB-Pokal: Achtelfinalauslosung mit Dutt und Bartusiak
6. Löw nominiert 22 Akteure fürs Frankreich-Spiel
7. Der DFB-Pokal in Zahlen: 64 Teams, 63 Spiele, ein Ziel
8. DFB-Pokal-Halbfinale: Gladbach empfängt Bayern
9. Nationalmannschaft: WM 2002 – zehn Jahre danach
10. Mats Hummels: „Ich war nervöser als sonst“

03.01.2012

09.02.2012

23.06.2012

15.02.2012

04.11.2012

22.02.2012

23.06.2012

11.02.2012

30.06.2012

10.06.2012



01 02



01 02

# Steh' auf, wenn du am Boden bist

Mitte vorigen Jahres war Dieter Eckstein 13 Minuten klinisch tot. Wie durch ein Wunder hat er überlebt. Heute spielt er wieder Fußball. In einer Mannschaft mit seinen drei Söhnen. „Ich brauche das einfach“, sagt er. Der Herzinfarkt war nicht sein erster Schicksalsschlag, doch der frühere Nationalspieler ist auf dem Platz, was er auch im wirklichen Leben ist: einer, der immer wieder aufsteht.



Text Sven  
Winterschladen

**A**n den letzten Atemzug in seinem ersten Leben kann sich Dieter Eckstein nicht erinnern. Alles ist vergessen, die Minuten davor, die Sekunden davor, der letzte Augenblick davor. Danach liegt er plötzlich im Dreck, Gesicht nach unten, die Augen weit aufgerissen, die Lippen blau, das Herz schlägt nicht mehr. Ein schwerer Herzinfarkt, drei verstopfte Arterien, und das mit 47. „Ich hätte niemals gedacht, dass es ausgerechnet mich erwischt. Ich war topfit, habe mich super gefühlt. Ich habe mich vorher nie mit diesem Thema beschäftigt“, sagt Eckstein heute. Er hatte riesiges Glück im Unglück. Überlebenschance 20 Prozent, das sagen ihm die Ärzte heute. Dass von jenem schicksalhaften Ereignis praktisch nichts zurückgeblieben ist, keine körperliche, keine geistige Behinderung, das grenzt sowieso an ein Wunder.

Wenn Eckstein an den 1. Juli des vergangenen Jahres zurückdenkt, wird aus dem sonst so lebensfrohen und lustigen 48-Jährigen plötzlich ein ernster Mensch.

Seine Stimme wird leiser. Er weiß natürlich ganz genau, dass er seine Wiedergeburt nur einigen günstigen Umständen zu verdanken hat: Die richtigen Personen waren zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. 13 Minuten war Eckstein klinisch tot, 13 Minuten Nulllinie. Aus. Ende. Vorbei. Und dann die Rückkehr, der erste Puls im neuen Leben. Mittlerweile pumpt dieser wichtige Muskel im Brustbereich bei Eckstein wieder zuverlässig. 7.000 bis 8.000 Liter Blut pro Tag. 100.000 Schläge in 24 Stunden - ein Hochleistungsorgan.

Der ehemalige deutsche Nationalspieler war zu einem Benefizspiel in Regensburg eingeladen, ein heißer Tag. Der Anlass war der Tod eines Jugendlichen - wegen plötzlichen Herzversagens. In der Halbzeit macht der frühere Stürmer mit seinen Kumpels noch ein paar Scherze, er schreibt Autogramme. Dann soll der zweite Abschnitt beginnen. Eckstein läuft neben Thomas Ziemer zurück auf den Platz. Als sein Mitspieler ihn anspre-



Der Trainer spielt Libero: Eckstein bei der Teamsitzung.

chen will, liegt er plötzlich auf dem Boden. „Er hat zunächst gedacht, dass ich einen Witz mache. Er hat mich immer wieder leicht mit dem Fuß angestoßen.“ Das hat Ziemer ihm hinterher erzählt. „Erst als er mich umgedreht hat, hat er den Ernst der Lage erkannt.“

Danach geht alles ganz schnell. Das ist Ecksteins Rettung. Der Schiedsrichter-Assistent macht geistesgegenwärtig eine Herzdruckmassage. Zwei Feuerwehrleute haben glücklicherweise einen Defibrillator im Auto. Eckstein wird direkt Sauerstoff zugeführt. So retten sie ihm gemeinsam das Leben, denn der Krankenwagen braucht fast 20 Minuten. Eckstein hat die beiden Feuerwehrleute kürzlich wiedergesehen, es war eine schwierige Situation: „Wie soll ich einem Menschen entgegentreten, der verhindert hat, dass ich sterbe?“

Als Eckstein wieder aufwacht, liegt er im Krankenhaus. Er braucht ein paar Minuten, um das zu realisie-

ren. Aber was sind schon ein paar Minuten, wenn man praktisch tot war? Wenn man die vergangenen fünf Tage im Koma verbracht hat? Neben ihm sitzt seine Frau. Mit Ute ist er seit fast 30 Jahren verheiratet. Mit ihr hat er beinahe alle Schicksalsschläge überstanden. Den plötzlichen Kindstod seines sieben Wochen alten Sohns Dennis 1988. Das Abbrennen seines Hauses 1992. Die Diagnose Hodenkrebs 2001. Nur beim Tod seiner Eltern durch einen Autounfall, als er selbst ein Kind war, da war sie noch nicht an seiner Seite. Die Krisen haben sie noch enger zusammenrücken lassen.

Eckstein erzählt das alles im Vereinsheim der DJK/SV Mitteleschen-

### MEIN 2013



Ich möchte mich im kommenden Jahr dafür einsetzen, dass alle im Ausbildungsprozess beteiligten Vereine und Verbände in einer engen fachlichen und emotionalen Verbindung die notwendigen Schritte gemeinsam gehen. Dabei sollten wir neben den fußballspezifischen Merkmalen übergeordnete Werte wie Respekt, Vertrauen und Teamgeist in den Vordergrund stellen.

» Robin Dutt



Viermal Eckstein in einem Team (von links): Steve, André, Dieter und Marc.



„Gut gespielt, Jungs“:  
Der Coach ist zufrieden.



Fit wie Dieter: Vom Fußball kommt der Ex-Profi nicht los.



Dieter Eckstein spielte siebenmal für die Nationalmannschaft.

bach. Ein kleiner Ort mit wenigen Häusern, vielen Wiesen und noch mehr Wäldern irgendwo in Bayern, irgendwo in Franken. Nach Nürnberg sind es 40 Kilometer, nach München knapp 200. In den umliegenden Dörfern werden gerade die Straßen aufgerissen, eine Umleitung folgt der nächsten. Die Anfahrt ist nicht einfach. Der 48-Jährige braucht ungefähr eine Stunde von seinem Wohnort hierher. Er trägt den schwarz-grauen Anzug des Klubs. Er sieht fit aus, fitter als der eine oder andere Spieler der ersten Herrenmannschaft, A-Liga, zweitklassigste Klasse von unten. Danach kommt nur noch die B-Liga.

Ecksteins Herzinfarkt ist gerade mal ein gutes Jahr her. An den Falten rund um die Augen sieht man, dass er es nicht immer leicht hatte im Leben. Auch deshalb klammert sich Eckstein an den Fußball. Er ist viel zu verliebt in diesen Sport, um die Beine lange stillzuhalten. Trotzdem ist es Zufall, dass es ihn gerade in diese Idylle verschlagen hat. Eigentlich war die Absprache, dass er die Mannschaft nur trainieren soll. Aber seitdem sich einige wichtige Spieler verletzt haben, schnürt er sogar selbst wieder die Schuhe. Eckstein ist zurück auf dem Platz, Eckstein ist viermal zurück auf dem Platz. Denn auch seine drei Söhne Marc (30), Steve (28) und André (22) gehören dem Kader an. „Wir haben keine Angst um unseren Vater. Der Arzt hat gesagt, dass er spielen kann. Also vertrauen wir dieser Aussage“, erklärt der Älteste.

Für die vier Ecksteins gibt es nur ein Ziel, den Aufstieg in die Bezirksklasse. Vor zwei Jahren hat der Verein dort schon einmal gespielt. Am Ende stieg das Team ab, mit drei Punkten und einem sagenhaften Torverhältnis von 10:156. „Ohne mich würde es diesen Verein nicht mehr geben“, sagt Dieter Eckstein. Mit ihm sind die Spieler zurückgekommen, mit ihm ist der Erfolg zurückgekommen.

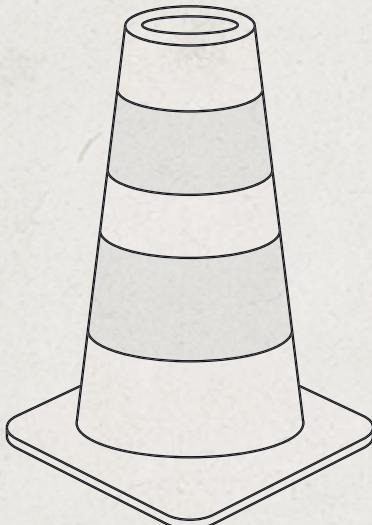
An diesem dunklen Sonntag im November regnet es wie aus Eimern. Alle anderen Begegnungen im Umkreis von 100 Kilometern sind abgesagt. Mitteleschenbach will unbedingt antreten, der Rasen ist tief, die Wolken hängen in den angrenzenden Bäumen. Es ist das letzte Heimspiel des Jahres. Zu Gast ist der SV Buch am Wald. Eckstein warnt vorher in der Ansprache noch seine Schützlinge vor dem Gegner: „Die sind vorne gefährlich. Im Hinspiel hatten wir auch einige Mühe. Mit etwas Glück haben wir 3:1 gewonnen. Wir können nur bestehen, wenn wir uns als Einheit präsentieren.“ Besonders streng ist er mit seinen Söhnen. Steve hat die Nacht vorher zum Tag gemacht, erst um halb sechs war die Party vorbei. Das gibt einen Rüffel. Trotzdem darf er spielen, und er dankt es seinem Vater, Trainer und Mitspieler mit dem frühen Treffer zum 1:0. Am Ende gewinnt Mitteleschenbach vor 35 Zuschauern mit 3:2 und wahrt die Aufstiegsträume.

Eckstein ist hier alles in einer Person: Freund, Ratgeber, Organisator, Coach – und Libero. Eigentlich gibt es diese Position im modernen Fußball ja gar nicht mehr. Wäre vor einem guten Jahr nicht dieses Wunder geschehen, würde es Dieter Eckstein wahrscheinlich auch nicht mehr geben. Aber so schließt sich der Kreis eben wieder. Als zentraler Abwehrspieler muss er nicht so viel laufen, alle vor ihm müssen in Bewegung sein. Er greift nur ein, wenn wirklich Not am Mann ist. Und bei Standards wartet der Schütze, bis er im gegnerischen Strafraum angekommen ist. „Viele haben mich gefragt, ob ich einen Dachschaden habe, dass ich mir das antue. Auch meine Frau ist nicht begeistert. Aber ich brauche das einfach. Wenn ich auf dem Platz stehe, ist der Herzinfarkt für mich kein Thema mehr“, sagt der Ex-Profi, der unter anderem für den 1. FC Nürnberg, Eintracht Frankfurt und Schalke 04 in der Bundesliga aktiv war, der siebenmal für die A-Nationalmannschaft spielte, der an der Europameisterschaft 1988 teilnahm. „Ich habe wieder Vertrauen in meinen Körper, alles ist in Ordnung“, sagt er.

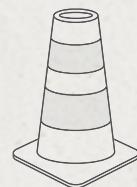
In diesem Jahr hat er erstmals doppelten Geburtstag gefeiert. Einmal natürlich seinen normalen am 12. März. Und dann noch ausgiebig mit Champagner und gutem Essen am 1. Juli. Jenes Datum also, an dem ihm das Leben zum zweiten Mal geschenkt wurde. „Natürlich fragt man sich: Warum ich? Warum schon wieder ich?“, sagt Eckstein. „Aber darauf gibt es einfach keine Antwort. Es klingt blöd, und ich kann das heute gut sagen, aber alles hat irgendwie seinen Sinn. Das gehört dazu. Vielleicht bin ich durch all die Schicksalsschläge sogar noch stärker geworden.“

Viel geändert hat er nicht. Er will sich die Lebensfreude durch den Herzinfarkt nicht nehmen lassen: „Da wirst du ja verrückt. Ich lasse mich von diesem Herzinfarkt nicht unterkriegen. Am liebsten möchte ich über das Unglück gar nicht mehr groß nachdenken. Aber das ist kaum möglich. Ich werde ja ständig darauf angesprochen.“ Damit wird er wohl leben müssen. Oder soll man besser sagen: Damit wird er wohl leben dürfen? Es war ja nicht das erste Mal, dass er den Tod in seine Schranken gewiesen hat.

# RASEN ODER STRASSE?



## DFB & McDonald's® FUSSBALL ABZEICHEN



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die rauhe Straße lieber ist. Zeig, was du drauf hast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter [www.mcdonalds.de/sport](http://www.mcdonalds.de/sport)



EURO LLOYD  
DFB REISEBÜRO  
PART OF HRG GERMANY

# Reisen wie die Profis

... mit den Profis



**Euro Lloyd DFB**

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH  
Otto-Fleck-Schneise 6a  
D-60528 Frankfurt am Main  
Tel. +49 (0)69 677 207-20  
Fax +49 (0)69 677 207-29

[www.eurolloyd-dfb.de](http://www.eurolloyd-dfb.de)

A Hogg Robinson Group company

# Ein Sieg für den Fußball

Die vielen Vereine in Deutschland können aufatmen. Die angedachte Verdopplung der Beiträge an die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft ist durch das Engagement von DOSB und DFB abgewendet. Die Amateurklubs werden damit im Gesamtvolume von rund 120 Millionen Euro entlastet.

Text Jochen  
Breideband



Es ist kein Weihnachtsgeschenk der klassischen Art. Nicht bunt verpackt. Ohne Schleife. Auch nicht fein säuberlich platziert unter dem Tannenbaum. Es ist ein Stück Papier - nichts, was Kinderaugen zum Leuchten bringen, dafür 120 Millionen Euro schwer und enorm wichtig für den deutschen Fußball und seine Vereine. Der DFB und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) haben sich dafür in vielen Verhandlungsrunden eingesetzt. Ausgetragen wurde sie abseits der großen Bühne, weit weg vom Rampenlicht, was darüber hinwegtäuscht, wie richtungsweisend die Entscheidung war und wie viel auf dem Spiel stand. Das Resultat ist ein Sieg für jeden deutschen Fußballverein. Die Verdopplung der Beiträge an die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG), die den Vereinen drohte und die Existenz vieler Klubs gefährdet hätte, ist abgewendet.

Die Beiträge steigen zwar bis zum Jahr 2016 stufenweise, dies aber nur sehr moderat und nicht einmal annähernd in dem Maße, wie zunächst von der VBG-Vertreterversammlung geplant. „Die nun beschlossene Anpassung ist ein sehr positives, weil wirtschaftlich vernünftiges Ergebnis. Damit können die Vereine auch in Zukunft gut leben“, erklärt DFB-Direktor Stefan Hans, der gemeinsam mit den Kollegen des DOSB und Reinhard Grindel, Vizepräsident des Niedersächsischen Fußballverbandes, für diese Lösung eingetreten ist.

Doch worum genau ging es in den Diskussionen? Die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft ist die gesetzliche Unfallversicherung, unter deren Dach auch der deutsche Sport zusammengefasst ist. Die Sportunternehmen verteilten sich bei der VBG lange in drei Gefahrentarifgruppen: bezahlte Sportler der ersten drei Fußball-Ligen bei den Männern, sonstige bezahlte Sportlerinnen und Sportler (ab einem Einkommen von 175 Euro) sowie übrige Versicherte (zum Beispiel Verwaltungsangestellte bei Vereinen).

Die Debatte entzündete sich an den sonstigen Sportlerinnen und Sportlern. Diese Gruppe setzt sich zum größten Teil aus Menschen zusammen, die ihre Sportart nicht hauptberuflich ausüben. Das Problem: Zwischen den Einnahmen aus den Beiträgen in diesem Bereich und den Ausgaben für die Versicherungsleistungen klafft eine Lücke. Um diese Differenz zu verkleinern, beschloss die Vertreterversammlung der VBG vor zwei Jahren, die Gefahrentarife deutlich zu erhöhen. Bis 2016 wäre es demnach zu einer annähernden Verdopplung der Beiträge bei den sonstigen bezahlten Sportlerinnen und Sportlern gekommen.

Vor allem für die Amateurvereine ein folgenschweres Modell - verdeutlicht am Beispiel eines ausgewählten Regionalligisten: Statt 27.000 Euro wie bisher hätte der Klub künftig knapp 50.000 Euro an Beiträgen an die VBG abführen müssen, was einem Anteil von fast 20 Prozent des Personalaufwandes entsprochen hätte. „Dadurch wäre so etwas wie eine „erdrosselnde Wirkung“ für die Vereine entstanden, ihnen wäre die Luft zum Atmen genommen worden“, sagt Stefan Hans.

Die Reaktion von DOSB und DFB: Sie suchten den Dialog und setzten sich in intensiven Verhandlungen bei der Regierung, dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie der VBG vehement für ihre Vereine ein. Mit Erfolg. Herausgekommen ist eine Einigung, die schweren finanziellen Schaden vom Fußball und dem gesamten deutschen Vereinssport abgewendet hat. Alle dürfen aufatmen.

Nach der neuen Regelung bildet der Fußball nun eine eigene Gefahrenklasse, die sonstigen bezahlten Sportler aus den übrigen Sportarten sind in einer anderen Gruppe zusammengefasst. Der Gefahrentarif im Fußball steigt von derzeit 45,04 über 47,29 im kommenden Jahr bis auf 54,05 im Jahr 2016 - statt auf 90,08 wie zunächst geplant. Nach Berechnungen der VBG werden die Vereine damit im Gesamtzeitraum von vier Jahren um 120 Millionen Euro entlastet. Ein wertvolles Weihnachtsgeschenk - auch ohne Schleife und buntes Papier.

# Katsches Welt

Nicht viele wissen, dass er eigentlich Hans-Georg heißt. Alle Welt kennt ihn als „Katsche“, Schwarzenbeck mit Nachnamen. Er ist nie einer gewesen, der sich in den Vordergrund gedrängt hat. Nicht als Spieler bei den Bayern und in der Nationalmannschaft. Und auch danach nicht. Ein stiller Held eben. Mit dem DFB-Journal hat er einen Spaziergang an die Stätten unternommen, wo für ihn alles begann. Regenschirm auf zum Heimspiel in Katsches Welt.

**Text** Christian Eichler

Wintereinbruch in München. Der Schnee fliegt quer, Passanten huschen geduckt über die Säbener Straße. Und der kräftige Mann mit der imposanten Nase hat seine Freude. „So ein Wetter habe ich immer geliebt“, sagt er und zieht den Kragen hoch. „Aber auch, wenn es in Strömen regnete.“ So beginnt der Spaziergang durch das Viertel, in dem sich Laufbahn und Leben von Hans-Georg Schwarzenbeck (64) abgespielt haben, mit einer meteorologischen Erinnerung an einen seiner größten Tage: die legendäre WM-Wasserschlacht von 1974. Gegen die Polen mit Grzegorz Lato, dem besten Torschützen des Turniers, blieb Schwarzenbeck in der Frankfurter Seenlandschaft standfest, und Deutschland erreichte das Endspiel gegen die Niederlande.

Für die Erholung nach dem anschließenden Finalsieg, erinnert er sich, hatte Familie Schwarzenbeck ein besonders gewagtes Urlaubsziel: Zandvoort an der holländischen Nordseeküste. „Wir hatten da vorher gar nicht dran gedacht“, sagt er. „Aber uns hat keiner erkannt. Ich musste mich gar nicht verstecken. In Holland hat wohl niemand geglaubt, dass ich es wage, dort Urlaub zu machen.“ Heute macht er keine größeren Reisen mehr, „höchstens mal zum Chiemsee“. Wozu auch? Fast alles, was ihm wichtig ist, kann er zu Fuß erreichen. Schwarzenbecks Welt ist ein Karree von ein paar Straßen rund um das Gelände des berühmtesten deutschen Fußballklubs.

Keine fünf Minuten durch den Schnee gestapft, ist man an der Kirche am Rande des heutigen Vereinsgeländes, in der er Ministrant war, und dann auf dem Schulhof, wo er beim Fußball den Spitznamen bekam, den er seit über 50 Jahren trägt. Wie genau es zu „Katsche“





Oben: Alte Schule.  
Hier kickte Schwarzenbeck schon vor  
einem halben Jahr-  
hundert (links).

An den FC Bayern  
liefert er heute noch  
Büroartikel (rechts).  
Unten: In der Pfarr-  
kirche „Heilige Fam-  
lie“ war „Katsche“  
einst Ministrant.





Glückwunsch zum Titel: „Katsche“ und Schweinsteiger.

kam, kann er nicht erklären. Er wurde den Namen auch als Profi nicht los. Als er sich mit 19 Jahren erstmals bei der ersten Mannschaft vorstellte, „ich bin der Hans“, fragte Sepp Maier, der ihn vorher schon gekannt hatte: „Wieso Hans? Du bist doch der Katsche.“ Dabei blieb es.

Es war die Zeit, als Fußballhelden noch aus der Nachbarschaft kamen. Kein anderer aus der erfolgreichsten Ära des deutschen Fußballs hatte einen so kurzen Weg zum FC Bayern wie Schwarzenbeck. Nicht mal Franz Beckenbauer, der wie der Verein aus Giesing kam, aber aus dem damals eher städtischen Viertel des Ortsteils stammte. Dagegen wohnte man in Schwarzenbecks Ecke an der Grenze zu Harlaching noch „auf dem Land“, wie er sagt, an einer ungeteerten Straße am Waldrand - aber nur einen Katzensprung zu den Fußballplätzen an der Säbener Straße.

Vor denen steht Schwarzenbeck nun und zeigt unter einem Regenschirm auf das Imperium des FC Bayern. Von beheizten Trainingsplätzen und modernen Verwaltungsgebäuden war in seiner Kindheit noch nicht viel zu sehen. „Nur eine Holzbaracke.“ Bis heute wohnt er in der Nähe. Und beliefert immer noch

den FC Bayern mit Schreibwaren aller Art - außer vielleicht mit Rotstiften. Die braucht man nicht für die Bilanzen des wirtschaftlich solidesten Klubs Europas.

Alle kennen und grüßen dort den freundlichen, stämmigen Mann, wenn er auch an diesem Morgen seine Lieferungen in die Büros bringt und ein Schwätzchen mit den Sekretärinnen hält. Manchmal auch mit seiner Tochter Heidi, die in der Rechtsabteilung arbeitet. Oder



Stark auch in der Offensive: Der Bayer setzt sich gegen die Schalker Fichtel (links) und Huhse durch.

mit früheren Mitspielern wie Karl-Heinz Rummenigge, Wolfgang Dremmler oder Gerd Müller, die nun beim Klub in verschiedenen Funktionen tätig sind. Nur die aktuellen Spieler erkennen ihn nicht, wenn man sich ab und zu in der Tiefgarage begegnet. Das nimmt er nicht persönlich. „Wir kannten früher die Alten auch nicht mehr.“

Schwarzenbeck hat nie für einen anderen Verein gespielt, er hatte Angebote aus Berlin, Manchester, Rotterdam. Aber er blieb. „Warum hätte ich woanders hingehen sollen?“ Da hätte er vielleicht mehr verdient. Aber er war ja schon über die 1.200 Mark pro Monat glücklich, die er als Jungprofi erhielt, „doppelt so viel wie das, was ich als Druckergeselle bekommen hätte“. Der Vater, Justizvollzugsbeamter in Stadelheim, hatte auf der Lehre bestanden. Aber Schwarzenbeck hat nie im gelernten Beruf gearbeitet, sondern nach der Fußballerkarriere den Schreibwarenladen der beiden Tanten in der Münchner Au übernommen.

28 Jahre lang stand der Welt- und Europameister zwischen fünf und halb sechs auf, hat die Zeitungen geholt, den Laden aufgesperrt, die Schüler bedient, die Rentner, die Lottospieler. Bis er das Geschäft 2008 aufgab. Und jetzt, wo er endlich mal im Bett bleiben könnte, geht es nicht. „Ich kann einfach nicht länger schlafen“, sagt er.

Er will auch gar nicht „ich arbeite noch weiter, damit mir nicht langweilig wird“. Die Belieferung des FC Bayern und eines weiteren alten Firmenkunden reichen natürlich nicht, um den Tag auszufüllen. Aber da ist ja der zweijährige Enkel Kilian. Auch sonst neigt er nicht zu Langeweile. Besonders mit Holz arbeitet er gern, schnitzt Skulpturen aus Wurzeln, die er im Wald findet. Die Resultate schmücken dann den Garten, „die schöneren auch das Wohnzimmer“. Nur als Geschenk hat

**1974** schoss Schwarzenbeck in der **120.** Minute das berühmteste aller Vorstopptore – ein Volltreffer aus **25** Metern.

den FC Bayern mit Schreibwaren aller Art - außer vielleicht mit Rotstiften. Die braucht man nicht für die Bilanzen des wirtschaftlich solidesten Klubs Europas.



WM-Finalduell 1974: Schwarzenbeck  
gegen Johan Neeskens.

es „bis jetzt noch keiner gewollt“. Dafür gibt es jedes Jahr zu Silvester für Freunde und Familie selbstgebastelte Schweinchen.

Es ist das kleine Glück dessen, der nie die große Welt gesucht hat. Und nach der Karriere „Abstand wollte“ vom Fußball. „Trainer werden? Ich habe gewusst, das ist nichts für mich.“ Nur in der Fernsehserie „Dahoam is dahoam“ hat er einmal einen Trainer gespielt, wo-rüber er sich „heute selber wundert“. Denn „dahoam“ bei Schwarzenbecks gibt es keine Hinweise darauf, dass hier ein Welt- und Europameister lebt. Nur im Kraftraum im Keller hängen ein paar alte Fotos an der Wand, dazu der eingerahmte Endspiel-Wimpel von 1974. Die Erinnerungen sind versteckt „in einem großen Koffer“. Aber Schwarzenbeck ist heute dankbar dafür, dass der Vater die Karriere mit Zeitungsausschnitten in zwölf alten Tapetenbüchern dokumentiert hat.

Er war der kantige Mann an der Seite des geschmeidigen Beckenbauer. Eine Kombination, die dichterische Phantasie in allen Schattierungen beflügelte. Für den Boulevard war er „Der Putzer vom Kaiser“, für den Lyriker Wolf Wondratschek „so eckig wie eine leer gegessene Pralinenschachtel“. „Der Franz ist doch in einer anderen Welt gewesen“, sagt Schwarzenbeck und weiß, wie er in diesem Vergleich wirken musste: „Wenn man neben einem Beckenbauer spielt, wirkt man immer wie der Steifere. Aber das war eine gute Kombination. Wir haben uns blind verstanden.“

Einmal sogar im entscheidenden Moment. Das war in der 120. Minute des Europapokal-Finales der Landesmeister 1974, als Schwarzenbeck die Bayern gegen Atlético Madrid mit dem berühmtesten aller Vorstopptore ins Wiederholungsspiel rettete (das sie dann 4:0 gewannen). „Da spielte der Franz, der sonst, wenn man querspielte, immer schimpfte, ,vorn steht's Tor',

quer zu mir.“ Denn auch der Kaiser hatte keine Idee mehr. Aber der „Katsche“. Aus 25 Metern schoss er ein Tor, das sich „den meisten ins Hirn gebrannt hat“ und das er dennoch immer wieder erzählen muss. Auf der Straße wird er „nun sogar wieder häufiger erkannt“. Er vermutet, das habe mit der Erlebniswelt zu tun – dem neuen Bayern-Museum, in dem seine Heldenatrat gewürdigt wird.

Zum Dank hat er eine Ehrenkarte und geht regelmäßig in die Allianz Arena. Selber spielen aber ist nicht mehr drin, der Spaß ist vorbei, seit er eine künstliche Hüfte benötigte. Danach „war es nicht mehr lustig“ bei den Alten Herren. „Da hat's mir mehr wehgetan als in meiner ganzen Laufbahn. Ich wollte doch nur meine Ruhe, keinen Zweikampf mehr!“ Er spielte in einer Elf mit anderen Ex-Bayern, „und die Gegner waren natürlich immer furchtbar ehrgeizig und wollten uns schlagen. Da habe ich aufgehört“.

Doch der sportliche Ehrgeiz ist noch lebendig im alten Kämpfer. „Mir macht's heute noch furchtbar Spaß, mich zu quälen auf dem Stepper“, sagt er. „Ich habe einfach gern trainiert, das bleibt ein Leben lang.“ Selbst der Garten wird ihm zum Trainingsplatz. „Wenn mich einer sehen könnte, wie ich den Rasen mähe, der würde sagen: Jetzt spinnt er völlig. Mit Hut, alter Hose, Jacke und Stiefeln, und das im Hochsommer! Aber genau das ist mein Training, da schwitze ich wie verrückt.“ Ob der Schnee stürmt oder die Sonne brennt, Schwarzenbeck hat seine Freude. Katsches Welt.

## MEIN 2013



In der Champions League sieht es für unsere Bundesliga-Klubs derzeit so gut aus, dass der Wunsch eines Finales 2013 mit zwei deutschen Mannschaften gar nicht so vermassen ist. Dann auch hoffentlich mit dem FC Bayern im Endspiel in London. Und klar, der Nationalmannschaft wünsche ich, dass sie 2013 richtig in Schwung kommt für die WM 2014. Wenn in meinem Privatleben alles so bleibt, wie es jetzt ist, wäre ich sehr zufrieden.

» Franz Beckenbauer

# Schon mal vormerken!

**19.5.2013**

DFB-Pokalfinale der Frauen in Köln



Bereits zum vierten Mal findet das DFB-Pokalendspiel der Frauen in Köln statt. 2012 gewannen die Frauen des FC Bayern München erstmalig die begehrte Trophäe.

**25.5.2013**

UEFA-Champions-  
League-Finale der  
Männer in London



**5.–18.6.2013**

U 21-Europameisterschaft in Israel

18.–20.01.2013	Rückrundenstart Bundesliga
19.01.2013	DFB-Hallenpokal der Frauen in Magdeburg
24./25.01.2013	2. DFB-Wissenschaftskongress 2013 in Frankfurt am Main
06.02.2013	Länderspiel Frankreich – Deutschland in Paris
13.02.2013	Frauen-Länderspiel Frankreich – Deutschland in Straßburg
06.–13.03.2013	Algarve-Cup der Frauen in Portugal
22.03.2013	WM-Qualifikationsspiel Kasachstan – Deutschland in Astana
26.03.2013	WM-Qualifikationsspiel Deutschland – Kasachstan in Nürnberg
04.–09.04.2013	U 19-Frauen-EM-Qualifikation (2. Runde) in Deutschland
05.04.2013	Frauen-Länderspiel Deutschland – USA in Offenbach
05.–17.05.2013	U 17-Europameisterschaft in der Slowakei
12.05.2013	Letzter Spieltag Frauen-Bundesliga
15.05.2013	UEFA-Europa-League-Finale in Amsterdam
18.05.2013	Letzter Spieltag Bundesliga
18.05.2013	Letzter Spieltag 3. Liga
19.05.2013	Letzter Spieltag 2. Bundesliga
21.05.–03.06.2013	USA-Reise der Nationalmannschaft mit Länderspielen am 29.5. und 2.6.
23./24.05.2013	Relegationsspiele
23.05.2013	UEFA-Champions-League-Finale der Frauen in London
24.05.2013	37. Ordentlicher UEFA-Kongress in London
26.05.2013	Letzter Spieltag 2. Frauen-Bundesliga
27./28.05.2013	Relegationsspiele
29.–31.05.2013	63. Ordentlicher FIFA-Kongress auf Mauritius
01.06.2013	Finale DFB-Junioren-Vereinspokal in Berlin
02.06.2013	2. Frauen-Bundesliga Relegations-Hinspiel
09.06.2013	2. Frauen-Bundesliga Relegations-Rückspiel

**1.6.2013**

DFB-Pokalfinale  
der Männer in Berlin



**24./25.10.2013**

41. Ordentlicher DFB-Bundestag  
in Nürnberg



Der DFB-Bundestag findet diesmal in Nürnberg statt.

**10.-28.7.2013**

Frauen-Europameisterschaft  
in Schweden



Die deutsche Frauen-Nationalmannschaft fährt als Titelverteidiger zur EM nach Schweden.

**6.12.2013**

Endrunden-Auslosung der WM 2014  
in Salvador da Bahia/Brasilien



Die Welt blickt Anfang Dezember 2013 auf Salvador da Bahia. Dort findet die Auslosung der 20. WM-Endrunde statt.

15.06.2013	Frauen-Länderspiel
15.-30.06.2013	FIFA Confederations Cup 2013 in Brasilien
19.06.2013	Frauen-Länderspiel
21.06.-13.07.2013	U 20-Weltmeisterschaft in der Türkei
25.-28.06.2013	U 17-Juniorinnen-Europameisterschaft in der Schweiz
29.06.2013	Frauen-Länderspiel Deutschland – Japan
19.-21.07.2013	Erster Spieltag 3. Liga
19.-22.07.2013	Erster Spieltag 2. Bundesliga
20.7.-01.08.2013	U 19-Europameisterschaft in Litauen
27.07.2013	Supercup
02.-05.08.2013	1. Hauptrunde DFB-Pokal Männer
09.-11.08.2013	Erster Spieltag Bundesliga
14.08.2013	Länderspiel
19.-31.08.2013	U 19-Frauen-Europameisterschaft in Wales
24.08.2013	Jubiläumsfeier „50 Jahre Bundesliga“ in Frankfurt am Main
30.08.2013	UEFA-Superpokal-Endspiel in Prag
31.08./01.09.2013	1. Hauptrunde DFB-Pokal Frauen
06.09.2013	WM-Qualifikationsspiel Deutschland – Österreich in München
08.09.2013	Erster Spieltag Frauen-Bundesliga
08.09.2013	Erster Spieltag 2. Frauen-Bundesliga
10.09.2013	WM-Qualifikationsspiel Färöer – Deutschland in Tórshavn
11.10.2013	WM-Qualifikationsspiel Deutschland – Irland in Köln
15.10.2013	WM-Qualifikationsspiel Schweden – Deutschland in Solna
17.10.-08.11.2013	U 17-Weltmeisterschaft in den Vereinigten Arabischen Emiraten
15.11.2013	Länderspiel
19.11.2013	Länderspiel

## UNGARISCHE FREUNDE

Rheinland: 20 Jahre Partnerschaft

Text Frank Jellinek



Jubiläum einer intensiven Partnerschaft: Seit nunmehr 20 Jahren sind die Fußballverbände Rheinland (FVR) und Komárom-Esztergom freundschaftlich verbunden. In all den Jahren fanden viele gegenseitige Besuche statt - und so natürlich auch zum 20-jährigen Bestehen der Partnerschaft. Der FVR um Präsident Walter Desch begrüßte eine zwölfköpfige Delegation aus Ungarn, darunter der Präsident des Fußballverbandes des Komitats Komárom-Esztergom, Dr. Csaba Kancz, in Koblenz. Auch die beiden früheren Nationalspieler Horst Eckel und Jenö Buzánsky, die sich im WM-Endspiel 1954 noch gegenübergestanden hatten, waren mit dabei. Neben einem umfangreichen Programm gab es auch eine Jubiläumsveranstaltung.



Im Finale der WM 1954 Gegner, heute befreundet: Horst Eckel (links) und Jenö Buzánsky.

## WORKSHOP MIT SCHIEDSRICHTERN

Berlin: Gräfe, Zwayer und Siebert zu Gast

Text Kevin Langner



Zusammen an einem Tisch: Der Berliner Fußballverband (BFV) hat einen Workshop mit den Spitzenschiedsrichtern Manuel Gräfe, Felix Zwayer und Daniel Siebert sowie Vertretern der Berliner Amateurvereine veranstaltet. Diskutiert wurden anhand von Videomaterial umstrittene Szenen aus der Bundesliga. Die Gespräche trugen dazu bei, beide Seiten für die jeweils andere Sichtweise zu sensibilisieren. Vor allem die Trainer nutzten die Gelegenheit, etwas für den eigenen Umgang mit den Unparteiischen mitzunehmen. BFV-Präsident Bernd Schultz sagte: „Sowohl Schiedsrichter als auch Trainer konnten im Workshop ihre Sichtweisen darlegen und zeigten, dass sich gegenseitiger Respekt trotz unterschiedlicher Auffassungen am Spielfeldrand nicht ausschließt.“

## EIN GANZ BESONDERER KICK

Hamburg: Ausbildung nur für Mädchen

Text Carsten Byernetzki



Premiere in der Hansestadt: Erstmals wurde an der Otto-Hahn-Schule nach einem neuen Ausbildungsprogramm des HFV ein Lehrgang ausschließlich für Mädchen unter der Leitung von Nadine Queisler und Jussi Rompanen angeboten. Die Schulfußball-Assistentinnen-Ausbildung ist ein wichtiger Bestandteil der Aktion „Kicking Girls“. 16 fußballinteressierte Mädchen der Jahrgangsstufen 9 bis 11 hatten sich für die Pilotausbildung angemeldet, die im Rahmen einer Projektwoche absolviert wurde, wobei der theoretische Unterricht im Klassenraum, der sportpraktische Teil größtenteils in der Sporthalle stattfand. Die Schülerinnen erhielten nach dem erfolgreichen Abschluss ein Zertifikat, das sie als Schulfußball-Assistentinnen ausweist. Einige erhalten die Möglichkeit, beim Hamburger Fußball-Verband durch das weitere Profil „Vereinsarbeit“ den HFV-Basislehrgang anerkannt zu bekommen. Ziel der Female-Coach-Ausbildung ist, dass die Mädchen langfristig eine Fußball-AG oder eine Schulmannschaft betreuen.



Die Absolventinnen der ersten Female-Coach-Ausbildung in Hamburg.

## GELEBTES FAIR PLAY

Südwest: Regionalsieger ausgezeichnet

Text Oliver Herrmann



Angelo Martuccio vom SVN Zweibrücken ist Regionalsieger der Aktion „Fair ist mehr“ im Südwestdeutschen Fußballverband (SWFV). Vor dem Pokalspiel des 1. FSV Mainz 05 gegen Erzgebirge Aue wurde er im Rahmen einer Feierstunde geehrt. Neben 80 Preisträgern und ihren Meldern waren auch FSV-Präsident Harald Strutz und Stadionsprecher Klaus Hafner, diesjähriger Bundessieger bei „Fair ist mehr“, mit dabei. SWFV-Präsident Dr. Hans-Dieter Drewitz begrüßte die Gäste - und beglückwünschte gemeinsam mit Vizepräsident Jürgen Veth alle Preisträger. Der Regionalsieger, E-Junioren-Trainer Martuccio, hatte einen Treffer seiner Mannschaft aber kennen lassen, da sich unmittelbar davor der gegnerische Torwart verletzt hatte und so nicht mehr eingreifen konnte. Damit gab Martuccio einen Turniersieg aus der Hand, erwarb sich aber viele Sympathien sowie den Respekt vom Gegner und der eigenen Mannschaft. Gelebtes Fair Play eben.

## HAUSBESUCH VOM VERBAND

Niederrhein: Neuer Service für Vereine

Text Peter Hambüchen



Mit Angeboten wie „Der Verband kommt in den Verein!“ und „Kompetenz für den Verein!“ stehen den Klubs im Fußballverband Niederrhein (FVN) bereits umfangreiche Hilfsangebote zur Verfügung. Die Vereine müssen den Service „nur“ anfordern. Nun ist eine neue Komponente hinzugekommen: Der Verband geht

mit „Hausbesuchen“ aktiv auf die Vereine zu, um seine Angebote und Arbeitsbereiche in Zukunft noch direkter weiterzutragen. Dafür gibt es jetzt einen FVN-Außendienst. Zum Thema „Qualifikation“ etwa wird demnächst eine Telefonaktion gestartet, mit dem Wunsch, viele Vereine zu erreichen und im Anschluss besuchen zu dürfen.

# 1:0 FÜRS LESEN

Niedersachsen: Klasse unterwegs

**NFV** Auch so kann eine Klassenfahrt aussehen: Die 4c der Fichteschule in Hannover-Hainholz unternahm eine Klassenfahrt in die Sportschule Barsinghausen. Unter dem Motto „1:0 fürs Lesen“ beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler an vier Tagen fast ausschließlich mit Büchern. Die Kinder, ein Großteil von ihnen Migranten, lasen Bücher in deutscher sowie in ihrer jeweiligen Landessprache. Außerdem wurden Fußballgedichte formuliert, ein Wörterquiz veranstaltet sowie zahlreiche Lese- und Schreibaufga-

Text Reiner Kramer

ben gelöst. Auf dem Fußballplatz, im Fitnessstudio, im Schwimmbad und auf der Bowlingbahn konnten sich die Grundschüler sportlich betätigen. Mit einer Präsentation der Gedichte und der Prämierung endete die lehrreiche Lesewoche.



Klassenfahrt mal anders: mit Fußball und Lesen.

# BUGAR NEUER PRÄSIDENT

Sachsen-Anhalt: Verbandstag in Magdeburg

Text Volkmar Laube

**FSA** Erwin Bugar ist neuer Präsident des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt (FSA). Der 60-jährige Rechtsanwalt aus Möckern, bislang 1. Vizepräsident Recht und Satzungsfragen, wurde auf dem Verbandstag in Magdeburg zum Nachfolger von Werner Georg gewählt. Georg hatte dem Verband seit 2008 vorgestanden. Neben dem Präsidium wählten die Delegierten auch die Rechtsorgane sowie die Kassenprüfer neu. Zu den Ehrengästen gehörten unter anderem die DFB-Vizepräsidenten Karl Rothmund und Rainer Milkoreit sowie der Präsident des Landessportbundes Sachsen-Anhalt, Andreas Silbersack.



Das FSA-Präsidium. Hinten von links: Mario Pinkert, Matthias Albrecht, Lothar Bornkessel. Vorne von links: Olaf Glage, Erwin Bugar, Elfie Wutke, Frank Rüdrich. Es fehlen: Michael Rehschuh, Klaus Decker.

# REGIONAL UND ERFOLGREICH

Westdeutschland: Regionalliga auf neuer Homepage

Text Roland Leroi

**WFLV** Der Relaunch war überfällig und kommt sehr gut an: Für das neue Design auf der Internetseite des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes (WFLV) gibt es von den Nutzern ausschließlich Lob. Die deutlich gestiegenen Zugriffszahlen auf [www.wflv.de](http://www.wflv.de) bestätigen diese Einschätzung. Ebenso beliebt wie etwa die vielen Tipps der Passstelle des WFLV zu Vereinswechseln sind bei den Klicks die aktuellen Beiträge mit Fotostrecken und Videos zur Regionalliga West. Die Spielklasse ist aber nicht nur dort präsent. Sport1 übertrug schon live, auch die Fans in den Stadien nehmen die Liga sehr gut an. Kein Wunder bei Traditionsvereinen wie Rot-Weiss Essen, Wuppertaler SV, Fortuna Köln oder Rot-Weiß Oberhausen. „Die Regionalliga West erfährt die Resonanz, die dieser leistungsstarken Spielklasse zusteht“, sagt WFLV-Präsident Hermann Korfmaher. Durch eine Kooperation mit dem WDR ist die Regionalliga nicht nur im Fernsehen, sondern auch im Radio absolut präsent. Und alle Hintergründe gibt es auf einen Klick bei [wflv.de](http://wflv.de).

# BOTSCHAFTER DES FUSSBALLS

Baden: Hück tritt für Integration ein

Text Stefan Moritz

**bfv** Der Badische Fußballverband (bfv) hat künftig einen Botschafter für Integration: Uwe Hück, Betriebsratsvorsitzender und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Porsche AG. Seit 1998 ist er auch 1. Vorsitzender des FSV Buckenberg, eines Sportvereins in dem Pforzheimer Stadtteil Buckenberg/Haidach mit

einem hohen Anteil an Aussiedlern und Migranten. Zusammen mit seinem Team hat er dafür gesorgt, dass Integration in diesem Verein kein Schlagwort ist, sondern gelebt wird. bfv-Vizepräsident Helmut Sickmüller sagte: „Neben dem DFB setzt nun ein Landesverband mit der Berufung von Uwe Hück ein bundesweit bedeutsames Zeichen.“



Die Regionalliga West gehört zu den Top-Themen auf [wflv.de](http://wflv.de).



WDFV

ALLE LIGEN. ALLE TORE.

ALLE FANS.

ALLE AMATEURE!

Fußballdutschland, deine Heimat. Teile deine Leidenschaft mit 25.641 Vereinen, 6.800.128 Aktiven und einer ganzen Nation. Alles ist Fußball. Fußball ist Alles. Von der Kreisklasse bis zur Champions League. Die gute Nachricht: Zum Saisonstart endlich kostenlos - Die FUSSBALL.DE App mit allen Amateurergebnissen. [WWW.FUSSBALL.DE](http://WWW.FUSSBALL.DE)

# VON KULIG BIS OGIMI

**Schleswig-Holstein:** Frauen-Hallenturnier in Kiel Text Tobias Kruse



Im Land zwischen den Meeren gibt es am 13. Januar 2013 wieder Frauenfußball auf Topniveau. Beim 6. LOTTO-Nordcup in der Kieler Sparkassen-Arena gehen mit dem 1. FFC Turbine Potsdam, dem 1. FFC Frankfurt, dem VfL Wolfsburg und Titelverteidiger FCR 2001 Duisburg Spitzenteams der Bundesliga an den Start. Für die lokale Note sorgen die beiden schleswig-holsteinischen Zweitligisten Holstein Kiel und FFC Oldesloe. Mit dabei sind Nationalspielerinnen wie Kim Kulig (Foto), Dzenifer Marozsan,



Simone Laudehr, Melanie Behringer (alle Frankfurt), Alexandra Popp, Lena Goeßling, Martina Müller (alle Wolfsburg) oder Yuki Ogimi (Potsdam). Tickets gibt es an den bekannten Vorrkaufsstellen und beim Schleswig-Holsteinischen Fußballverband (SHFV) für neun Euro (sieben Euro ermäßigt für U 16, Gruppentickets für fünf Euro) bei freier Platzwahl.

# OBERLIGA GEHT ONLINE

**Westfalen:** Starke Seite, starke Zahlen



Die neue Internetseite [www.oberliga-westfalen.de](http://www.oberliga-westfalen.de) ist noch jung, hat aber schon eine beachtliche Marke geknackt. Mehr als 400.000 Besucher haben bereits auf die Seite zugegriffen und sich vor allem die Zusammenschnitte der Oberliga-Partien auf ihren Rechnern oder internetfähigen Mobiltelefonen angeschaut. „Das ist eine beeindruckende Zahl, mit der wir zu so einem frühen Zeitpunkt nicht gerechnet hätten“, sagt Hermann Korfmacher, Präsident des Fußball- und Leichtathletik-Verban-

des Westfalen (FLVW). Und jeden Monat kommen weitere sechsstellige Zugriffszahlen hinzu. Die Plattform wird nicht nur von allen 18 Oberligisten genutzt, sondern auch „gefüttert“.

Denn die Videozusammenschnitte von den Spielen kommen größtenteils von den Vereinen selbst. Hierzu hat der FLVW die Klubs im Vorfeld mit einer Videoausrüstung und Expertenwissen versorgt.



So sieht die Webseite der Oberliga Westfalen aus.

# EIN FALL FÜR 22

**Bayern:** Verband setzt Konfliktmanager ein

Text Thomas Müther

Mehr als 4.600 Vereine, mehr als 15.000 Spiele an jedem Wochenende, rund 1,5 Millionen Mitglieder - da ist klar, dass im bayerischen Amateurfußball nicht immer alles reibungslos laufen kann. Es gibt immer wieder kleinere und auch mal größere Probleme: zwischen einzelnen Spielern, Mannschaften und Vereinen oder auch mal zwischen Vereinen und Verband.

Bereits im Oktober 2010 hat der Bayerische Fußball-Verband (BFV) deshalb seine Hilfsangebote um die sogenannten BFV-Konfliktmanager erweitert. Und mittlerweile sind 22 Männer und Frauen ehrenamtlich in ganz Bayern unterwegs. In mehr als 120 Fällen waren sie bis heute im Einsatz. Mehr unter [www.bfv.de](http://www.bfv.de) -> „Soziales“ -> „Konfliktmanager“.



Zuhörer und Vermittler: die Konfliktmanager des BFV.

# HILFE FÜR KRANKE KINDER

**Hessen:** E-Junioren spielen für die gute Sache

Text Jennifer Braun



Der Hessische Fußball-Verband (HFV) beteiligt sich erstmals am E-Jugend-Cup zugunsten der Deutschen KinderKrebshilfe und sammelt Spenden für kranke Kinder. Rund 1.000 E-Jugend-Mannschaften nehmen an der Turnierserie im HFV teil, das Verbandsfinale findet am 30. Juni 2013 statt. Die Qualifikation der Finalteilnehmer erfolgt über die Hallenkreis- und Regionalmeisterschaften des HFV. Die Vorrundenturniere dazu haben im November begonnen. Darüber hinaus führt der HFV im Rahmen des Wettbewerbs gemeinsam mit KOMM MIT einen Foto-Wettbewerb unter dem Motto „Die Zukunft im Blick! Sei clever - leb' gesund!“ durch. Nähere Informationen hierzu gibt es unter [www.hfv-online.de/spielbetrieb-talentförderung/junioren/e-junioren-cup](http://www.hfv-online.de/spielbetrieb-talentförderung/junioren/e-junioren-cup).

# AKTIV GEGEN MISSBRAUCH

**Mittelrhein:** Forum zum Kinderschutz

Text Ellen Bertke



Der Fußball-Verband Mittelrhein (FVM) macht weiter mobil gegen Missbrauch im Sport. Der Verband lud zum FVM-Forum „Aktiv gegen Missbrauch - Kinderschutz im Fußball“ in die Sportschule Hennef. Dort gab es Informationen zu Themen wie Kinderschutz im Sport, Rechtsprechung oder Täterstrategien. Zudem wurden Handlungshilfen entwickelt, wie bei Vorfällen reagiert, aber auch präventiv gearbeitet werden kann. „Ganz wichtig ist, dass wir unsere Vereine auf gar keinen Fall unter Generalverdacht stellen“, sagt FVM-Vizepräsident Dr. Stephan Osnabrugge. „Es geht vielmehr darum, Grenzverletzungen und -überschreitungen erkennen und unterbinden zu können, damit wir die uns in den Vereinen anvertrauten Kinder schützen.“

# MIT CHARME UND FORTUNA

Vermutlich wird nur eine Personalie in Deutschland so emotional diskutiert wie die des Bundestrainers: die des Bundesshowmasters. Markus Lanz hat 2012 „Wetten, dass..?“ übernommen und ist gleich sportlich gestartet. Van der Vaarts standen bei ihm auf der Slackline. Und nach verlorener Saalwette lief er im Fortuna-Trikot von Düsseldorf nach Köln. Nur seine Fähigkeiten auf dem Fußballplatz, die sind noch ausbaufähig. Sagt er jedenfalls selbst.

**Text** Steffen Lüdeke

Wie beim Fußball. Draußen steigt die Stimmung, im Tunnel der Puls. Ein paar Schritte, dann wird es hell, dann wird es laut, dann wird Deutschland zuschauen. Wie bei einem Länderspiel. Gleich ist der Moment da, auf den eine ganze Nation lange gewartet hat. Düsseldorf, 6. Oktober 2012, Deutschland, 6. Oktober 2012. Die Hymne der Eurovision ist gespielt, es wird Licht, Deutschland wird Lanz. „Wetten, dass..?“ hat begonnen. Es ist die 200. Ausgabe von Europas größter Fernsehshow, das Jubiläum ist auch eine Premiere. Der Nachfolger von Thomas Gottschalk gibt seinen Einstand, die Nation hat einen neuen Bundesshowmaster.

Markus Lanz (43) hatte in seinem Leben schon einige gefährliche Situationen zu überstehen. Beim Tauchen wurde er von einem Hai attackiert, er wurde von einer Schlange gebissen und stand in freier Wildbahn einem Eisbären gegenüber. Immer hat er es geschafft, die Nerven zu behalten, ruhig und souverän hat er die Gefahren gemeistert. Jetzt aber geht ihm gehörig die Duse. „Bei allem Respekt vor Bären und Schlangen“, sagt er, „das mit „Wetten, dass..?“, das war oberster Härtegrad.“

Lanz hat die ersten Sekunden gleichermaßen durchlitten und genossen; Hai, Bär und Schlange haben ihm nichts anhaben können, und die Sekunden zu Beginn seiner „Wetten, dass..?“-Karriere auch nicht. Der Moderator moderiert, mit seinen Gästen spielt er sich die Bälle zu. Verbal und tatsächlich. Die erste Wette, der erste Höhepunkt, die erste Verbindung mit dem Fußball: Fallrückzieher auf der Slackline. „Weil uns der Fußball vor allem in den letzten Jahren so viele schöne Momente beschert hat, war schnell klar, dass es die Fußball-Wette wird“, erläutert Lanz die Überlegung, zu Beginn von „Wetten, dass..?“ König Fußball regieren zu lassen. Die neue Ära beginnt also spektakulär – und später mit einem Malheur. Gast in Düsseldorf ist Rafael van der Vaart, der Fußballer war Pate der Fußballwette. Später soll er seine fußballerischen Fähigkeiten bei einem Seitfallzieher demonstrieren. Lanz wirft ihm den Ball zu, das Zuspiel ist unpräzise, van der Vaart fällt unglücklich zu Boden. Und hat Schmerzen. „Genau da, wo er aufkam, saß der Sender fürs Mikrofon“, sagt Lanz. „Das hat richtig wehgetan, aber Rafael ist ein großer Sportsmann und hat sich nichts anmerken lassen. Das fand ich sehr, sehr cool.“

# WETTEN DASS..?

zdf



Seit diesem Jahr  
ist Markus Lanz  
der neue Show-  
master von  
„Wetten, dass..?“

Dreimal hat Lanz Europas größte Fernsehshow inzwischen moderiert, auf Düsseldorf folgte Bremen, die letzte Sendung 2012 war Anfang Dezember in Freiburg zu Gast. Die ersten drei Spieltage sind absolviert. Unter dem Strich stehen dreimal mehr als 90 Minuten. Und drei Siege? Die Person, auf deren Einschätzung Lanz besonders Wert legt, ist davon überzeugt. „Er möchte die Sendungen“, sagt Lanz über das Feedback seines Sohnes Laurin. „Er hat mir sehr genau erklärt, was ihm gefällt und was nicht.“

Markus Lanz steht nicht erst seit jenem Tag im Oktober im Blickpunkt der Öffentlichkeit, aber das Licht ist sehr viel heller geworden. Seit 13 Jahren ist er ein Gesicht im deutschen Fernsehen. Seine Laufbahn begann bei RTL mit der Sendung „Explosiv – Das Magazin“, vor vier Jahren wechselte er zum ZDF und erhielt dort eine Talkshow, die seinen Namen trägt. Jetzt also zu und hauptsächlich: „Wetten, dass..?“. Eine steile, eine schnelle Karriere. Vieles ist bekannt über ihn, Lanz hat die Öffentlichkeit nicht gesucht, hat aus seinem Privatleben preisgegeben, was unvermeidlich war. Mehr nicht.

Wettschuld eingelöst: Lanz lief mit Joey Kelly von Düsseldorf nach Köln – ganz im Zeichen der Fortuna.



Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff war sein Guest, dazu viele andere ehemalige Nationalspieler wie Sepp Maier, Toni Schumacher, Bodo Illgner, Manfred Kaltz und „Ente“ Lippens. „Wir hatten eigentlich gar nicht vor, eine neue Fußballsendung zu machen“, sagt Lanz. „Irgendwie ist es einfach passiert, und es macht uns einen Riesenspaß! Und noch mehr Spaß macht mir, dass es uns ab und zu mal gelingt, ein paar gängige Klischees über Fußballer zu zertrümmern. Wenn man nicht versucht, sie aufs Glatteis zu führen, sondern mit ihnen einfach nur ehrlich über Fußball redet, dann erlebt man plötzlich Menschen mit ganz viel Humor, Wortwitz und einem feinen Gespür für die Situation.“

## MEIN 2013



**Natürlich hoffe ich, dass unsere Nationalmannschaft auf dem**

**Weg zur Weltmeisterschaft in Brasilien in der Erfolgsspur bleibt.** Privat ist in meinem Alter Gesundheit das Wichtigste. Selbstverständlich bleibe ich mit meinem Engagement bei der Sepp-Herberger- und meiner eigenen Stiftung aktiv am Ball, um 2013 weiterhin Gutes zu tun.

**>> Uwe Seeler**

Lanz spielt gerne Fußball, er redet gerne über Fußball, und natürlich schaut er auch gerne beim Fußball zu. In seiner Kindheit und Jugend als Fan des italienischen Fußballs und der Nationalmannschaft Italiens. Dazu muss man wissen, dass Lanz in Südtirol geboren wurde, der Bundesshowmaster ist Italiener. „Mein richtiger Fußball-Einstieg war die WM 1982 in Spanien.“



Rafael und Sylvie van der Vaart waren in Lanz' erster Show zu Gast und durften ihre Ballkünste auf der Slackline unter Beweis stellen.

nien“, sagt er. „Unsere Helden waren Paolo Rossi und Dino Zoff, der im Spiel gegen Brasilien in den letzten Minuten wirklich alles abfing, was man sich vorstellen kann. Ich sehe die entgeisterten Gesichter von Zico und Socrates bis heute vor mir.“

Heute hat Lanz andere Lieblinge, sie spielen, nachdem die deutsche Nationalhymne gespielt wurde. Das Sommermärchen hat seine Wirkung auf Lanz noch immer nicht verloren. Die Begeisterung in Deutschland bei der WM 2006, die begeisternde Mannschaft und die neue Lockerheit haben auch sein Deutschland-Bild verändert. „Vielleicht bilde ich mir das ein, aber seit 2006 ist dieses Land irgendwie cooler“, sagt er. Er weiß auch, warum: „Das hat viel mit dieser Mannschaft zu tun, davon bin ich überzeugt.“ Beim Halbfinale der EM 2012 hat er aus Bewunderung für die Spielweise und das Auftreten von Philipp Lahm & Co. nicht der Squadra Azzurra, sondern der deutschen Mannschaft den Sieg gewünscht. „Ganz ehrlich: Ich habe zwar einen italienischen Pass, habe aber Deutschland die Daumen gedrückt.“

Bei „Wetten, dass..?“ ist es umgekehrt: Deutschland drückt ihm die Daumen. Und Deutschland schaut zu. Mehr als 30 Millionen Menschen saßen bei seinen ersten drei Ausgaben vor dem Fernseher, mit fast 14 Millionen Zuschauern war die Lanz-Premiere eines der quotenstärksten Fernsehersignisse des Jahres. Die Zahlen stimmen, die Stimmung beim Moderator auch. „Ich denke, wir haben das Format nicht versenkt, sondern gezeigt, dass in Frank Elstners Idee noch eine Menge Kraft steckt“, sagt er.

Lanz weiß um die Größe der Aufgabe, er weiß um die Größe der Fußstapfen, er weiß vor allem aber um die Größe der Chance. „Eine gewisse Fallhöhe ist schon da“, sagt er. Vor dem Sturz hat er dennoch keine Angst. Er muss keinen Fallrückzieher auf einer Slackline vollführen, er muss Kunststücke dieser Art lediglich moderieren. Mit dem Start in „seine“ Saison ist Lanz zufrieden. „Die Aufgabe lautete Klassenerhalt“, sagt er und zieht in der Winterpause ein erstes Fazit: „Im Moment spielen wir nicht gegen den Abstieg.“

WWW.DFB-FANSHOP.DE

**WIR WÜNSCHEN IHNEN  
FROHE FESTTAGE  
UND EINEN GELUNGENEN  
ANSTOSS INS  
FUSSBALLJAHR 2013**



DFB-FANSHOP

WM-Qualifikation  
Nationalmannschaft  
startet mit  
Doppel-Spieltag

Die EM vor Augen  
Das Frauen-Team  
und die U 21 in der  
Vorbereitung

Heimspiel  
Das DFB-Journal zu  
Besuch bei ehemali-  
gen Nationalspielern

Fan Club feiert  
Zehnjähriges  
Jubiläum - und  
viele Aktionen



## DFB-JOURNAL DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES 04 2012 | IMPRESSUM

### Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund  
Otto-Fleck-Schneise 6  
60528 Frankfurt/Main  
Telefon 069/6788-0  
www.dfb.de

### Chefredakteur/

Verantwortlich für den Inhalt:  
Ralf Köttker

### Koordination/Konzeption:

Thomas Dohren,  
Geron Tönnissen

### Mitarbeiter in dieser Ausgabe:

Niels Barnhofer, David Bittner, Jochen Breideband, Christian Eichler, Maximilian Geis, Thomas Hackbarth, Raphael Honigstein, Tobias Käufer, Steffen Lüdeke, Udo Muras, Roy Rajber, Annette Seitz, Philipp Selldorf, Wolfgang Tobien, Sven Winterschlader

### Bildernachweis:

Bongarts/Getty Images, dpa  
Picture-Alliance, Econ Awards/  
Thomas Rosenthal, GES, Horst  
Hamann, Alfred Harder, Markus  
Hauschild, Robert Hoernig,  
imago, Anna Jockisch, Carsten  
Kobow, NDR-Archiv, Thomas  
Niedermüller, Reuters, Witters

Grafische Konzeption, Technische Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigenverwaltung:  
Ruschke und Partner  
Hohemarkstraße 20  
61440 Oberursel/Ts.  
Telefon 06171/693-0

### Abonnenten-Betreuung:

DFB-Journal Leserservice  
Ruschke und Partner  
Postfach 2041  
61410 Oberursel/Ts.

Das DFB-Journal erscheint  
vierteljährlich. Die Bezugsge-  
bühren für ein Abonnement  
betragen jährlich 20 Euro  
einschließlich Zustellgebühr.  
Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte und Fotos wird  
keine Haftung übernommen.

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier gedruckt.  
FSC® steht für die Förderung einer umweltfreundlichen,  
sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirt-  
schaftung der Wälder. FSC® zertifiziert auch die Produkt-  
kette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der  
Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus  
verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.





## Sportnachrichten rund um die Uhr.

- Auf dem ersten 24-Stunden-Sportnachrichtensender in Deutschland und Österreich.
- Die neuesten Schlagzeilen und alle Ergebnisse aus der Welt des Sports.
- Auch im Web, auf der Xbox, dem iPad und dem iPhone.\*

**INSIDE**  
REPORT

Jetzt neu:

Inside Report – für alle, die wissen wollen, was hinter den Kulissen des Sports läuft. Montag bis Freitag um 19 Uhr.

Mehr Informationen unter [sky.de](http://sky.de)

\* Stabile Internetverbindung erforderlich (für iPad und iPhone WiFi oder 3G; die Fußball-Bundesliga und Sky Sport News HD sind nur über eine stabile WiFi-Verbindung verfügbar). Für die Xbox ist eine Xbox LIVE Gold-Mitgliedschaft erforderlich. Empfang von Sky Go nur in Deutschland und Österreich möglich.

Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring.



Bitte ein Bit

Bitburger

# Wenn aus Herrn Weber Sebastian wird.



Wenn aus Bier Bitburger wird.

Bitte ein Bit

[www.bitburger.de](http://www.bitburger.de)

